GRUNDLEGENDER

STUDIERLEITFADEN

Zusammengestellt aus den Werken von

L. Ron Hubbard

Herausgegeben von

NEW ERA® PUBLICATIONS INTERNATIONAL ApS

Store Kongensgade 55, 1264 Kopenhagen K

Dänemark

Ins Deutsche übersetzt von der

Translations Unit für NEW ERA Publications International ApS

Copyright© 1959, 1963, 1964, 1965, 1970, 1971, 1972, 1973,

1974, 1976, 1984,1986 L. Ron Hubbard;

Übersetzung Copyright © 1987 L. Ron Hubbard Library.

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form oder durch irgendwelche Mittel ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Herausgebers auf elektronische oder mechanische Weise vervielfältigt werden, einschliesslich Photokopieren, Aufzeichnen oder durch irgendein System zur Speicherung und Wiedergewinnung von Informationen. Für die Genehmigung zum Nachdruck ausgewählter Textstellen aus seinen urheberrechtlich geschützten Werken wird L. Ron Hubbard unsere dankbare Anerkennung ausgesprochen.

ISBN 87-7336-393-6

Printed in Denmark by Heimanns Offset Viktoriagade 5,1655 Kopenhagen V

Wichtiger Hinweis

Stellen Sie beim Studieren dieses Leitfadens absolut sicher, dass Sie niemals über ein Wort hinweggehen, das Sie nicht vollständig verstehen.

Der einzige Grund, warum jemand ein Studium aufgibt, verwirrt oder lernunfähig wird, liegt darin, dass er über ein nichtverstandenes Wort oder eine nichtverstandene Redewendung hinweggegangen ist.

Wenn das Material verwirrend wird oder Sie es anscheinend nicht begreifen können, wird es kurz davor ein Wort geben, das Sie nicht verstanden haben. Gehen Sie nicht weiter, sondern gehen Sie **vor** den Punkt zurück, wo Sie in Schwierigkeiten gerieten, finden Sie das missverstandene Wort, und besorgen Sie sich die Definition dafür.

In diesem Text vorkommende Wörter, die zu dem speziellen Vokabular des Studierens gehören, und Wörter, die auf eine besondere Weise verwendet werden, sind im Fachwortverzeichnis am Ende des Leitfadens aufgeführt. Wenn Sie ein Wort oder eine Definition, die Sie brauchen, nicht finden, so **verwenden sie ein Wörterbuch**.

Die Aufsätze in diesem Leitfaden sind den Vorträgen, Artikeln, Büchern und Forschungsnotizen von L. Ron Hubbard entnommen.

Dieser Leitfaden wurde bei dem Versuchsprojekt eines Kurses “Wie man studiert” am East Los Angeles College verwendet und auf dieser Grundlage revidiert. Erfolge, die durch diesen Studierkurs im Versuchsprojekt verwirklicht wurden, stellten die Basis für die Veröffentlichung des Leitfadens dar.

Zusätzliche Informationen über die empfohlenen Methoden, wie dieses Material in einer Klasse verwendet werden kann, sind von “The Basic Education Unit” (“Die grundlegende Ausbildungseinheit”) erhältlich.

Der Redaktionsstab Basic Education Unit

St. Hill Manor

East Grinstead, Sussex

Grossbritannien

Inhaltsverzeichnis

AUFSÄTZE ÜBER DAS STUDIEREN Kapitel 1 8
Warum Studieren? 8
Was ist ein Student? 8
Alles Wissen 8
Absicht 9
Nichtanwendung 9
Definition für Ausbildung 11
AUFSÄTZE ÜBER WÖRTER Kapitel 2 12
Einführung zu Wörtern 12
Wie man ein Wörterbuch verwendet 13
Wörter und Einigung 14
„Kluge“ Studenten 15
Zwei Phänomene bei missverstandenen Wörtern 15
Einfache Wörter 16
Verworrene Vorstellungen 17
Fertigkeit in der Benutzung von Wörterbüchern 18
Das Geklärte Wort 20
Wie man Wörter nachschaut 23
Grammatik 23
Hindernisse beim Studieren 24
Laut Lesen 26
AUFSÄTZE ÜBER CHECKOUTS Kapitel 3 28
Twin-Checkouts 28
Daten über Checkouts 29
Checkouts 30
Wie man Checkouts macht 31
Demo-Kits 32
Demonstration 33
Fehler bei sternrangigen Checkouts 33
Strenge Checkouts und strenges Coachen 34
Eine Vorbedingung 35

AUFSÄTZE ÜBER COACHEN Kapitel 4 36
Coachen 36
Die Verantwortung eines Twins 37
Theorie-Coachen 38
“Was glaubst du, was das bedeutet?” 38
Beispiel einer Coach-Sitzung “Was glaubst du, was das bedeutet? 39
Wie präzise sollte das Theorie-Coachen sein? 40
Wie man coacht 41
Ratschläge für das Coachen 41
AUFSÄTZE ÜBER DIE ABHALTUNG VON KURSEN Kapitel 5 44
Was ist ein Checksheet? 44
Verwaltung des Studierkurses 45
Pink-Sheets 46
Überwacher-Checkouts 48
Überwacher-Korrekturen 48
Studierpunkte 49
Wöchentliche Berichte der Studenten 50
Wöchentlicher Bericht des Studenten 50
AUFSÄTZE ÜBER KNETDEMONSTRATIONEN Kapitel 6 52
Knettisch-Ausbildung 52
Die Grösse von Knetdemonstrationen 53
Checkouts am Knettisch 54
AUFSÄTZE ÜBER GRADIENTEN Kapitel 7 55
Gradienten 55
Unterricht auf einem Gradienten 55
Wie steil sollte ein Gradient sein? 56
Konfrontieren und Gradienten 57
Papier Konfrontieren 60
AUFSÄTZE ZUR THEORIE DER KOMMUNIKATION Kapitel 8 61
Kommunikation und Studieren 61
Die Kommunikationsformel 61
Bestätigung 64
Das Axiom der Kommunikation 65

Demonstrieren von Kommunikation ... 65
Zweiwegkommunikation ... 65
AUFSÄTZE ÜBER ANGEWANDTE KOMMUNIKATION Kapitel 9 ... 67
Einführung zur Angewandten Kommunikation ... 67
Die Durchführung der Trainingsroutinen ... 68
Der Wert der Aufmerksamkeit und des Konfrontierens ... 68
Trainingsroutine 0 ... 70
Der Wert der Absicht ... 71
Trainingsroutine 1 ... 73
Der Wert der Bestätigung ... 73
Bestätigung und Studieren ... 75
Trainingsroutine 2 ... 76
Ihre Frage beantwortet bekommen ... 76
Trainingsroutine 3 ... 77
Der Wert der Handhabung von Originationen ... 79
Trainingsroutine 4 ... 80
AUFSÄTZE ÜBER DAS LERNEN Kapitel 10 ... 82
Die Lernübung ... 82
Ratschlag ... 83
Wissenschaft ... 84
Wichtigkeiten im Lernen ... 85
Übungen für Wissen ... 86
Autorität und Übereinstimmung ... 87
Daten-Einschätzung ... 89
Grundelemente ... 89
FACHWORTVERZEICHNIS ... 91

AUFSÄTZE ÜBER DAS STUDIEREN

Kapitel 1

„Ein Student verbindet das, was er studiert, mit dem, was er tun wird.“ LRH

WARUM STUDIEREN?

Ein wesentlicher Grund dafür, dass man studiert, besteht darin, herauszufinden, wie man Dinge macht, die andere Leute schon vor langer Zeit durch Versuch und Irrtum gelernt haben.

Stellen Sie sich einen Burschen vor, der sich weigert zu studieren und der auf die kluge Idee kommt, eine Energiequelle “zu erfinden”, um Geräte in seinem Haus anzutreiben. Er verbringt den Rest seines Lebens mit Experimenten und kommt beinahe zu einer primitiven Schlussfolgerung, dass irgendwie, irgendwann… eines Tages… Reibung dazu nutzbar gemacht werden könnte, Energie zu liefern.

Sein Leben wäre viel leichter gewesen, wenn er etwas über Elektrizität gelernt hätte.

Von einer gedruckten Seite kann man Information aus zweiter Hand aufnehmen. Wenn Sie *alles* aus erster Hand lernen müssten, würden Sie dumm sterben.

WAS IST EIN STUDENT?

Ein Student ist jemand, der studiert.

Ein Student ist ein aufmerksamer und systematischer Beobachter. Er ist jemand, der genau liest, um etwas zu lernen und um das, was er gelernt hat, dann anzuwenden.

Während ein Student studiert, weiss er, dass sein Ziel darin besteht, die Materialien zu verstehen, die er studiert, damit er sie dann *anwendet*, um ein bestimmtes Ergebnis zu erzielen.

Ein Student verbindet das, was er *studiert*, mit dem, was er *tun* wird.

Ein Student weiss, was er mit dem, was er lernt, *tun* wird.

ALLES WISSEN

Wenn Sie nicht lernen können, so sollten Sie vielleicht einmal überprüfen, ob Sie der Auffassung sind, dass Sie schon “alles wissen”.

Wenn Sie dabei auf die Antwort stossen, dass Sie schon alles wissen, nun, dann stellen Sie sich doch die Frage: “Warum plage ich mich dann damit ab, es zu studieren?”

Beginnen Sie Ihr Studium mit einer guten Einschätzung dessen, was Sie wirklich wissen und was Sie nicht wissen.

ABSICHT

Wenn die Absicht eines Studenten darin besteht, die Materialien zu studieren, damit er eine Prüfung bestehen kann, so wird er nicht imstande sein, irgend etwas mit dem Fachgebiet anzufangen, sobald die Prüfung vorbei ist. Es könnte sein, dass er ein grosser Theoretiker ist, aber er wird nicht imstande sein, dieses Fachgebiet zu verwenden.

Manche Studenten haben keine andere Absicht, als durch einen Kurs hindurchzukommen. Sie sitzen bloss da und "studieren" ins Blaue hinein. Sie scheuen sich davor, Techniken für das Studium zu verwenden, z.B. Ideen zu demonstrieren und Wörter nachzuschauen, damit sie die Bedeutungen dieser Wörter genau verstehen. (Diese Techniken werden an späterer Stelle in diesem Leitfaden noch vollständig erklärt werden.) Wenn solche Studenten gezwungen werden, für eine Regel, die sie auswendig gelernt haben, ein Beispiel anzugeben, so bleiben sie bei der Einstellung, dass es nichts mit ihnen zu tun hat. "Es ist wirklich hochinteressant, das alles zu lesen, aber…" Sie verhalten sich so, als ob die Daten für sie keinen Wert hätten; und ohne die Absicht, die Daten zu verwenden, ist das auch wahr!

Sich nicht beteiligt zu fühlen ist ein grundlegendes Hindernis, das der Fähigkeit im Wege steht, die Materialien des Kurses anzuwenden. Wenn der "Student" nicht beabsichtigt, das, was er lernt, zu verwenden, so wird er feststellen, dass er nicht lernen will.

Es kann viele Gründe für das Studieren geben. Punkte, Prüfungen, Status, Geschwindigkeit, Ruhm – was auch immer.

Der echte Grund für das Studieren besteht jedoch darin, dass man fähig werden will, das, was gelernt wird, zu verstehen und anzuwenden. Wenn Sie nichts lernen können, dann können Sie nicht herausfinden, wie man irgend etwas *macht.*

NICHTANWENDUNG

Ich habe gesehen, wie ein Student sich stundenlang auf sein Lehrbuch "konzentrierte"; und dann ging er hin, um anzuwenden, was er gelesen hatte, und machte die Handlung 180 Grad umgekehrt – ganz genau das Gegenteil von dem, was gemäss dem Lehrbuch hätte gemacht werden sollen.

Das ist ein Student, der glaubt, dass die Materialien nichts mit ihm tun haben. Er hat sich für den Kurs eingeschrieben, aber er ist aus irgendeinem anderen Grund da als dem, die Materialien zu verwenden.

Wenn Sie diese Art Phänomen[1] beobachten, dann haben Sie eines oder mehrere der folgenden drei Dinge vor sich:

---

[1] *Phänomen:* Erscheinung; etwas, das sich den Sinnen zeigt.

1. Status,
2. Nichtbeteiligung,
3. Vortäuschung.

Status

Sie mögen einen Studenten finden, der studiert, weil es um Prestige oder einen Rang geht. “Ich möchte diesen Kurs studieren, damit ich zum Leutnant befördert werden kann”, oder: “Ich kann es gar nicht erwarten, ein Arzt zu sein, damit die Leute endlich zu mir aufblicken.”

Man sieht das zum Beispiel bei einem Ingenieur, der sich sein Diplom im Ingenieurwesen holt und das Fachgebiet niemals verwenden muss. Das Diplom ist ein Statussymbol. Er sitzt bloss da und hat ein Zertifikat.

Nichtbeteiligung

Sie finden einen Studenten, der Angst davor hat, in die Sache verwickelt zu werden. Er wird zum Zuschauer und kein Student. Man erkennt dies an seinem Widerstand, Studierübungen auf die richtige Weise durchzuführen, oder an seinem Widerstand dagegen, ein Demo-Kit (“Demonstrationsmaterial”: das ist ein Hilfsmittel, um die Materialien, die studiert werden, darzustellen; dies wird an späterer Stelle in diesem Leitfaden beschrieben) zu verwenden. Dieser Student hat Angst davor, in die Materialien, die er studiert, wirklich hineingezogen zu werden.

Vortäuschung

Man findet Leute, die sich als etwas hinstellen, was sie nicht sind. “Ich bin ein Student.” Nun, das bedeutet gar nichts, wenn der Bursche nicht einmal weiss, was ein Student ist, und ganz bestimmt nicht angefangen hat, die Daten über das Studieren auf sich selbst anzuwenden. Oder: “Ich bin eine Krankenschwester.” Und dieses Mädchen, das sagt, dass sie eine Krankenschwester sei, verwendet niemals etwas aus der Krankenpflege. Sie ist wirklich nicht mehr als ein Symbol.

Jeder dieser drei Gruppen fehlt gleichermassen die Anwendung der Daten[2]. Sie führen die Ideen nicht aus und besitzen daher keine Fähigkeit, etwas zu tun.

Wenn diese Punkte verwendet werden, so kann das für einen Studenten oder einen Instrukteur eine Hilfe darin sein, ausfindig zu machen, was den Studenten daran hindert, das Material, das er studiert, anzuwenden, um ein gewünschtes Ergebnis hervorzubringen.

---

[2] *Datum* (Plural: Daten): ein Stück Wissen; etwas Gewusstes.

DEFINITION FÜR AUSBILDUNG

1. Der Vorgang, Ideen, Muster und Schöpfungen von einer Person an eine andere zu vermitteln, so dass die zweite Person sie wissentlich behalten und bewusst verwenden kann
2. Besteht im Grunde aus dem Fixieren (Verankern) von Daten, dem Aufheben der Fixierung von Daten und dem Verändern vorhandener Daten, indem sie entweder stärker fixiert werden oder ihre Fixierung verringert wird.
3. Bedeutet, ein bestimmtes Gebiet zu lernen, zu wissen oder Gewissheit in seiner Beherrschung zu erlangen; dies läge in der Richtung, bestimmte Aktionen professionell zu meistern. Man erwartet, dass jemand, der ausgebildet worden ist, in dem betreffenden Gebiet bestimmte Dinge zustande bringen kann. Er sollte in der Lage sein, die Aktionen zu vollbringen und die Ergebnisse zu erreichen, die auf diesem Gebiet beigebracht werden.
4. Die Aktivität, eine Idee oder eine Aktion von einem Wesen an ein anderes zu vermitteln, und zwar auf solche Weise, dass deren Verwendung nicht vereitelt oder behindert wird, und das ist praktisch alles. Man könnte noch hinzusetzen, dass es der anderen Person ermöglicht, auf diesem Gebiet dann selbständig zu denken und Dinge zu entwickeln.
5. Der Vorgang, durch den dem einzelnen die angesammelten Daten einer langen Kulturspanne vermittelt werden. Durch die Vermittlung dieser Daten können, nicht weniger wirksam als durch persönliche Erfahrung, viele seiner Probleme gelöst werden.

AUFSÄTZE ÜBER WÖRTER

Kapitel 2

"Es darf im Bereich des Lernens kein Übergewicht an Bedeutung vorhanden sein, während die Masse ausgeschlossen wird. Das Wort und das Ding sind in einem Gleichgewicht zu behandeln und darauf zu beziehen, was man mit dem Ding macht." L.R.H.

EINFÜHRUNG ZU WÖRTERN

Eines der grössten Hindernisse beim Lernen eines neuen Fachgebietes ist dessen Nomenklatur. Damit ist die Reihe der Fachausdrücke gemeint, die zur Beschreibung der Dinge verwendet werden, mit denen es sich befasst. Ein Fachgebiet braucht genaue Bezeichnungen, die exakte Bedeutungen haben, bevor es verstanden und vermittelt werden kann.

Würde ich z.B. Körperteile als "Dingsbums" oder als ein "Wie-heisst-es-doch-gleich" bezeichnen, so wären wir alle verwirrt (insbesondere diejenigen unter uns, die eine Laufbahn als Arzt im Sinn haben). Die genaue Bezeichnung einer Sache ist ein sehr wichtiger Teil eines jeden Wissensgebietes.

Ein Student beginnt ein Studium und tut sich schrecklich schwer damit. Warum? Weil er nicht nur eine Unmenge neuer Grundregeln und Methoden, sondern auch eine ganz neue Sprache erlernen muss. Wenn der Student dies nicht versteht, wenn er nicht erkennt, dass man "die Worte kennen muss, ehe man das Lied singen kann", wird er in keinem Studiengebiet und in keiner anderen Bemühung sonderlich weit kommen.

Nicht definierte Wörter

Ich werde Ihnen nun eine wichtige Information geben:

Der einzige Grund, warum jemand ein Studium aufgibt, verwirrt oder lernunfähig wird, liegt darin, dass er über ein nichtverstandenes Wort hinweggegangen ist.

Die Verwirrung oder Unfähigkeit, etwas zu begreifen oder zu lernen, entsteht *nach* einem Wort, das man nicht definiert und verstanden hat.

Haben Sie je die Erfahrung gemacht, an das Ende einer Seite gelangt zu sein und zu bemerken, dass Sie nicht wissen, was Sie gelesen haben? Nun – irgendwo vorher auf dieser Seite haben Sie ein Wort übergangen, für das Sie keine Definition hatten.

Hier ein Beispiel:

"Da im Radio gemeldet wurde, dass die Före heute ausgezeichnet sei, machten sich Zehntausende in ihren Autos auf, um diese lang erwartete Gelegenheit zu nutzen."

Sie sehen, was passiert. Sie glauben, den ganzen Gedanken nicht zu verstehen, aber die Unfähigkeit zu verstehen stammt ausschliesslich von dem einen Wort her, das Sie nicht definieren konnten, nämlich *Före*, was die Eignung des Schnees zum Skisport bedeutet.

Diese Information, niemals über ein nicht definiertes Wort hinwegzugehen, ist die wichtigste Tatsache auf dem ganzen Gebiet des Studierens. Jedes Fachgebiet, das Sie einmal begonnen und dann aufgegeben haben, enthielt Wörter, die Sie nicht richtig definierten.

Wie man vorgehen muss

Achten Sie also beim Studieren sehr sorgfältig darauf, dass Sie niemals über ein Wort hinweggehen, das Sie nicht vollständig verstehen. Wenn der Stoff verwirrend wird oder Sie ihn anscheinend nicht begreifen können, wird es kurz davor ein Wort geben, das Sie nicht verstanden haben. Gehen Sie nicht weiter, sondern gehen Sie *vor* den Punkt zurück, wo Sie in Schwierigkeiten gerieten, lesen Sie von der davorliegenden Stelle aus und finden Sie das *miss*verstandene Wort, und erhalten Sie die korrekte Definition dafür.

Wenn Sie ein neues Fachgebiet studieren, werden Sie nicht nur die ungewöhnlichen Wörter, die speziell zu diesem Fachgebiet gehören, nachschlagen müssen. Oft kommt es vor, dass einige der gebräuchlichsten Wörter falsch definiert worden sind und dadurch Verwirrung verursachen. Verlassen Sie sich nicht ausschliesslich auf ein Fachwörterbuch oder – Verzeichnis. Verwenden Sie gleichermassen ein allgemeines deutsches Sprachwörterbuch, um all die Wörter nachzuschlagen, die zwar keine Fachwörter sind, die Sie aber nicht verstehen, wenn Sie lesen oder studieren.

WIE MAN EIN WÖRTERBUCH VERWENDET

Manche Wörter, die ein Student missversteht und nachschaut, können trotzdem weiterhin Schwierigkeiten bereiten.

Das geschieht so: Der Student stösst auf ein Wort, das er nicht versteht. Er schaut es nach, findet ein Ersatzwort und verwendet dieses Ersatzwort.

Das erste Wort ist natürlich noch immer missverstanden und bleibt ein Ärgernis.

Beispiel

(Die Zeile im Buch heisst:) “Die Grösse war gigantisch.” Der Student schaut das Wort “gigantisch” nach und findet im Wörterbuch: “wie ein Gigant, riesig”. Der Student verwendet das Wort “riesig” als Synonym und liest die Zeile in dem Buch folgendermassen: “Die Grösse war riesig.”

Kurze Zeit später ist er oder sie immer noch nicht imstande, den Absatz zu verstehen, der unterhalb von “gigantisch” im Lehrbuch kommt.

Das Prinzip ist, dass man schwerfällig wird, nachdem man über ein Wort hinweggegangen ist, das man nicht versteht, und in dem Augenblick wieder auflebt, wo man das Wort

findet, das nicht begriffen wurde. Tatsache ist, dass das Wiederaufleben dann ungeachtet dessen eintritt, ob man dieses Wort definiert oder nicht.

Aber ein *anderes* Wort anstelle des ursprünglichen Wortes einzusetzen bedeutet, das Ganze zu verkorksen.

Die richtige Verfahrensweise

Die richtige Verfahrensweise besteht darin, das Wort, das verwendet wurde, zu untersuchen, gut zu definieren und zu verstehen.

In diesem Fall war das Wort "gigantisch". Sehr schön, was ist das? Es bedeutet "wie ein Gigant". Das Wörterbuch sagt, dass dieses Wort nach den riesenhaften Söhnen der Gäa (Göttin der Erde) in der griechischen Sage gebildet wurde. Hurra, denkt der Student, der Satz bedeutet also: "Die Grösse war ein riesenhafter Grieche."

Hoppla, das ist wieder der gleiche Fehler wie bei "riesig". Aber wir kommen der Sache schon näher.

Was soll man also machen? Nun, er oder sie verwendet das Wort "gigantisch" in ein paar Sätzen, die er sich selbst ausdenkt, und – klingelingeling! – das Wort, das verwendet wurde, wird plötzlich verstanden.

Und jetzt wird der Satz richtig gelesen. "Die Grösse war gigantisch." Und was bedeutet das? Das bedeutet: "Die Grösse war gigantisch", und nichts anderes.

WÖRTER UND EIGNUNG

Wörter bestimmen Talent, Eignung und zwischenmenschliche Beziehungen.

Das Verstehen von Wörtern, ihre Verwendung und die Anwendung von Wörtern (wie z.B. um Ideen zum Ausdruck zu bringen) machen es einer Person möglich, ihre Fertigkeiten zu entwickeln und ihre Fähigkeiten zu verbessern.

Die Fähigkeit von Herrn Mayer, einen Computer rasch und auf die richtige Weise zu programmieren, wird davon abhängig sein, ob er die Wörter, die zur Computerprogrammierung gehören, kennt und verwenden kann oder nicht.

Wenn Herr Mayer Schwierigkeiten mit der Programmierung von Computern hat, so gibt es innerhalb des Vokabulars der Computerprogrammierung ein Wort, das Herr Mayer nicht verstanden hat, worauf eine *Unfähigkeit* folgt, auf dem Gebiet der Computerprogrammierung *zu handeln.* Die Wörter nicht zu kennen bedeutet, die Fähigkeit nicht zu haben.

Die Wörter zu kennen bedeutet, die Fähigkeit zu besitzen. So einfach ist das.

Die Geschwindigkeit, mit der man eine Fähigkeit anwendet, hängt vom Umwandeln missverstandener Wörter in verstandene Wörter ab.

„KLUGE“ STUDENTEN

Es gibt keine “klugen” Studenten und andererseits Studenten, die “schwer von Begriff sind”.

Aber es gibt sorgfältige und schlampige Studenten.

Schlampiges Studium bedeutet, über ein missverstandenes Wort hinwegzugehen, was dann dazu führt, dass jemand “schwer von Begriff” ist.

Sorgfältiges Studium bedeutet, über ein missverstandenes Wort nicht oberflächlich hinwegzugehen. “Klug zu sein” hängt davon ab, ob man die Nomenklatur und die dargestellten Phänomene versteht.

ZWEI PHÄNOMENE BEI MISSVERSTANDENEN WÖRTERN

Das erste Phänomen

Versäumt es ein Student, ein Wort zu verstehen, ist der Abschnitt direkt nach diesem Wort eine leere Stelle in seinem Gedächtnis. Man kann die Sache immer zu dem Wort hin zurückverfolgen, das unmittelbar vor dieser leeren Stelle liegt, und dafür sorgen, dass man es versteht. Man wird dann auf wundersame Weise feststellen, dass der Bereich des Textes, der einem vorher wie eine leere Stelle vorkam, jetzt keine leere Stelle mehr ist. Das ist reine Zauberei.

Das zweite Phänomen

Das zweite Phänomen tritt auf, nachdem der Student viele missverstandene Wörter übergangen hat. Er oder sie fängt an, das Fachgebiet, das studiert wird, immer weniger zu mögen.

Darauf folgen dann verschiedene geistige und physiologische Zustände. Dann kommen verschiedene Klagen… Krittelei… “Schau, was du mir angetan hast!” “Dieser Verfasser schreibt aber wirklich einen komischen Stil.” “Wie kann ich das je verstehen, wenn der Mann nicht erklärt, was da überhaupt vor sich geht – wenn er das alles auslässt… wenn er all diese grossen Wörter verwendet?”

Ein Student, dem auf diese Weise durch das Fachgebiet, den Lehrer, die Schule oder was auch immer “ein Unrecht angetan” worden ist, hat jetzt einen ausgezeichneten “Grund”, dieses Fachgebiet für immer aufzugeben!

Die meisten Erziehungssysteme blicken mit Missfallen auf Leute, die ausgeschieden sind – Studenten, die Fächer und Unterrichtsklassen verlassen. Manche Schüler oder Studenten vermeiden dies, indem sie körperlich in der Klasse bleiben, sich aber geistig zurückziehen. Diese Studenten werden das Fachgebiet nicht direkt studieren, sondern eine “Gedächtnismaschine” aufbauen, die Sätze und Redewendungen aufnehmen und wiedergeben kann.

Solche Studenten können ein paar Wörter studieren und sie dann auswendig gelernt wieder herunterrasseln. Diese Studenten bekommen bei den Prüfungen vielleicht eine Eins plus, aber sie können die Daten nicht anwenden.

Das sind die nur allzu häufigen "schnellen" Studenten, die irgendwie das, was sie ernen, nicht anwenden können.

Demonstration

Demonstration ist der Schlüssel, um das zweite Phänomen zu vermeiden, das in Schülern, die aufgeben, und "klugen Nichtanwendern" resultiert.

Demonstrieren bedeutet, etwas zu zeigen, indem man Beispiele gibt, etwas erklärt usw.

Im gleichen Augenblick, wo Sie den zungenfertigen Studenten (engl. *gilb Student)* auffordern, eine Regel oder Theorie mit seinen Händen oder den Büroklammern auf dem Tisch zu *demonstrieren,* wird seine Unfähigkeit darin, die Daten zu *verwenden,* die er auswendig gelernt hat, offensichtlich werden.

Der Grund dafür ist, dass der Student beim Auswendiglernen von Wörtern oder Ideen die Position aufrechterhalten kann, dass es nichts mit ihm zu tun hat. Es ist ausschliesslich ein *Circuit*[3] am Werk. Kaum sagt man: "Demonstriere dieses Wort oder diese Idee oder Grundregel", so *muss* der Student etwas damit zu tun haben. Das zerschmettert seine Zungenfertigkeit.

Der Student, der sehr "schwer von Begriff" zu sein scheint, ist einfach in der Leere des Nichtbegreifens, die auf irgendein missverstandenes Wort folgt, steckengeblieben.

Der "besonders kluge" Student, der die Daten nicht *verwenden* kann, hat überhaupt nichts mit der Sache zu tun. Er hat es schon lange aufgegeben, an dem Fachgebiet irgendwie beteiligt zu sein.

Die Abhilfe für diese beiden Zustände, sowohl für "kluges Nichtbegreifen" als auch für "Schwer-von-Begriff-Sein", besteht darin, das übergangene Wort oder die übergangenen Wörter zu finden.

Diese Zustände können verhindert werden, indem man nicht zulässt, dass der Student über ein missverstandenes Wort hinweggeht, ohne seine Bedeutung zu begreifen. Und das ist die *Pflicht* des Studenten, seines Studierpartners und des Kursüberwachers.

EINFACHE WÖRTER

Man könnte ohne weiteres annehmen, dass es die **grossen** Wörter oder die Fachwörter sein müssten, die am häufigsten missverstanden werden.

---

[3] *Circuit* ("Schaltkreis"): ein Teil des Verstandes einer Person, der so auftritt, als ob er jemand anderer oder etwas anderes wäre als diese Person, und der entweder zu ihr spricht oder aus eigenem Antrieb etwas tut; er kann sogar, wenn er stark genug ist, die Kontrolle einer Person übernehmen, während er arbeitet. Eine Melodie, die einem nicht aus dem Kopf geht, ist ein Beispiel für einen Circuit.

Das ist aber **nicht** der Fall.

Es sind die einfachen Wörter und **nicht** die Fachwörter, die das Verstehen verhindern. Wörter wie zum Beispiel *ein, der, vorhanden, solche* und andere Wörter, die "jeder kennt", sind Wörter, die selten verstanden werden.

Man braucht ein grosses Wörterbuch, um diese einfachen Wörter vollständig zu definieren. Das ist eine weitere Merkwürdigkeit. In den kleinen Wörterbüchern wird auch angenommen, dass sie "jeder kennt".

Das früheste missverstandene Wort

Das früheste missverstandene Wort in einem Fachgebiet ist ein Schlüssel zu späteren missverstandenen Wörtern in diesem Fachgebiet.

Stellen Sie, was diesen Kurs hier anbelangt, sicher, dass die Wörter *grundlegend, studieren, Leitfaden, Studierleitfaden, von* und *Aufsatz* vollständig verstanden werden.

Dann kommen Wörter wie zum Beispiel *ein, der* und andere einfache deutsche Wörter.

VERWORRENE VORSTELLUNGEN

Jedes Mal, wenn jemand eine verworrene Vorstellung von etwas hat oder glaubt, dass es eine Widersprüchlichkeit in den Ideen gibt, **so gilt immer, dass an der Wurzel dieser Verwirrung ein missverstandenes Wort vorhanden ist.**

Beispiel

STUDENT: Ich verstehe einfach diese Idee der entgegengesetzten Kräfte nicht. Ich finde, das sollte alles noch mal geschrieben werden und…

COACH[4]: Gibt es da irgendein Wort, das du nicht verstehst?

STUDENT: O nein, ich verstehe alle Wörter. Es ist nur so, dass…

COACH: Wie steht es mit dem Wort "Kraft"?

STUDENT: (Schweigen)

COACH: Schlagen wir es mal nach.

STUDENT: O nein, ich weiss, was es bedeutet, das ist doch die Vorstellung, dass…

COACH: Schlagen wir es nach.

---

[4] *Coach* (engl. *coach* = Trainer): Bei Übungen wird der eine der beiden Partner zum Coach und der andere zum Studenten. Der Coach ist die Person, die mit dem Studenten daran arbeitet, dass dieser das Ziel der Übung erreicht. Wenn dies erreicht ist, werden die Rollen getauscht – der Student wird zum Coach, und der Coach wird zum Studenten.

STUDENT: Na ja, schön, mal sehen, H, I, J, K, Kra, KRAFT – hier ist es. “Das, was die Bewegung eines Körpers, auf den es einwirkt, verändert.”

COACH: Verwende es ein paar Mal in Sätzen.

STUDENT: (macht das)

COACH: Wie fühlst du dich jetzt über dieses Wort?

STUDENT: Ich hab’s verstanden! Und die ganze Zeit hab’ ich gedacht, dass das Brutalität der Polizei bedeuten sollte. Ich konnte mir nicht vorstellen, warum zwei Polizeikräfte miteinander kämpfen würden!

COACH: OK. Wie fühlst du dich jetzt über diese Idee der entgegengesetzten Kräfte?

STUDENT: Na ja, jetzt ist es ja vollkommen klar. Als ob ich es noch nie gelesen hätte!

Erklären Sie nicht – finden Sie das missverstandene Wort

Alle Studenten, denen diese Studiermethoden neu sind, werden herumstreiten und über Ideen oder Verwirrungen in den Anleitungen oder im Material, das ihnen zum Lesen gegeben worden ist, viel Aufhebens machen.

Sie werden auf seltsame Ideen kommen und sich irrtümliche Vorstellungen davon machen, was der Text aussagt. Diese Studenten werden falsche Sachen machen und dann sagen, dass es im Lehrbuch so gesagt worden sei. Sie werden von ihren Überwachern verlangen, dass diese ihnen Erklärungen für merkwürdige Vorstellungen geben. Sie werden nach Klarstellungen schreien.

Und an der Wurzel all dessen ist einfach das missverstandene Wort.

Es gibt nicht *auch* missverstandene Ideen. Es gibt nur das missverstandene Wort, und das *erzeugt* riesige, sich auftürmende falsche Ideen.

Ein missverstandenes Wort erzeugt seltsame Vorstellungen.

FERTIGKEIT IN DER BENUTZUNG VON WÖRTERBÜCHERN

Vertrautheit mit dem Wörterbuch – das ist etwas, was unbedingt vorhanden sein muss, wenn man erfolgreich studieren will.

Das Alphabet

Die Beherrschung des Alphabets ist der Schlüssel zum schnellen Finden von Wörtern. Das Alphabet muss man wie im Schlaf beherrschen.

Wörter sind in allen Wörterbüchern in alphabetischer Reihenfolge angeordnet. Alle Wörter, die mit dem Buchstaben *A* anfangen, befinden sich im ersten Abschnitt. Alle Wörter, die mit dem Buchstaben *B* anfangen, im zweiten Abschnitt usw. Die Wörter innerhalb eines solchen Abschnittes wiederum sind so angeordnet, dass nun jeweils der zweite Buchstabe eines Wortes bestimmend für die alphabetische Reihenfolge ist. (Zum Beispiel kommt das

Wort *fallen* vor dem Wort *Fertigkeit*, und das Wort *Fertigkeit* kommt vor dem Wort *Fieberthermometer* usw.)

Am oberen Rand einer jeden Seite sind das erste Wort und das letzte Wort, die sich auf dieser Seite befinden, in Fettdruck aufgeführt. In sehr grossen Wörterbüchern befinden sich diese Überschriften über jeder zweiten Spalte. Diese Überschriften können Sie als Hinweis verwenden, um die Seite schnell zu finden, die das Wort enthält, nach dem Sie suchen.

Wie man ein Wort aufgliedert

Viele Wörter sind zusammengesetzte Wörter. Wenn Sie das Wort in seine Bestandteile unterteilen, dann können Sie jeden einzelnen Teil des Wortes im Wörterbuch nachschauen. Dadurch wird die Bedeutung des Wortes häufig klarer.

Nehmen wir zum Beispiel das Wort *Theologie*. Der erste Teil "Theo-" bedeutet Gott oder Götter, der zweite Teil "-logie" bedeutet Abhandlung oder Darstellung oder die Wissenschaft, Theorie oder Lehre von. Wenn Sie nun diese zwei Teile zusammensetzen, dann ergibt sich daraus: die Wissenschaft, Theorie oder Lehre von Gott oder Göttern.

Manchmal wird in zusammengesetzten Wortformen ein Buchstabe verändert, zum Beispiel in dem Wort *Ozeano-logie* (Lehre von den Ozeanen).

Schauen Sie Wörter in der Definition nach

Viele Male werden Sie, wenn Sie ein Wort nachschauen, innerhalb seiner Definition

andere Wörter finden, die nachgeschlagen werden müssen, damit man die Bedeutung des ursprünglichen Wortes verstehen kann.

Jedes Wort, das in der Definition angegeben ist, muss ebenfalls klar verstanden sein und, wenn nötig, definiert werden, damit es keine missverstandenen Wörter gibt, die dem Worte zugrunde liegen, das Sie nachschauen. Grosse Kinderwörterbücher sind in dieser Hinsicht gut, weil die Definitionen der Wörter einfach sind.

Verwenden Sie ein Wörterbuch, das gross genug ist

Die kleineren Wörterbücher (Taschenbuch-Wörterbücher oder gekürzte Wörterbücher) enthalten selten die vollständigen Definitionen eines Wortes. Manchmal wird der allerwichtigste Teil einer Definition weggelassen. Das kann mit sich bringen, dass man dann umherlaufen muss, um nach einem anderen Wörterbuch zu suchen, oder dass man die wirkliche Bedeutung des Wortes nicht mitbekommt. Verwenden Sie in allen Fällen ein Wörterbuch, das gross genug ist.

Fremdsprachige Wörter

Es gibt zwei Arten von Fremdsprachen-Wörterbüchern. Die eine Art ist ein Wörterbuch, das ganz und gar in der fremden Sprache gehalten ist. Die andere Art ist das Wörterbuch, das Deutsch und die fremde Sprache enthält. In einem solchen Wörterbuch sind in der einen Hälfte des Wörterbuches deutsche Wörter aufgeführt, neben denen das fremdsprachige

Wort steht, und in der anderen Hälfte die fremdsprachigen Wörter, neben denen die entsprechenden deutschen Wörter stehen.

Das Wörterbuch, das vollständig in der Fremdsprache gehalten ist, sollte man nur mit einer Person verwenden, die diese Sprache fliessend beherrscht.

Beim Studieren einer fremden Sprache wird oft festgestellt, dass missverstandene Grammatikwörter der eigenen Sprache, mit denen Informationen über die Grammatik der fremden Sprache gegeben werden, die Wurzel der Unfähigkeit sind, die fremde Sprache zu erlernen.

Zusammenfassung

Sie verwenden ein Wörterbuch. Es ist immer ein missverstandenes Wort, niemals ein Vorstellungsinhalt oder eine Idee.

DAS GEKLÄRTE WORT

Die heutigen Schulen und die heutige Welt verlangen eine neue Fähigkeit – die Fähigkeit, mühelos auf eine Seite zu blicken, aufzunehmen, was da steht, und es dann sofort ohne die geringste Anstrengung anzuwenden.

Dies bedeutet nicht Schnellesen. Schnellesen heisst nur, dass man in der Lage ist, schnell zu lesen. Es führt nicht dazu, *entspannter zu* lesen, und es verbessert nicht die Fähigkeit anzuwenden.

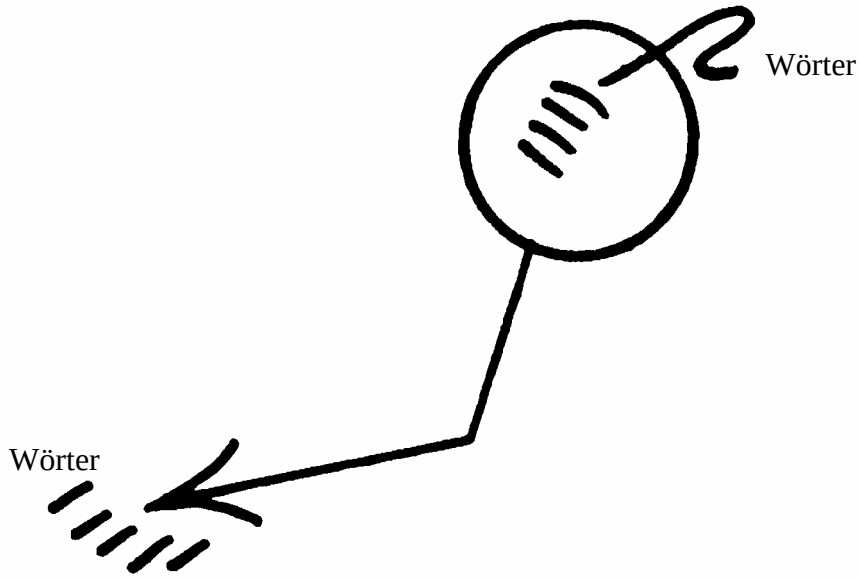
Was wirklich benötigt wird, ist die Fähigkeit, Daten **bequem** und **rasch** von einer Seite aufzunehmen und imstande zu sein, sie sofort **anzuwenden**.

Jeder, der das könnte, wäre ein **Super-Literat**.

Der Durchschnittsmensch – als “Literat” (in dieser Bedeutung an engl. *literate* angelehnt, was “des Lesens und Schreibens kundig” bedeutet) – ist in der Lage, Wörter zu lesen und sie geistig aufzuzeichnen.

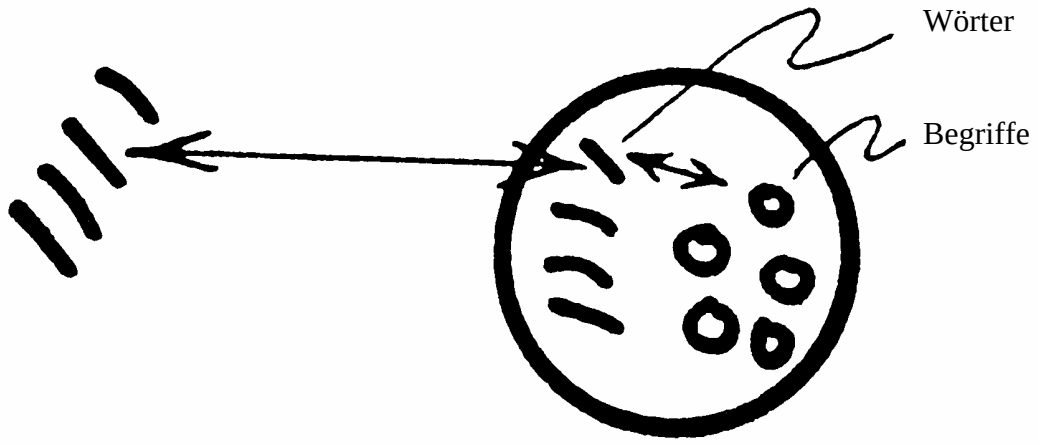
Nämlich so:

Wenn er schreibt, dann schreibt er so:

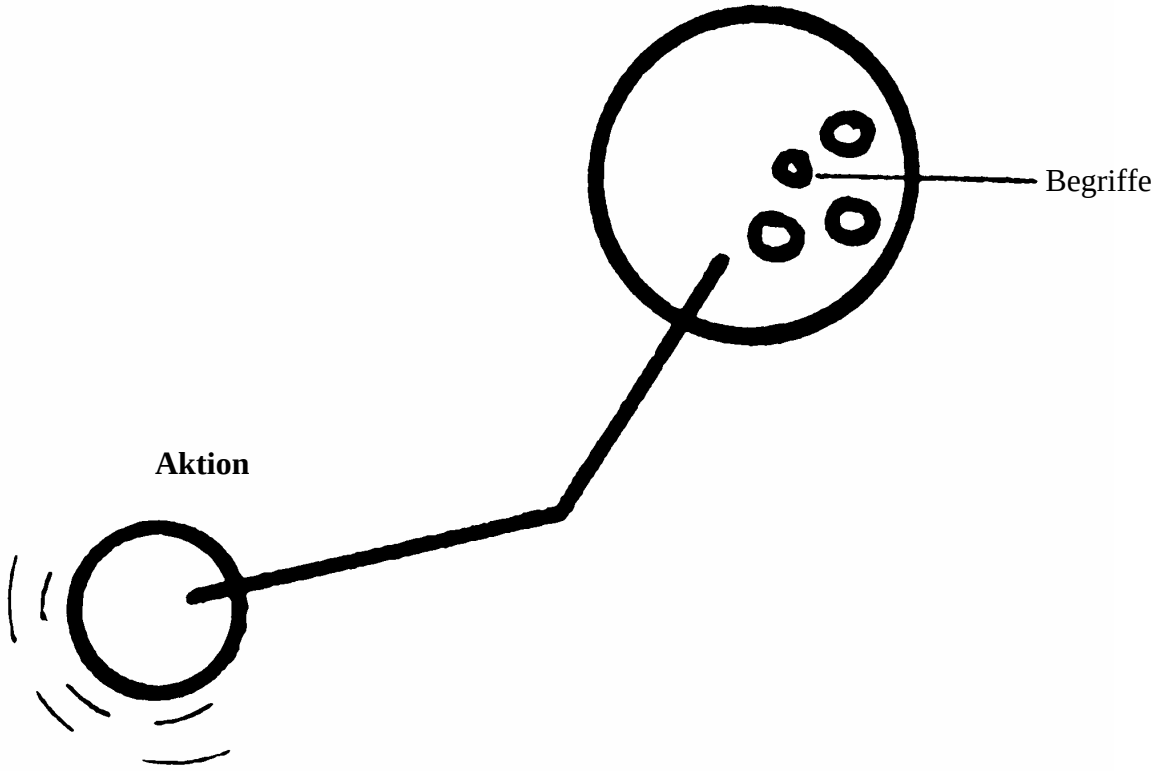


In seinem Verstand werden Wörter als andere Wörter “verstanden”, und zwar so:

Wenn jemand ein Super-Literat ist, so geschieht folgendes:



Da er also mit *Begriffen* (Vorstellungsinhalten oder Konzeptionen) umgeht, kann folgendes geschehen:



Begriffe

Die Person denkt in Begriffen, denen sie leicht Wörter zuordnen kann, und deshalb kann sie klar und deutlich schreiben und ist in der Lage zu handeln.

Die Vorstellung, Wortbedeutungen begrifflich zu erfassen, ist etwas Neues auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft. Ein Wort und seine Bedeutungen sind in dem grundlegenden *Begriff* oder *Vorstellungsinhalt* erfasst, die durch dieses Wort symbolisiert werden.

Ein geklärtes Wort ist ein Wort, welches bis zum Punkt vollständigen begrifflichen Verstehens geklärt worden ist, indem jede einzelne der gewöhnlichen Bedeutungen dieses Wortes geklärt worden ist und zusätzlich jegliche technischen oder speziellen Bedeutungen dieses Wortes geklärt worden sind, die zu dem Gebiet gehören, das gerade behandelt wird.

WIE MAN WÖRTER NACHSCHAUT

Der erste Schritt ist, rasch die Definitionen durchzusehen, um diejenige zu finden, die auf den Textzusammenhang, in dem das Wort missverstanden war, Anwendung findet. Man liest die Definition und verwendet in diesem Sinne das Wort in Sätzen, bis man einen klaren Begriff von dieser Bedeutung des Wortes hat. Dazu könnten 10 oder mehr Sätze erforderlich sein.

Dann klärt man jede der anderen Definitionen des betreffenden Wortes, wobei man jede so lange in Sätzen verwendet, bis man ein begriffliches Verstehen jeder Definition hat.

Als nächstes muss man die Etymologie (Herkunft) klären – das ist die Erklärung, woher das Wort ursprünglich kam. Dies wird dazu beitragen, ein grundlegendes Verständnis des Wortes zu gewinnen.

Klären Sie nicht die technischen oder spezialisierten Definitionen (Mathematik, Biologie usw.) oder die veralteten (nicht länger verwendeten) oder die altertümlichen (aus alter Zeit stammenden und nicht länger allgemein verwendeten) Definitionen, es sei denn, das Wort wird in dem Zusammenhang, in dem es missverstanden wurde, so verwendet.

Man muss ebenfalls jede andere Information klären, die über das Wort angegeben ist, wie z.B. Anmerkungen zur Verwendung des Wortes, Synonyme usw., damit man ein vollständiges Verstehen des Wortes erreicht.

GRAMMATIK

Alle grammatischen Wörter und kleinen Wörter sollten in einem einfachen Grammatiklehrbuch nachgeschaut werden. Sehr wenige Wörterbücher liefern vollständige Definitionen für solche Wörter, und sie führen keine Beispiele an. Wörter wie “ein”, “der” oder “und” sind wirklich Teile des Sprachgefüges und sind komplexer, als sie zunächst erscheinen.

Die besten Grammatiklehrbücher sind jene, die für Personen zusammengestellt wurden, die die Sprache nicht kennen, wie Einwanderer. Diese Bücher gehen nicht von der Voraussetzung aus, dass der Student bereits ein Deutschprofessor ist. Dass viele Beispiele gegeben werden, ist der eigentliche Prüfstein eines guten Grammatikbuches.

HINDERNISSE BEIM STUDIEREN

Es gibt drei verschiedene Gruppen physiologischer und geistiger Reaktionen, die von drei verschiedenen Aspekten des Studierens herstammen. Dies sind drei verschiedene Gruppen von Symptomen.

(1) Ausbildung in Abwesenheit der *Masse*, mit der die Technologie zu tun haben wird, ist für den Studenten sehr schwierig.

Tatsächlich verursacht es bei ihm, dass er sich zerdrückt fühlt. Es verursacht, dass er sich verbogen fühlt, gewissermassen schwindlig, gewissermassen tot, gelangweilt, gereizt.

Wenn der Student die Doingness (das Tun) von etwas studiert, wobei die Masse fehlt, so wird dies das Ergebnis sein.

Photographien helfen, und Filme würden einen ziemlich guten Dienst leisten, weil sie eine Art Versprechen oder Hoffnung auf die Masse sind; aber die gedruckte Seite und das gesprochene Wort sind kein Ersatz für einen Trecker, wenn der Student etwas über Trecker studiert.

Sie müssen diese Daten in ihrer ganzen Klarheit verstehen – die Ausbildung einer Person hinsichtlich einer Masse, die sie nicht hat und die nicht verfügbar ist, erzeugt physiologische Reaktionen. Das ist es, was ich Ihnen beizubringen versuche.

Es ist einfach eine Tatsache.

Sie versuchen diesem Burschen alles über Trecker beizubringen, und Sie geben ihm keine Trecker; nun, sein Gesicht wird sich am Ende zerdrückt anfühlen, er wird Kopfschmerzen haben und ein komisches Gefühl im Magen. Von Zeit zu Zeit wird er sich schwindlig fühlen, und sehr häufig werden seine Augen anfangen, weh zu tun.

Man könnte daher die grösste Selbstmord – oder Krankheitshäufigkeit in dem Bereich der Ausbildung erwarten, der sich am intensivsten mit dem Studium fehlender Massen beschäftigt.

Dieser eine Punkt, etwas zu studieren, ohne dass seine Masse jemals greifbar ist, erzeugt die am deutlichsten erkennbaren Reaktionen.

Würde sich ein Kind hinsichtlich des Gebietes des Studierens krank fühlen, und würde man diesen Umstand auf diesen Punkt zurückführen, so bestände die positive Abhilfe darin, die Masse zur Verfügung zu stellen – den Gegenstand oder einen vernünftigen Ersatz; und das würde die Sache in Ordnung bringen.

(2) Es gibt noch eine weitere Reihe physiologischer Phänomene, die auf einem zu steilen Gradienten beim Studieren beruht.

Das ist eine weitere Quelle physiologischer Reaktion im Zusammenhang mit dem Studieren – hervorgerufen durch einen zu steilen Gradienten.

Es ist eine Art Verwirrung oder ein taumeliger Zustand, der damit einhergeht.

Sie sind auf einen zu steilen Gradienten gestossen.

Es gab einen zu grossen Sprung, denn die Person verstand das, was sie machte, nicht, und sie sprang zur nächsten Sache, und dieser Sprung war zu steil; sie ging zu schnell voran, und sie wird alle ihre Schwierigkeiten dieser neuen Sache *zuschreiben.*

Hier müssen Sie nun unterscheiden, denn Gradienten, das hört sich fürchterlich ähnlich an wie die dritte dieser Studierschwierigkeiten, Definitionen; aber denken Sie daran, dass diese zwei Dinge ganz eindeutig voneinander verschieden sind.

Gradienten sind ausgeprägter auf dem Gebiete der Doingness, aber sie reichen dennoch hinüber in das Gebiet des Verstehens. Bei Gradienten sind es jedoch die *Aktionen,* an denen wir interessiert sind. Wir haben einen festgelegten Ablauf der Vorwärtsbewegung von Aktionen. Wir stellen fest, dass jemand bei der zweiten Aktion, die er ausführen sollte, fürchterlich verwirrt war. Wir müssen dann annehmen, dass er niemals wirklich über die erste Aktion hinausgekommen ist.

Die Abhilfe für diesen Punkt eines zu steilen Gradienten ist, tiefer anzusetzen. Finden Sie heraus, wann die Person auf dem Gradienten nicht verwirrt war und welche neue Aktion sie dann unternahm. Finden Sie heraus, welche Aktion die Person gut verstand. Direkt bevor sie vollkommen durcheinander war, was verstand sie da gut – und dann finden wir heraus, dass sie es nicht gut verstand.

Es ist wirklich am Schwanzende dessen, was die Person verstand, und dann ging sie über den Gradienten hinaus, sehen Sie.

Es ist am deutlichsten erkennbar und am anwendbarsten auf dem Gebiet der Doingness.

Das ist das Hindernis des Gradienten, und eine vollständige Gruppe von Phänomenen begleitet es.

(3) Dann gibt es dieses dritte Hindernis. Es ist eine ganz andere Gruppe physiologischer Reaktionen, hervorgerufen durch eine übergangene Definition. Eine übergangene Definition verursacht, dass jemand ein eindeutiges Gefühl der Leere oder ein Gefühl, “fertig” zu sein, empfindet. Ein Gefühl, nicht da zu sein, und eine Art nervöse Hysterie werden darauf folgen.

Die Erscheinung des “Blows” (Abhauen) stammt von diesem dritten Aspekt des Studierens: die missverstandene Definition oder die nichtbegriffene Definition, das *Undefinierte Wort.*

Dieses Hindernis verursacht das Blowen.

Die Person “blowt” nicht unbedingt aufgrund der anderen beiden Hindernisse – sie sind nicht ausgesprochene Blow-Phänomene. Es sind einfach physiologische Phänomene.

Dieses Hindernis, die missverstandene Definition, ist sehr viel wichtiger. Diese Sache ist entscheidend für die Art und Weise, wie sich die menschlichen Beziehungen, der Verstand

und Fachgebiete aufbauen. Sie bestimmt Eignung und Mangel an Eignung, und sie ist es, was Psychologen seit Jahren zu testen versuchen, ohne zu erkennen, was es ist.

Es ist die Definition von Wörtern.

Das missverstandene Wort.

Nur darauf geht es zurück, und das bringt ein derart umfangreiches Panorama geistiger Wirkungen hervor, dass dies allein der Hauptfaktor im Zusammenhang mit Dummheit und auch der Hauptfaktor für viele andere Dinge ist.

Wenn eine Person keine Missverständnisse hätte, könnte *Talent* bei ihr vorhanden sein oder auch nicht, aber ihre *Doingness* wäre vorhanden.

Wir können nicht sagen, dass Joe ebenso *gut* wie Bill malen würde, wenn beide auf dem Gebiet der Kunst unaberriert wären, aber wir können sagen, dass Joes *Unfähigkeit* zu malen verglichen mit Joes *Fähigkeit*, die Bewegungen des Malens auszuführen, ausschliessich und nur von Definitionen abhängt – ausschliesslich und nur von Definitionen.

Es gibt auf dem Gebiet der Kunst irgendein Wort, das die Person, die unfähig ist, nicht definierte oder nicht verstand, und darauf folgt die Unfähigkeit, auf dem Gebiet der Kunst zu handeln.

Das ist sehr wichtig, denn es sagt Ihnen, was mit der Doingness geschieht und dass die Wiederherstellung der Doingness nur von der Wiederherstellung des Verstehens des missverstandenen Wortes, der missverstandenen Definition, abhängt.

Es gibt dazu eine Technologie, die sehr einfach ist.

Es ist eine ausserordentlich phantastische Entdeckung auf dem Gebiet der Ausbildung. Vernachlässigen Sie es nicht.

Nun, das öffnet das Tor zur Ausbildung. Obwohl ich dieses Hindernis, die missverstandene Definition, zuletzt genannt habe, ist es doch das wichtigste.

LAUT LESEN

Wenn jemand keinen Fortschritt zu machen scheint, indem er im Stillen studiert, so können Sie diese Person laut vorlesen lassen. Dies wird empfohlen, wenn man mit Kindern arbeitet oder mit Leuten, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, und bei Studenten, die mit der Sprache schwer zurechtkommen.

Während diese Person liest, müssen Sie in einem anderen Exemplar des gleichen Textes mitlesen.

Man kann dabei überraschende Dinge beobachten. Zum Beispiel:

Es kann sein, dass die Person das Wort “ein” jedes Mal auslässt, wenn es auftritt. Sie liest es nicht vor. Es kann sein, dass diese Person eine merkwürdige Bedeutung dafür auf Lager hat, zum Beispiel Abkürzung für “Einbecker Bier”; so etwas ist tatsächlich vorgekommen.

Oder es kann sein, dass sie jedes Mal die Buchstabenkombination “hat’s” weglässt, sobald sie auftaucht, und dass sich der Grund darauf zurückführen lässt, dass sie nicht weiss, was der Apostroph bedeutet. (Auch das ist tatsächlich vorgekommen.)

Es kann sein, dass die Person ein Wort ganz anders nennt, ein ganz anderes Wort statt dessen vorliest, zum Beispiel “anhalten” statt “geschehen”, oder “Schwein” statt “sein”.

Es mag sein, dass die Person bei bestimmten Wörtern zögert.

Verfahrensweise

1. Lassen Sie die Person laut vorlesen.
2. Achten Sie auf jede Auslassung, Wortveränderung und auf jegliches Zögern oder Stirnrunzeln, während die Person liest, und greifen Sie dies sofort auf.
3. Korrigieren Sie es, indem Sie das Wort für die Person nachschlagen oder es ihr erklären.
4. Lassen Sie die Person weiterlesen, und achten Sie auf das nächste Mal, wenn etwas ausgelassen wird, ein Wort verändert wird oder ein Zögern oder Stirnrunzeln auftaucht.
5. Wiederholen Sie die Schritte zwei bis vier.

Indem man dies macht, kann man eine Person zu Schreib- und Lesekundigkeit bringen.

Die nächsten Aktionen für diese Person würden daraus bestehen, zu lernen, wie man ein Wörterbuch verwendet und Wörter nachschaut. Danach sollte sie ein einfaches Grammatiklehrbuch verwenden und grammatische Wörter und kleine Wörter nachschauen. (Wörter wie zum Beispiel “ein”, “der” und “und” sind wirklich Teile des Sprachgefüges und sind komplexer, als sie auf den ersten Blick erscheinen.)

Ein Schüler, der das Lesen und Schreiben nur teilweise beherrscht, kann mit dieser Methode so weit gefördert werden, dass er es ganz beherrscht.

AUFSÄTZE ÜBER CHECKOUTS

Kapitel 3

„Eine korrekte Prüfung wird durchgeführt, idem man die Person, die geprüft wird, demonstrieren lässt, die die Daten verwendet werden.“ LRH

TWIN-CHECKOUTS

Beim Studieren können ausgezeichnete Ergebnisse erreicht werden, wenn man ein System verwendet, das *Twin-Checkouts* genannt wird.

Jedem Studenten wird ein *Twin* (engl. für “Zwilling”) zugewiesen – ein Studierpartner, mit dem er arbeitet. Jeder Student studiert das ihm zugewiesene Material und wird, wenn nötig, von seinem Twin über die schwierigen Punkte hinweg *gecoacht*[5]. (Später im Text wird “Coachen” voll beschrieben. Kurz gesagt, es ist die Art und Weise, wie ein Twin seinem Studenten hilft, das Material zu verstehen und schnell und glücklich durch den Kurs voranzuschreiten.)

Wenn der Student das Material kennt, das ihm zugewiesen worden ist, dann bekommt er von seinem Twin einen *Checkout.* Bei dieser Aktion überprüft ihn der Twin, um sicherzustellen, dass sein Student die wesentlichen Daten in einem Teil des Studiermaterials jetzt wirklich beherrscht. Jeder solche Teil ist unter einem geeigneten Titel aufgeführt, und zwar auf einer Liste von Schritten, die für den Kursabschluss notwendig sind. Diese Liste nennt man ein *Checksheet.* Checksheets enthalten Punkte der *Theorie* und des *Praktischen.* Mit “Theorie” ist der Datenteil eines Kurses gemeint. “Praktisches” bezieht sich auf die Übungen, die es dem Studenten ermöglichen, die Daten mit den Gegenständen und den Aktionen zu verknüpfen, für die die Daten gelten, und sie ihnen zuzuordnen.

Wenn der Student einen Checkout besteht, so bescheinigt sein Twin, dass er dieses Material begriffen hat, indem er diesen Punkt auf dem Checksheet seines Studenten unterzeichnet. Wenn der Student bei einem Checkout einen *Flunk*[6] bekommt, so kehrt er einfach zum Studium zurück und bekommt, sobald er bereit ist, einen neuen Checkout.

Verstehen

Die Ausbildung leidet manchmal daran, dass ein Student nur “die Wörter” eines Studierkurses beherrscht und “das Lied” dabei vernachlässigt.

---

[5] *Coachen:* einer Person zu helfen, etwas zu lernen, indem man ihr Fragen stellt, sie durch Schwierigkeiten hindurchbringt usw., wobei man der genauen Verfahrensweise folgt, die in diesem Kurs angegeben ist.

[6] *Flunk:* Hauptwort zu “flunken”. *Flunken* (Slang): den Anforderungen eines Tests oder einer Prüfung nicht entsprechen, den Zweck einer Sache nicht genügend erfüllen. Wenn das Wort “Flunk” von einem Coach dem Studenten gegenüber angewendet wird (d.h. der Student vom Coach “geflunkt” wird), dann bedeutet dies, dass der Student es nicht geschafft hat.

Es wird einem Studenten niemals irgend etwas nützen, einige Tatsachen zu wissen. Der Student muss imstande sein, Tatsachen zu *verwenden.*

Es ist so leicht, Denken zu konfrontieren, und so schwer, Aktion zu konfrontieren, dass der Student oft damit zufrieden ist, Wörter und Ideen herunterzusagen, die ihm nichts bedeuten. Daher haben wir die folgende Regel: **Alle Theorie-Checkouts müssen sich an das Verstehen des Studenten richten.**

DATEN ÜBER CHECKOUTS

Nicht alle Punkte auf einem Checksheet erfordern einen Checkout.

Punkte auf einem Checksheet, die *nullrangig* (0) sind, werden vom Studenten auf der Grundlage des allgemeinen Verstehens bescheinigt.

Sternrangige (*) Punkte erfordern sehr exakte Checkouts, um zu überprüfen, dass der Student einen Teil der Studiermaterialien vollständig und haargenau beherrscht, und um zu überprüfen, dass er die Daten vollständig versteht und die Fähigkeit hat, sie anzuwenden. Dies bedeutet jedoch nicht, dass ein *jedes* Wort auf Begreifen hin überprüft werden muss.

Im folgenden werden einige feststehende Regeln für das Geben von Checkouts angeführt:

Stichproben

Machen Sie in Bezug auf die Wörter und Materialien Stichproben. Versuchen Sie nicht, alles zu erfassen. Dies wird auf die gleiche Weise gemacht, wie man eine Abschlussprüfung gibt: Es wird nur ein Teil des Materials durch die Prüfung erfasst, in der Annahme, dass der Student, wenn er dies richtig mitgekriegt hat, alles davon weiss.

Wann man flunken muss

Flunken Sie bei einem zögernden Verweilen. Flunken Sie eine unrichtige Antwort. Flunken Sie eine Antwort, die vom Thema abweicht. Wenn der Student loslegt mit: “An, hm, ja, also…”, dann flunken Sie das, weil er das Gebiet ganz bestimmt nicht gut genug beherrscht, um es verwenden zu können.

Fahren Sie nie damit fort, das Material zu überprüfen, nachdem ein Student dabei versagt hat.

Wie gut muss der Student das Material kennen?

Beim sternrangigen Checkout müssen zu 100 Prozent richtige Antworten erbracht werden, um ein Bestanden zu geben. 75 Prozent ist nicht genug. Wenn ein Teil des Materials nicht für wichtig genug erachtet worden ist, um ein 100%iges Bestanden zu verlangen, so wird es nullrangig sein müssen, nicht sternrangig.

Mit anderen Worten, bei denjenigen Sachen, die Sie auschecken, verlangen Sie 100 Prozent, weniger wichtiges Material prüfen Sie nicht aus. Verlangen Sie lediglich den Nachweis dafür, dass der Student es gelesen hat.

CHECKOUTS

Wenn man einen Checkout gibt, indem man überprüft, ob der zugewiesene Text zitiert oder mit anderen Worten wiedergegeben werden kann, so wird damit überhaupt nichts bewiesen. Auf diese Weise wird nicht gewährleistet sein, dass der Student die Daten beherrscht oder sie verwenden oder anwenden kann. Weder der "kluge Student" noch derjenige, der "schwer von Begriff ist, werden aus einer solchen Prüfung irgendeinen Nutzen ziehen. (Beide leiden an der gleichen Krankheit, an missverstandenen Wörtern.)

Jemanden auszuprüfen, indem man überprüft, ob er den Text "weiss" und ihn zitieren oder mit anderen Worten wiedergeben kann, ist daher vollständig falsch und *darf nicht gemacht werden.*

Wonach man bei einem Checkout zu suchen hat

Korrekte Prüfung oder korrekter Checkout werden nur durchgeführt, indem man die Person, die überprüft wird, auf folgendes antworten lässt:

1. Die Bedeutungen der Wörter (das bedeutet, dass der Student die verwendeten Wörter mit seinen eigenen Worten noch einmal definiert und ihre Verwendung in selbstgebildeten Sätzen demonstriert) und
2. Demonstrieren, wie die Daten *verwendet* werden.

Der Twin kann fragen, was die Wörter bedeuten, und er kann Beispiele für Aktion oder Anwendung verlangen.

"Wie lautet der erste Absatz?" Stumpfsinniger kann man wohl kaum werden. "Was sind die Regeln, die in Bezug auf… angegeben sind?" Nun, das ist eine Frage, die zu stellen ich mir nie die Mühe machen würde. Aus keiner dieser Fragen kann der Twin ersehen, ob er den klugen Nichtanwender oder den Studenten, der schwer von Begriff ist, vor sich hat. Solche Fragen betteln geradezu um Studenten, die verstimmt sind, und Studenten, die den Kurs aufgeben.

Beispiel für einen Checkout

Ich würde den ersten Absatz des Materials, auf das ich einen Studenten ausprüfe, durchgehen und ein paar ungewöhnliche Wörter herausgreifen. Ich würde den Studenten auffordern, ein jedes davon zu definieren und seine Verwendung in einem selbstgebildeten Satz zu demonstrieren, und würde beim ersten Mal einen Flunk geben, wo der Student "Tja, äh,… mal sehen" sagt. Und das wäre das Ende dieses Checkouts. Er würde erst wieder begonnen werden, nachdem der Student das Material noch einmal studiert hat und/oder noch mehr gecoacht worden ist.

Vor allem würde ich meinerseits sicherstellen, dass ich die Wörter kenne, bevor ich anfange, jemanden auszuprüfen.

Wenn der Student die Wörter hätte, so würde ich die Musik verlangen. Welches Lied wird mit diesen Wörtern gespielt?

Ich würde sagen: “Nun, welchen Nutzen hat dieser Studientext für dich?” Fragen wie zum Beispiel: “Nun, diese Regel hier, dass man die Leute, die eine Diät machen, keine Süssigkeiten essen lassen darf – wie kommt es, dass es so eine Regel gibt?” Wenn der Student sich nicht vorstellen kann warum, so würde ich ihn zu den Wörtern zurückschicken, die direkt vor dieser Regel liegen, um dasjenige zu finden, das er nicht begriffen hat.

Ich könnte auch einen Haufen Büroklammern und Gummibänder haben. Ich würde sie verwenden, um mir vom Studenten *zeigen* zu lassen, dass er oder sie die Wörter und Ideen kennt.

Das Wörterbuch

Wörterbücher sind ein höchst wichtiges Werkzeug für das Studieren und das Coachen.

Die Studenten sollten Wörterbücher haben, und sie sollten leicht zur Hand sein, vorzugsweise dasselbe Werk. Wörterbücher stimmen nicht immer miteinander überein.

Kein Twin sollte versuchen, Wörter ohne Nachschlagen zu definieren, während er einen Studenten korrigiert, denn das führt zu allzu vielen Auseinandersetzungen. Schlagen Sie ein Wörterbuch auf.

Behalten Sie den Gradienten im Auge

Wenn der Student mit seinem Studium noch nicht an den Punkt gekommen ist, wo es zu einem Teil seiner Materialien gehört, dass er weiss, *warum* eine Sache so ist, dann würde ich nicht danach fragen. Es ist sehr wichtig, dass ein Student nicht über Dinge ausgeprüft wird, die oberhalb seiner Stufe liegen.

WIE MAN CHECKOUTS MACHT

Die wichtigen Punkte des zugewiesenen Studientextes sind:

1. die genauen Regeln, Gesetze, Lehrsätze, *Axiome*[7] oder *Maximen*[8];
2. die Einzelheiten der *Doingness*[9], exakte Angaben, wie es gemacht wird;
3. die Theorie darüber, warum es gemacht wird.

Alles andere (ausser natürlich, dass der Student weiss, was die Wörter bedeuten) ist unnötig. Als Twin müssen Sie von einem Studenten bei einem Checkout nicht mehr als das oben Angegebene verlangen.

1. Der Student muss die Regeln, Gesetze, Lehrsätze, Axiome und Maximen wissen und imstande sein, zu *zeigen*, dass ihm ihre Bedeutungen bekannt sind.

---

[7] *Axiom:* Aussagen über Naturgesetze im gleichen Rang wie jene der Naturwissenschaften.

[8] *Maxime:* (Haupt-)Grundsatz, Leitsatz, Lebensregel.

[9] *Doingness* (engl. to *do* = tun, – *ness* = heit): das Arbeiten, Handeln oder Funktionieren von etwas

2. Die Doingness muss im Hinblick auf die Reihenfolge und die Aktionen exakt beherrscht werden, allerdings nicht wörtlich auswendig gelernt (d.h. nicht in den gleichen Worten, wie sie im Text stehen).
3. Die Theorie muss als ein Gedankengang beherrscht werden, d.h. die Gründe, warum etwas so ist, oder damit zusammenhängende Daten, und zwar mit Genauigkeit; aber man braucht sie nicht wörtlich auswendig zu lernen.

Das Datum, wann ein Buch geschrieben wurde, ist relativ unwichtig. Und andere Einzelheiten ähnlicher Art sollten niemals verlangt werden.

Wenn der Student die Daten jemals anwenden soll, dann muss der obige Punkt 1 absolut beherrscht werden, Punkt 2 muss erfahren werden können und Punkt 3 muss gut begriffen werden.

Nach irgend etwas anderem zu fragen bedeutet, das Interesse zurückzuweisen und der Person, die ausgeprüft wird, ein Gefühl des Versagens zu geben.

Ein Twin sollte bei Punkt 1 mit Exaktheit, bei Punkt 2 mit Wachsamkeit prüfen und sollte bei Punkt 3 überprüfen, ob der Student es versteht. Ein Twin sollte über diese Punkte nicht hinausgehen – er sollte nicht fragen, was das Copyrightdatum ist, er sollte nicht fragen, wie die ersten Wörter lauten, usw.

Unwesentliche Prüfungsfragen verlangsamen den Studenten nur und verlängern den Kurs.

Man könnte noch hervorheben, dass bei Checkouts über zugewiesene Studiertexte auch Demonstrationen verlangt werden müssen. Verwenden Sie Büroklammern, Gummibänder usw. Der Twin sollte Fragen stellen, die Fähigkeit zum *Anwenden* erfordern. *Nennen Sie dem Studenten eine Situation, und lassen Sie sich von ihm sagen, wie er sie handhaben würde.*

Seien Sie also so streng wie Sie wollen, aber nur bei den oben angegebenen Punkten 1,2 und 3.

DEMO-KITS

Alle Studenten sollten ihr eigenes Demo-Kit (Demonstrationsmaterial) haben. (Von engl. “kit”, ein [Kasten oder Kästchen für einen] Satz Artikel, insbesondere Werkzeuge, für eine bestimmte Arbeit oder einen bestimmten Zweck.)

Ein Demo-Kit ist ein Haufen Gummibänder, Sicherungen, Korken, Schraubverschlüsse, Büroklammern, Münzen – alles, was auch immer sich gebrauchen lässt. Diese Dinge werden in einer Schachtel oder einem Behälter aufbewahrt; Tabakdosen und Käseschachteln sind dazu geeignet.

Ein Demo-Kit kann für alle Arten des Studiums verwendet werden, während man liest, während man Filme anschaut, sich Tonbänder anhört, Wörter nachschaut – bei allen Arten des Studierens.

Ein Demo-Kit fügt der Bedeutung, d.h. dem zugewiesenen Studientext, Masse (d.h. eine Quantität von Materie), Realität und *Doingness* (d.h. Handlung und Beteiligtsein) hinzu.

Verwendung eines Demo-Kits

Man bewegt die Stücke des Demo-Kits und demonstriert mit ihnen, was man studiert. Die Stücke aus der Schachtel verkörpern die Dinge, die man demonstriert. Sie helfen einem dabei, Begriffe und Ideen festzuhalten.

Auf diese Weise wird die Idee eines Lehrers, eines Schülers und einer Tafel mit Hilfe von zwei Münzen und einer Büroklammer real. Sie können gesehen und gefühlt werden.

DEMONSTRATION

Demonstration hat den Zweck, Zungenfertigkeit bei Checkouts zu entdecken. Wenn ein Student ein Datum nicht unter Verwendung von ein paar Gummibändern oder Büroklammern demonstrieren kann, so ist es offensichtlich, dass diese Person zungenfertig ist – imstande, die Wörter zu zitieren, aber nicht, die Daten anzuwenden.

Die Lösung wäre, herauszufinden, **warum** diese Person die Studiertechnologie nicht anwendet, sie in Richtung auf Anwendung zu orientieren, jegliche Wörter ausfindig zu machen und zu handhaben, die sie in ihren Materialien nicht verstanden hat, und dann die Materialien noch einmal studieren und auschecken zu lassen.

Demo-Kits als Hilfsmittel beim Studieren

Wenn der Student mit etwas, was er studiert, nicht klarkommt, und wenn er die Wörter nachgeschaut hat, so kann er ein Demo-Kit verwenden, um es auszuarbeiten. Dies wird nicht verlangt. Es steht dem Studenten frei.

Objekte als Hilfsmittel beim Studieren

Es gibt noch eine weitere Form der Demonstration – weitaus die beste, wo sie durchführbar ist – und die ist, der Person das tatsächliche Ding zu zeigen. Diese Methode ist auf diejenigen Dinge beschränkt, die gegenwärtig existieren und zur Verfügung stehen.

Man kann einer Hausfrau eine Waschmaschine zeigen, aber man kann einer Person “Wahrheit” nicht so recht auf dieselbe Weise zeigen.

“Wahrheit” kann jedoch sehr wohl mit einem Demo-Kit demonstriert werden.

FEHLER BEI STERNRANGIGEN CHECKOUTS

Das Folgende ist eine Liste der häufigsten Fehler, die bei sternrangigen Checkouts gemacht werden:

1. Bei einem zögernden Verweilen nicht *sofort* zu flunken, sondern “nachsichtig” zu werden und dem Studenten zu erlauben, mit dem Checkout fortzufahren.
2. Bei einem Studenten keine Stichproben-Überprüfung seines Materials zu machen.

3. Den Studenten nicht aufzufordern, ein Wort in einem Satz zu verwenden, nachdem man ihn gebeten hat, das Wort in seinen eigenen Worten zu definieren. Sie fragen nach der Bedeutung des Wortes und nach der Verwendung des Wortes in einem selbstgebildeten Satz.
4. Nicht zu wissen, dass ein begriffsstutziger Student in der "leeren Stelle" direkt nach einem missverstandenen Wort festhängt und dass man einen begriffsstutzigen Studenten auf dieselbe Weise handhabt, wie man einen zungenfertigen Studenten handhabt.
5. Keine Fragen zu stellen, die nach der Fähigkeit zur *Anwendung* verlangen, in der Annahme, dass man den Studenten, wenn man ihn zum Demonstrieren auffordert, damit auch gleichzeitig aufgefordert hat, die Daten anzuwenden. Dies ist der wichtigste Punkt beim Geben eines Checkouts und ist der Zweck eines Checkouts. Er darf niemals vernachlässigt werden.
6. Einen Studenten nicht zum erneuten Studieren seines Materials zurückzuschicken, wenn er einen Flunk bekommt, sondern es ihm statt dessen zu zeigen und dann mit dem Checkout weiterzumachen. Dasselbe gilt, wenn ein Student auf ein Wort geflunkt wird und Sie ihn nur das Wort nachschauen lassen und mit dem Checkout fortfahren, ohne ihn das Wort nachschauen *und* das Material noch einmal studieren zu lassen.

STRENGE CHECKOUTS UND STRENGES COACHEN

MORAL (Einsatzbereitschaft, gefestigte innere Haltung, Selbstvertrauen, Stimmung) hängt von Produktion ab.

PRODUKTION ist der Nachweis für die Demonstration von Kompetenz – die Zurschaustellung oder Ausübung von Kompetenz.

Die Moral ist hoch, wenn Kompetenz demonstriert wird.

Die Moral ist hoch, wenn die Produktion hoch ist.

Moral wird nicht unbedingt dadurch aufgebaut, dass man nett ist. Ein Student, der streng gecoacht wird und besteht oder der durch einen strengen Checkout geht und besteht, fühlt sich grossartig. Er hat wirklich etwas erreicht. Er *weiss*, dass er die Daten oder die Übung beherrscht.

Ein Student, der dürftiges oder nicht standardgemässes Coachen oder einen dürftigen oder nicht standardgemässen Checkout bekommt, fühlt und weiss, dass er betrogen worden ist. Wenn sein Twin einfach bloss nett ist, so hat er keine Gewinne, und er weiss den Checkout nicht zu schätzen. Seine Moral ist niedrig.

Zusätzlich kann eine Situation auftreten, wobei der Student und der Coach nicht beide in Richtung auf das gleiche Ziel arbeiten, sondern sich der eine auf irgendeine Weise gegen den anderen in Opposition befindet. Dies ergibt keinen Fortschritt, keine Gewinne, keine Produktion, es wird **keine Demonstration von Kompetenz** zugelassen, und die Moral ist niedrig.

Studenten und Überwacher dürfen nicht zulassen, dass eine solche Situation auftritt.

Halten Sie die Moral und die Produktion Ihres Twins hoch. Geben Sie ihm strenge, standardgemässe Coachsitzungen, damit er kompetent wird. Geben Sie ihm strenge, standardgemässe Checkouts, damit **er weiss, dass er seine Kompetenz in den Materialien bewiesen hat**.

Um die Kursmoral hoch zu halten, müssen die Überwacher darauf bestehen, dass vom Studenten bei sämtlichen Materialien und in der Produktion Kompetenz demonstriert wird.

EINE VORBEDINGUNG

Bevor irgend jemand einem anderen einen sternrangigen Checkout geben darf, muss er selbst das Material gelesen haben (oder falls es ein Tonband ist, sich dieses Tonband angehört haben). Dadurch wird es möglich gemacht, sich bei der Person, die ausgeprüft wird, an das Verstehen zu richten und ihre Fähigkeit zu prüfen, das Material anzuwenden.

Es ist optimal, wenn die Person, die den Checkout gibt, auf die Materialien selbst sternrangig ausgeprüft worden ist. Oft ist dies nicht möglich, wie bei zwei Twins, die gerade erst einen Kurs beginnen. In diesem Fall sollen gemäss der Theorie der Twin-Checkouts beide Twins das Material lesen, studieren oder coachen und auschecken.

Diese Richtlinie sollte Checkouts schneller und wirksamer machen.

AUFSÄTZE ÜBER COACHEN

Kapitel 4

"Der Twin handhabt alles, was den Fortschritt seines Studenten verlangsamt oder behindert." L.R.H.

COACHEN

Wenn ein Student Schwierigkeiten hat oder langsam oder zungenfertig ist, während er an einer Theorieaufgabe arbeitet, bekommt er von seinem Twin *Theorie-Coachen.*

Beim Theorie-Coachen bringt ein Twin seinen Studenten dazu, sämtliche Wörter zu definieren und sämtliche Regeln im Schwierigkeiten bereitenden Teil des Textes anzugeben, und er lässt den Studenten Dinge des Textes mit seinen Händen oder kleinen Objekten demonstrieren.

Der Twin, der das Coachen durchführt, wird *Coach* genannt. Der Twin, der das Coachen erhält, wird *Student* genannt.

Coachen ist eine völlig andere Aktion als ein Checkout. Der Twin, der diese beiden Dinge durcheinanderbringt – der Twin, der coacht, wenn ein Checkout erforderlich ist, oder umgekehrt – wird den Fortschritt des Kurses ins Stocken bringen.

Verwendung eines Wörterbuches

Beim Coachen wird ein Wörterbuch verwendet. Jedes missverstandene Wort wird vom Studenten im Wörterbuch nachgeschaut, und die Bedeutung wird laut vorgelesen. Der Student sagt dem Coach, was das Wort bedeutet, wobei er es wissen muss, **ohne noch einmal ins Wörterbuch zu schauen**. Dann verwendet der Student das Wort in mehreren Sätzen, die dem Coach eindeutig zeigen, dass das Verstehen des Studenten einbezogen worden ist.

Ein Wort hat manchmal mehrere Bedeutungen. Der Coach muss diejenige Bedeutung auswählen, die im Zusammenhang des Textes zutreffend ist. Wenn der Student das Wort in Sätzen verwendet, so muss er es mit der gleichen Bedeutung verwenden, wie das Wort in dem Material verwendet wird, auf das gecoacht wird.

Coachen des praktischen Teils

Auch auf die praktischen Abschnitte dieses Kurses wird Coachen durchgeführt. Die Grundelemente des Theorie-Coachens gelten auch für das praktische Coachen, abgesehen davon, dass der Coach hierbei, anstatt dem Studenten zu helfen, Daten zu verstehen, ihm zu einer Steigerung seiner Fähigkeit verhilft, eine bestimmte Aktion durchzuführen.

DIE VERANTWORTUNG EINES TWINS

Ein Twin muss wissen, wie er seinen Studenten dazu bringt, dass er in seinen Studien stets erfolgreich vorankommt. Der Twin handhabt alles, was den Fortschritt seines Studenten verlangsamt oder behindert. Er wendet die Studiertechnologie immer an, wenn es notwendig ist, um seinem Twin zu helfen.

Wann man anfangen muss, etwas zu handhaben

Der Twin wartet nicht, bis sein Student eingeschlafen ist, bevor er das Vorhandensein eines missverstandenen Wortes aufspürt. Er wartet auch nicht so lange, bis sein Student schläfrig wird oder in einen *Dope-off*[10] gerät. Das wäre ein Twin-System, das weit vom Optimum entfernt ist.

Lohnendes Studium hat schon lange vorher aufgehört, bevor der Student den Punkt erreicht hat, wo er in einen "Dope-off" gerät. Wenn man also darauf wartet, dass "Dope-off auftritt, bevor man etwas handhabt, so wartet man zu lange. Sobald der Twin nicht mehr ganz so aufgeweckt ist, wie er noch vor 15 Minuten war, ist der Zeitpunkt gekommen, um nach einem missverstandenen Wort zu suchen. (Es ist keine missverstandene Ausdrucksweise oder Idee oder Vorstellung, sondern ein missverstandenes **Wort**.)

Wie man es handhabt

1. Der eine Twin bemerkt, dass sein Student nicht glänzend vorankommt und nicht so helle ist oder dass es ihm an Begeisterung fehlt oder dass er zu lange bei einem Punkt auf dem Checksheet verweilt oder gähnt oder nicht interessiert ist oder Strichmännchen malt oder Tagträumen nachhängt usw.
2. Der Twin lässt seinen Studenten an früherer Stelle im Text nach einem missverstandenen Wort suchen. Da ist immer eines. Es gibt keine Ausnahmen. Es kann sein, dass das missverstandene Wort zwei Seiten zurückliegt. Es liegt immer an früherer Stelle im Text als da, wo der Student sich jetzt befindet.
3. Das Wort wird gefunden. Der Student erkennt es, während er zurückgehend danach sucht, oder der Twin, der als Coach fungiert, stellt die Frage: "Was bedeutet…?", wenn der Student es nicht finden kann. In diesem Fall nimmt der Coach Wörter aus dem Text, die das missverstandene Wort sein könnten, und achtet darauf, dass der Student die richtige Definition angibt.
4. Der Twin lässt seinen Studenten das gefundene Wort in einem Wörterbuch nachschlagen und es mündlich mehrere Male in selbstgebildeten Sätzen verwenden, bis der Student offensichtlich demonstriert hat, dass er das Wort versteht.

---

[10] *Dope-off* (Wegdämmern): der Zustand, sich schläfrig zu fühlen oder sogar einzuschlafen, während man in der geistigen Leere festhängt, die darauf folgt, über nicht vollständig verstandene Wörter oder Symbole hinwegzugehen.

5. Der Twin lässt seinen Studenten den Text lesen, der das missverstandene Wort enthielt. Wenn der Student jetzt nicht helle ist und begierig darauf, mit dem Studium weiterzumachen, usw., so gibt es ein weiteres missverstandenes Wort an früherer Stelle im Text. Dieses wird gefunden, indem man die Schritte 2 bis 5 wiederholt.
6. Wenn der Student munter ist, so lässt der Coach seinen Twin von der Stelle an, wo sich das missverstandene Wort in dem Text befand, bis zu dem Themenbereich weiterstudieren den er nicht verstanden hat (wo Schritt 1 begonnen hat).

Der Student wird jetzt bei seinem Studium enthusiastisch sein, ausser es wurde ein missverstandenes Wort übersehen oder es gibt eines an früherer Stelle im Text. Wenn das der Fall ist, so machen Sie die Schritte 2 bis 5. Wenn der Student jetzt enthusiastisch ist, so lässt der Twin ihn weiterstudieren.

THEORIE-COACHEN

Nachdruck in der Theorie

Der ganze Nachdruck im Theorieabschnitt eines Kurses liegt auf dem *Duplizieren* und *Verstehen* der Daten.

Duplizieren bedeutet, eine exakte Kopie von etwas zu machen.

Verstehen bedeutet, die Bedeutung oder Idee von etwas zu erfassen; begreifen.

Volles Verstehen von Daten kann niemals ohne Duplikation der Daten auftreten.

Manchmal wird der Student die Daten *scheinbar* duplizieren. Es kann sogar sein, dass er imstande ist, sie wörtlich herunterzurasseln. Später stellt sich jedoch heraus, dass er die Daten nicht einmal dann, wenn sein Leben davon abhinge, anwenden könnte. Dieser Student verlässt sich auf eine “Gedächtnismaschine”. Wirkliche Duplikation ist niemals eine Sache, bei der eine “Gedächtnismaschine” angestellt wird. Verstehen ist niemals eine Automatik.

Eine Methode des Theorie-Coachens, die das Ergebnis erzielt, dass Daten dupliziert, verstanden und behalten werden, ist die Coach-Übung: “Was glaubst du, was das bedeutet?”

“WAS GLAUBST DU, WAS DAS BEDEUTET?”

Der Student und der Coach sitzen einander gegenüber. Jeder hat ein Exemplar des Materials, das zu lernen ist, in der Hand.

Schritt Eins

Der Coach lässt den Studenten die Regel, die Definition, den Satz oder kurzen Absatz, der zu lernen ist, laut lesen. (Der Coach darf nur verlangen, jeweils einen Hauptgedanken laut zu lesen.) Wenn der Student gelesen hat, was verlangt wurde, bestätigt der Coach. (Bestätigungen, die verwendet werden, sind: “Gut”, “Okay”, “Fein”, “In Ordnung” oder “Danke”.)

Der Coach wiederholt diesen Schritt, bis der Student das Material exakt so, wie es geschrieben steht, liest.

Schritt Zwei

Der Coach stellt dem Studenten exakt die Frage: “Was glaubst du, was das bedeutet?” und bestätigt immer, ganz gleich, welche Antwort der Student ihm gibt. “Flunks” werden bei dieser Übung nicht verwendet.

Schritt Drei

Wiederholen Sie **Schritt Eins** und **Schritt Zwei**, bis der Student in seiner Antwort auf die Frage: “Was glaubst du, was das bedeutet?” das Material, das zu lernen ist, dupliziert. Dann stellt der Coach die Frage: “Verstehst du, was es bedeutet?” Wenn der Student es nicht versteht oder sich nicht sicher ist, so wiederholen Sie die **Schritte Eins** und **Zwei**, bis der Student imstande ist, zu duplizieren und zu verstehen, was es bedeutet.

Der Coach nimmt dann den nächsten Hauptgedanken in Angriff.

BEISPIEL EINER COACH-SITZUNG

“WAS GLAUBST DU, WAS DAS BEDEUTET?

COACH: Lies die Kommunikationsformel laut vor.

STUDENT: Kommunikation kann als der Austausch von Ideen oder Objekten zwischen zwei Personen definiert werden.

COACH: Gut. Was glaubst du, was das bedeutet?

STUDENT: Tja… (Pause) Kommunikation kann als der Austausch von Ideen oder Objekten zwischen zwei Personen definiert werden.

COACH: Danke. Verstehst du, was das bedeutet?

STUDENT: Ja, Kommunikation kann als der Austausch von Ideen oder Objekten zwischen zwei Personen definiert werden.

COACH: Gut. Lies nun den nächsten Satz.

STUDENT: Hieraus ersehen wir, dass wir mindestens zwei Leute und mindestens eine Idee brauchen, die Gegenstand der Kommunikation zwischen ihnen sind. (Der Student hat hierbei zwischen den Wörtern “Idee” und “brauchen” die drei Wörter “oder ein Objekt” ausgelassen.)

COACH: OK. Lies das noch einmal

STUDENT: Hieraus ersehen wir, dass wir mindestens zwei Leute und mindestens eine Idee – oh! – oder ein Objekt brauchen, die Gegenstand der Kommunikation zwischen ihnen sind.

COACH: Danke. Was glaubst du, was das bedeutet?

STUDENT: (Fängt an, zu erklären.)

COACH: (Wenn der Student fertig ist.) Danke. Lies den Satz noch einmal.

STUDENT: (Macht es.)

COACH: Danke. Was glaubst du, was das bedeutet?

STUDENT: Mal sehen… wir brauchen mindestens zwei Leute.

COACH: Fein. Lies es noch einmal.

STUDENT: Hieraus ersehen wir, dass wir mindestens zwei Leute und mindestens eine Idee oder ein Objekt brauchen, die Gegenstand der Kommunikation zwischen ihnen sind.

COACH: Gut. Was glaubst du, was das bedeutet?

STUDENT: Hieraus ersehen wir, dass wir mindestens zwei Leute und mindestens eine Idee oder ein Objekt brauchen, die Gegenstand der Kommunikation zwischen ihnen sind.

COACH: Danke. Verstehst du, was das bedeutet?

STUDENT: Ja.

COACH: In Ordnung. Lies den nächsten Satz.

STUDENT: Zunächst einmal haben wir eine Person, die die Kommunikation beginnt.

COACH: Gut. Was glaubst du, was das bedeutet?

STUDENT: (Wiederholt den Satz.)

COACH: Danke. Verstehst du, was das bedeutet?

STUDENT: Ja.

COACH: Gut. Lies den nächsten Satz. (Usw.)

WIE PRÄZISE SOLLTE DAS THEORIE-COACHEN SEIN?

Die Exaktheit der Duplikation, die verlangt wird, hängt von der Wichtigkeit des Materials ab, das gecoacht wird.

Regeln und Grundlagen müssen Wort für Wort dupliziert und verstanden werden.

Allgemeine Theorie und Beispiele müssen verstanden werden.

Behalten Sie im Auge: exakte Duplikation hat nichts mit Auswendiglernen zu tun. Exakte Duplikation heisst, dass man exakt *mitbekommt*, was gesagt wird.

Wenn Sie im Zweifel darüber sind, ob der Student die Daten gut genug dupliziert hat, so setzen Sie das Theorie-Coachen der betreffenden Daten fort.

Coachs werden feststellen, dass manche Studenten bei den ersten Materialien, die im Theorie-Coachen hergenommen werden, eine Menge Zeit brauchen. Machen Sie sich keine Sorgen. Machen Sie den Drill genau so, wie er niedergeschrieben ist, und die Fähigkeit des

Studenten zu duplizieren, zu verstehen und zu behalten wird sich schnell verbessern. Seine Lerngeschwindigkeit wird sich ebenfalls steigern, je mehr Theorie-Coachen er erhält.

WIE MAN COACHT

Um Ihre Wirksamkeit als Coach zu steigern, wenden Sie die folgenden Grundlagen an:

Coachen Sie mit einer Zielsetzung

Als Ihr Ziel, während Sie coachen, sollen Sie im Auge behalten, dass der Student die Lektion korrekt mitbekommt. Seien Sie zielbewusst in der Arbeit auf dieses Ziel hin.

Wenn Sie Ihren Studenten als Coach korrigieren, so tun Sie es niemals einfach ohne Grund und ohne Zweck. Haben Sie den Zweck vor Augen, dass der Student das Material besser versteht.

Coachen Sie mit Absicht

Hinter allem Coachen sollte Ihre Absicht stehen, dass Ihr Student sich am Ende der Coachsitzung dessen bewusst sein wird, dass er besser zurechtkommt als am Anfang. Sie wollen, dass der Student das Gefühl hat, dass er etwas erreicht hat, ganz gleich wie geringfügig es ist.

Während Sie coachen, ist es Ihre Absicht, dass Ihr Student eine fähigere Person wird und ein grösseres Verstehen der Lektion, auf die er gecoacht wird, erreicht.

Gehen Sie jeweils nur eine Sache an

Stellen Sie sicher, dass der Student jeden einzelnen Schritt, auf den Sie ihn coachen, korrekt macht, bevor Sie weitergehen. Stufenweise sollten Sie, je besser der Student eine bestimmte Übung oder einen bestimmten Teil einer Übung ausführen kann, als Coach einen um so höheren Standard der Fähigkeit verlangen. Das bedeutet nicht, dass Sie niemals zufrieden sein sollten. Es bedeutet, dass sich eine Person immer noch verbessern kann. Sobald Sie ein bestimmtes Fähigkeitsplateau erreicht haben, arbeiten Sie in Richtung auf ein neues Plateau hin.

RATSCHLÄGE FÜR DAS COACHEN

Als Coach sind in erster Linie Sie für die Ergebnisse, die vom Studenten erreicht werden, verantwortlich.

Gute Kontrolle

Stellen Sie sicher, dass Sie den Studenten immer mit guter Kontrolle handhaben und dass Sie ihm gute Anleitungen geben.

Sie sollten immer in Richtung auf besseres und präziseres Coachen hinarbeiten. Erlauben Sie sich niemals, eine schlampige Arbeit zu machen. Sie würden Ihrem Studenten einen schlechten Dienst erweisen. Sie würden den gleichen schlechten Dienst nicht wollen.

Geben Sie niemals eine Meinung als solche ab, sondern geben Sie Ihre Anleitungen immer als eine direkte Aussage, nicht indem Sie etwa sagen: "Ich glaube" oder "Na ja, vielleicht könnte es so sein…" usw.

Wenn Sie jemals über die Richtigkeit dessen, was Ihr Student macht oder was Sie machen, im Zweifel sind, bitten Sie den Überwacher um Unterstützung.

Handhabung von Rationalisierungen[11]

Immer wieder einmal wird der Student anfangen, zu rationalisieren und zu rechtfertigen, was er macht, wenn er etwas Falsches macht. Er wird Ihnen "Gründe" angeben und erklären, "warum es so ist". Indem man über solche Dinge ausführlich redet, wird nicht sonderlich viel erreicht. Das einzige, womit man die Ziele der Übung erreicht und jegliche Differenzen löst, ist die Durchführung der Übung. Indem Sie die Übung machen, werden Sie weiter kommen, als wenn Sie darüber sprechen.

Bestätigen Sie

Es gibt eine kleine Sache, die die meisten Leute zu tun vergessen, und das ist, es dem Studenten zu sagen, wenn er die Übung richtig hinbekommen hat oder wenn er bei einem bestimmten Schritt eine gute Arbeit geleistet hat. Ausser dem Korrigieren von Falschem gibt es auch Lob für Richtiges.

Selbstcoachen

Ganz eindeutig flunken Sie den Studenten für alles, was auf *Selbstcoachen* hinausläuft. Selbstcoachen bedeutet, dass der Student die Arbeit des Coachs macht. Ein Beispiel dafür wäre, wenn der Student dem Coach sagt: "Du hast vergessen, mich zu flunken."

Der Grund dafür, dass man Selbstcoachen flunkt, besteht darin, dass man den Studenten auf diese Weise davon abhält, zu introvertieren – zu sehr darauf zu schauen, wie er zurechtkommt und was er macht, anstatt es einfach zu machen.

Ihre Aufmerksamkeit

Halten Sie als Coach Ihre Aufmerksamkeit auf den Studenten gerichtet und darauf, wie er vorankommt. Interessieren Sie sich nicht so sehr dafür, was Sie selbst tun, dass Sie den Studenten vernachlässigen und sich seiner Fähigkeit oder Unfähigkeit, die Übung richtig zu machen, nicht bewusst sind.

---

[11] *Rationalisierung:* das Erfinden oder Ausdenken von Begründungen für das eigene Verhalten, mit denen man zwar sich selbst zufrieden stellt, die jedoch inkorrekt sind.

Es ist leicht, für einen Studenten “interessant” zu werden, ihn zum Lachen zu bringen und sich ein bisschen aufzuspielen. Aber Ihre Hauptaufgabe als Coach ist, zu sehen, wie gut der Student im Verstehen und in der Anwendung des Fachgebietes werden kann. Darauf sollten Sie Ihre Aufmerksamkeit haben.

In einem hohen Masse hängt der Fortschritt des Studenten vom Standard des Coachens ab, das er erhält. Wenn man ein guter Coach ist, so bringt man Studenten hervor, die anwenden können, was sie lernen.

AUFSÄTZE ÜBER DIE ABHALTUNG VON KURSEN

Kapitel 5

"Der wesentliche Teil des Kurses sind die Studenten."

"Wenn in der Klasse nichts verkehrt ist und die Studenten gut vorankommen, tut der Überwacher nichts, um irgend etwas zu korrigieren." L.R.H.

WAS IST EIN CHECKSHEET?

Ein Checksheet ist ein Formular, auf dem die Daten, die vom Studenten auf einem Kurs zu studieren sind, oder die Aktionen, die von ihm durchzuführen sind, Punkt für Punkt in ihrer genauen Reihenfolge aufgeführt werden. Es sind sämtliche Materialien des Kurses in der Reihenfolge darauf aufgeführt, in der sie zu studieren sind. Und auf dem Checksheet ist ein freier Raum für den Studenten vorgesehen (bzw. für die Person, die den Studenten auscheckt), um dort seine Initialen und das Datum einzutragen, sobald ein jeder Punkt auf dem Checksheet erfolgreich abgeschlossen worden ist.

Das Checksheet ist das Programm, das der Student befolgt, um den Kurs abzuschliessen.

Jedem Studenten wird zu Beginn des Kurses ein vollständiges Checksheet gegeben.

Nachdem er angefangen hat, daran zu arbeiten, wird dem Checksheet nichts hinzugefügt. Wenn es ihm gegeben wird, ist es in seiner endgültigen Form.

Die Reihenfolge des Checksheets

Das Studium der Daten des Kurses und die Durchführung seiner Übungen geschieht *in der Reihenfolge, die auf dem Checksheet angegeben ist.* Der Student springt nicht umher und studiert die Materialien nicht in irgendeiner anderen Reihenfolge. Die Materialien sind auf dem Checksheet in der für das Studium durch den Studenten am besten geeigneten Reihenfolge angeordnet. Er arbeitet das ganze Material in logischer Reihenfolge durch.

Ausserdem ist festgestellt worden, dass das Befolgen der exakten Reihenfolge, wie sie auf dem Checksheet steht, eine disziplinierende Funktion hat, die dem Studenten beim Studieren hilft.

Initialen sind Bescheinigungen

Die Initialen des Studenten neben einem nullrangigen Punkt sind eine Bescheinigung, dass er das Material dieses Checksheetpunktes im Detail beherrscht UND anwenden kann oder dass er die betreffende Übung, die unter dem Checksheetpunkt aufgeführt ist, gemacht hat und durchführen kann. Die Initialen des Überwachers oder eines anderen Studenten neben einem sternrangigen Punkt sind eine Bescheinigung seitens dieser Person, dass sie dem Stu-

denten einen standardgemässen sternrangigen Checkout in Bezug auf diesen Punkt gegeben hat und dass der Student bestanden hat.

Der Überwacher **muss** während der Kurszeit die Checksheets der Studenten inspizieren, um zu gewährleisten, dass alle Studenten das Checksheet in seiner korrekten Reihenfolge befolgen und dass sie auf dem Checksheet gut vorankommen.

VERWALTUNG DES STUDIERKURSES

Dieser Kurs wird von einem Überwacher geleitet. Der Überwacher ist seinerseits auf den Inhalt dieses Kurses vollständig ausgebildet worden.

Die Rolle des Überwachers

Vom Überwacher wird nicht erwartet, dass er “unterrichtet”. Es wird von ihm erwartet, dass er die Studenten zum Unterricht hereinbekommt, dass er die Anwesenheit überprüft, dass er das Coachen und die Checkouts überwacht und dass er aufpasst, ob Anzeichen von irgendwelchen missverstandenen Wörtern auftauchen, und diese handhabt. Zusätzlich handhabt er die Fragen der Studenten, indem er sie auf die Quelle der Daten verweist, über die Fragen gestellt werden.

Ein Überwacher, der den Studenten Antworten sagt, verschwendet Zeit auf diesem Kurs, und er wird ihn schliesslich zerstören. Der Überwacher ist kein “Instrukteur”. Deswegen nennen wir ihn einen Überwacher.

Das Können eines Überwachers besteht darin, es zu bemerken, wenn Studenten einzuschlafen beginnen, Tagträumen nachhängen oder andere Manifestationen von Missverständnissen auf weisen, und dafür zu sorgen, dass diese missverstandenen Wörter abgeklärt werden. Sein Können besteht nicht darin, die Daten zu wissen, damit er sie dem Studenten sagen kann.

Ein Überwacher sollte eine Vorstellung davon haben, welche Fragen man ihm stellen wird, und er sollte wissen, worauf er den Studenten verweisen muss, damit dieser die Antwort findet.

Dass Studenten den Kurs aufgeben, geschieht im Anschluss daran, dass sie Missverständnisse haben. Ein Überwacher, der auf Draht ist, hat niemals irgendwelche Studenten, die den Kurs aufgeben. Er fängt so etwas im voraus ab, bevor es geschehen kann, indem er die Missverständnisse der Studenten beobachtet, bevor es die Studenten bemerken, und indem er sie dazu bringt, diese Missverständnisse aufzuspüren.

Die Aufgabe des Überwachers

Es ist die Aufgabe des Überwachers, den Studenten vollständig und schnell mit geringstmöglichem Zeitverlust durch das Checksheet hindurchzubringen.

Der erfolgreiche Überwacher ist hart. Er ist kein gütiger alter Tölpel. Er setzt täglich hohe Punkte-Planziele für einen jeden Studenten und setzt durch, dass sie erreicht werden, andernfalls…!

Der Überwacher investiert "Überwacherminuten". Er hat nur soundso viele davon zur Verfügung. Er investiert "Studenten-Stunden". Er hat nur soundso viele davon zur Verfügung, also sorgt er dafür, dass sie vernünftig genutzt werden, und verhindert jegliche Verschwendung davon.

Cramming

Wenn ein Student immerzu festhängt und seine Punkte-Planziele nicht erreicht, so braucht der Überwacher nicht wertvolle Kurszeit damit auf, diese Person zu handhaben. Statt dessen wird mit dem steckengebliebenen Studenten in einer besonderen *Cramming-Sektion* des Kurses gearbeitet. In dieser Sektion wird die Schwierigkeit des Studenten ausfindig gemacht und gehandhabt. Dann kehrt der Student in die Klasse zurück.

Studenten

Der letztlich entscheidende und wesentliche Teil des Studierkurses sind Studenten.

Wenn der Kurs mit den Punkten dieses Aufsatzes übereinstimmt, ohne irgendwelche Haarspaltereien, wenn er hart ist, präzisen Zeitplänen folgt und streng geleitet wird, wird es ein voller, expandierender Kurs sein, der sehr erfolgreich ist. Wenn der Kurs von diesem Aufsatz hier abweicht, wird er bloss einen Haufen Leute im Klassenzimmer ansammeln. Es wird Leute geben, die den Kurs aufgeben, und es werden inkompetente Absolventen hervorgebracht.

Das wertvolle Endprodukt dieses Kurses ist **ein Student, der weiss, wie man studiert, und der imstande sein wird, das Studierte zu verwenden.**

PINK-SHEETS

Pink-Sheets werden von einem Kursüberwacher oder *Cramming-Officer* ausgestellt. (Der Cramming-Officer ist der Verwalter derjenigen Kurssektion, in welcher einem Studenten spezielle Instruktion gegeben wird, nachdem festgestellt worden ist, dass er beim Studieren langsam ist, oder wenn er bei seinen Prüfungen scheitert.)

Ein Student bekommt ein Pink-Sheet, wenn er etwas an früherer Stelle nicht mitgekriegt hat, das hätte gelernt werden sollen.

Was ein Pink-Sheet ist

Das Pink-Sheet wird auf DIN-A4-Papier ausgefertigt. In der Spalte auf der linken Seite wird die Aufgabe aufgeführt, die zu machen ist – Aufsatz, Übung, Demonstration usw. In der nächsten Spalte ist der Raum für die Initialen des Twins, der den Studenten bei dieser

Aufgabe coacht. In der nächsten Spalte ist der Raum für die Initialen des Twins, nachdem er den Studenten ausgecheckt hat.

Die letzte Spalte auf der rechten Seite nimmt mehr als die halbe Seite ein und ist für Beobachtungen hinsichtlich der Fehler vorgesehen, die vom Studenten gemacht werden. Die Aufgabe gründet sich auf diese Fehler.

Der Kopf eines typischen Pink-Sheets würde folgendermassen aussehen:

Aufgabe	**Coachen**	**Checkout**	**Beobachtete Fehler**

Das Pink-Sheet wird ausgestellt und dem Studenten gegeben, der die Aufgabe sofort und schnell ausführt. Aber gründlich. Er wird gecoacht und dann ausgecheckt. Wenn sowohl die Spalten für das Coachen als auch für den Checkout auf dem Pink-Sheet abgezeichnet worden sind, dann wird das Blatt dem Überwacher zurückgegeben, und der Student kehrt zu seinem Checksheet zurück.

Das Grundprinzip des Pink-Sheets

Das Grundprinzip des Pink-Sheets ist, dass ein Student für das ganze Material, das er vorher auf dem Kurs schon studiert hat, verantwortlich ist. Wenn er irgendeinen Teil dieses Materials nicht anwenden kann, dann wird das Pink-Sheet als eine schnelle und präzise Abhilfe für die Situation herausgegeben.

Beispiel

Der Student schaut ein Wort in einem Wörterbuch nach. Er missversteht Wörter in der Definition. Der Überwacher stellt ein Pink-Sheet aus, dass auf den Aufsatz “Fertigkeit in der Benutzung von Wörterbüchern” ein Checkout gemacht werden soll. Der Student wird darauf gecoacht, dann ausgecheckt und dann zum Wörterbuch zurückgeschickt.

Jeder Überwacher sollte einen ausreichenden Vorrat an Pink-Sheets haben. Ihre Verwendung fördert schnelle und präzise Ausbildung.

ÜBERWACHER-CHECKOUTS

Die einzigen Checkouts, die von einem Kursüberwacher durchgeführt werden, sind die Checkouts auf die Materialien, die sich mit dem Verfahren und der *Technologie*[12] von Checkouts selbst befassen. Der Kursüberwacher stellt sicher, dass seine Studenten zu sehr kompetenten Checkouts imstande sind. Er weist Twins für das Studieren zu. Er überprüft die Qualität ihrer Checkouts.

Wenn sie ausgezeichnet ist, lässt er die Studenten damit weitermachen. Wenn Korrektur darin notwendig ist, so checkt er sie auf das Checkout-Material aus, mit dem die Fehler, die er gefunden hat, korrigiert werden.

Diese Checkout-Materialien sind die einzigen Materialien, auf die er Studenten persönlich auscheckt.

Der Überwacher muss beobachten, ob irgendwelche Verstösse gegen Checkout-Materialien stattfinden. Seine Kommunikation mit seinen Studenten wird derartige Verstösse zutage fördern, ganz gleich, was sonst noch dabei aufgedeckt und gehandhabt wird.

Der Überwacher geht die ganze Zeit in seiner Klasse umher. Er überprüft, wo die Studenten auf ihren Checksheets sind. Er macht Stichproben bezüglich der Materialien, die bis jetzt studiert worden sind. Alles, worauf ein Student geflunkt wird, wird auch an seinem Twin ausgecheckt. Auf geflunkte Materialien werden Pink-Sheets gegeben. Bei Versagen in der Technologie über Checkouts wird ein Pink-Sheet ausgestellt.

Die Abhilfe gegen inkorrekte Checkouts von Seiten der Studenten ist weiteres Studium der Checkout-Materialien. Die Abhilfe besteht nicht darin, dass der Überwacher die Checkouts für alle Kursmaterialien selbst übernimmt.

Der Überwacher macht alles, was notwendig ist, um zu gewährleisten, dass Checkouts kompetent und effektiv durchgeführt werden und strikt in Übereinstimmung mit den Aufsätzen zu diesem Thema stehen.

ÜBERWACHER-KORREKTUREN

Wenn nichts verkehrt ist und die Studenten gut vorankommen, so unternimmt der Überwacher nichts, um irgend etwas zu korrigieren.

Wenn man zum Beispiel sieht, dass ein Student einen anderen fleissig auscheckt und dass sie beide ausgezeichnet vorankommen, so wäre es ein Überwachungsfehler, diese beiden Studenten zu unterbrechen oder zu korrigieren.

Umgekehrt wäre es ein Überwachungsfehler, einen Studenten zu sehen, der die Stirn runzelt, oder eine Coachsitzung zu sehen, die festgefahren ist, und **nicht** einzuschreiten und es in Ordnung zu bringen.

---

[12] *Technologie:* Eine detaillierte, stufenweise Anordnung von Daten und Techniken, die Leute fähig macht, auf einem weiten Gebiet erwünschte Resultate zu erzielen.

Der Überwacher hilft einem Studenten entsprechend, sobald und wie es durch die *Punkte* (die Statistik des Studenten), seinen Ausdruck oder sein Verhalten sichtbar wird, dass der Student Hilfe braucht.

Gegen diese Regel zu verstossen führt dazu, dass man langsamere Studenten erhält.

Interesse

Ein Überwacher muss zeigen, dass er am Fortschritt seiner Studenten interessiert ist. Er erreicht dies, indem er ihre Fortschritte und das, was sie erreicht haben, anerkennt oder ihnen über schwierige Punkte hinweghilft.

Interesse ist unbedingt erforderlich. Unterbrechung gehört nicht dazu.

STUDIERPUNKTE

Es wird ein *Punktesystem* verwendet, damit die Studenten ihren Fortschritt durch diesen Kurs hindurch ganz genau messen können.

Das System selbst gründet sich darauf, 1) wie lange eine bestimmte Studieraktion braucht und 2) welche Art Aktion es ist. Dementsprechend wird auf das Praktische stärkeres Gewicht gelegt als auf die Theorie, weil der Zweck des Studierens Anwendung ist.

Alle Punkte müssen verdient werden.

Studierpunkte werden nur aus der Durchführung von Checksheet-Punkten gewonnen.

Das Punktesystem geht davon aus, dass der Student sämtliche Daten, für die er Punkte erhalten hat, weiss und anwenden kann.

Studier-Aktion	**Punkte**
Ein Wort im Text, das nachgeschaut und definiert worden ist (dies schliesst missverstandene Wörter in der Definition ein).	2
Nullrangig, eine Textseite.	3
Sternrangiger Checkout auf eine Textseite erhalten.	5
Knetdemonstration. (Wird nur dann angerechnet, wenn sie *genau* gemäss dem Aufsatz “Knettisch-Ausbildung” gemacht wurde. Die Demo muss ordentlich gross sein und zeigen, was demonstriert wird.)	25
Ein Aufsatz geschrieben.	10
Jede bestandene Trainingsroutine.	75
Eine Coachübung, eine Lernübung oder Wissensübung erfolgreich durchgeführt.	75
Praktische Aktion oder eine Aktion vom Anwendungs-Typus (wenn nicht anders angegeben).	75
Einen anderen Studenten erfolgreich durch eine Übung coachen. (Schliesst Trainingsroutinen, Lernübungen usw. ein.)	75

Das Coachen von Theorie-Materialien (pro Seite).	3
Einen anderen Studenten coachen, aber darin versagen, ihn bis zu einem Bestanden zu bringen.	0
Checkout gegeben (ob geflunkt oder bestanden).	5
Prämie für Kursabschluss.	250

WÖCHENTLICHE BERICHTE DER STUDENTEN

Alle Studenten des Studierkurses müssen einen wöchentlichen Bericht schreiben, und zwar gemäss diesem Formular.

Der Name der Schule (Ausbildungsstätte) wird in die oberste Zeile getippt, bevor man die Formulare vervielfältigt.

Die Überwacher sollten mit den Studenten in Kommunikation treten, um jegliche Schwierigkeiten, die von Studenten aufgeschrieben werden, zu handhaben, jegliche Kursschwierigkeiten bereinigen und das untere Ende des Formulars ausfüllen.

Beschuldigen Sie den Studenten für nichts, was er schreibt.

Führen Sie eine effektive Handhabung durch.

WÖCHENTLICHER BERICHT DES STUDENTEN

Name des Studenten _____ Datum _____

Klassenstufe _____ Studierkurs-Abschnitt _____

Was ich gelernt habe:

Was ich beobachtet habe:

Was mir am besten gefiel:

Was ich am wenigsten leiden konnte:

Wie es mir gefällt, auf dem Kurs zu sein:

Wie mir das Ausführen der Checksheet-Aufgaben gefällt:

Wie mir die Kursdaten gefallen:

Vorschläge und Bemerkungen:

Punktezahl der letzten Woche _____ Punkte in dieser Woche _____

Gesamtzahl der Punkte auf dem Kurs

Volle Unterschrift des Kursüberwachers

AUFSÄTZE ÜBER KNETDEMONSTRATIONEN

Kapitel 6

"Die Zwecke von Knetdemonstrationen sind:
dem Studenten die Materialien, die studiert werden, real zu machen,
indem man sie ihn in Knetmasse demonstrieren lässt;
ein angemessenes Gleichgewicht von Masse und Bedeutung zu schaffen;
und dem Studenten das Anwenden beizubringen." L.R.H.

KNETTISCH-AUSBILDUNG

Zweck:

1. Die Materialien, die studiert werden, dem Studenten real zu machen, indem man sie ihn in Knetmasse *demonstrieren* lässt.
2. Ein angemessenes Gleichgewicht von Masse und Bedeutung zu schaffen.
3. Dem Studenten das *Anwenden* beizubringen.

Die Schritte der Knettisch-Demonstration

Dem Studenten wird ein Wort, eine Aktion oder eine Situation angegeben, die er demonstrieren soll. Er macht dies dann mit Knetmasse, wobei er jeden Teil mit einem kleinen Schild versieht. Die Knetmasse **zeigt** das Ding. Es ist *nicht* bloss ein Klumpen Knetmasse mit einem Schild daran. Verwenden Sie für die Schilder kleine Papierstreifen. Die Demonstration als ganze hat dann ein Schild dafür, was es ist.

Beim Checkout entfernt der Student das letztgenannte Gesamtschild. Der Student muss still sein. Der Überwacher, Twin oder Cramming-Officer, der als Prüfer fungiert, darf keinerlei Fragen stellen.

Der Prüfer schaut es sich bloss an und versucht herauszufinden, was es ist. Er sagt es dem Studenten dann, der daraufhin dem Prüfer das Schild zeigt. Wenn der Prüfer nicht gesehen hat, was es war, so ist es ein Flunk.

Knettisch-Ausbildung darf nicht durch langgewundene Schilder an einzelnen Teilen zur Bedeutung reduziert werden. Die Knetmasse *zeigt* es, nicht das Etikett.

Die Knetmasse demonstriert es. Der Student muss den Unterschied zwischen Masse und Bedeutung lernen.

Beispiel

Der Student muss einen Bleistift demonstrieren. Er macht eine dünne Rolle Knetmasse, die von einer weiteren Schicht Knete umgeben wird. Die dünne Rolle ragt an dem einen

Ende ein bisschen heraus. An das andere Ende kommt ein kleiner Zylinder aus Knetmasse. Die dünne Rolle bekommt auf einem Schild die Bezeichnung “Graphit”. Und die Schicht drum herum bekommt das Schild “Holz”. Der Zylinder bekommt das Schild “Radiergummi”. Dann wird für das Ganze ein Schild angefertigt: “Bleistift”. Beim Checkout entfernt der Student das Schild mit der Aufschrift “Bleistift”, bevor der Prüfer es sehen kann. Wenn der Prüfer die Demonstration anschauen und sagen kann: “Es ist ein Bleistift”, dann hat der Student bestanden.

Der Zweck ist Anwendung

Wie schon beschrieben worden ist, müssen bei Checkouts auf Studiermaterial Demonstrationen verlangt werden. Verwenden Sie dazu Büroklammern, Gummibänder usw. Der Prüfer sollte Fragen stellen, die eine Fähigkeit zum *Anwenden* verlangen. Geben Sie dem Studenten eine Situation an, und lassen Sie sich von ihm sagen, wie er sie handhaben würde.

Fragen danach, wie die Regel A lautet, dienen nicht dazu, den zungenfertigen Studenten ausfindig zu machen. Ähnlich wird eine Knettisch-Demonstration durch langgewundene Erklärungen wieder zu Bedeutung gemacht und der Student so daran gehindert, das Anwenden zu lernen; er wird auch daran gehindert, das angemessene Gegengewicht an Masse zu bekommen, und Verwirrung wird nicht entladen.

Bei allen Checkouts muss man im Auge behalten, dass der Zweck Anwendung ist und nicht nur darin besteht, dass man ein Checksheet abschliesst.

Wenn Knettisch-Ausbildung den Studenten nicht aufheitert, dann wird das Obige nicht durchgeführt. Jemand ist in einer solchen Eile, dass *wirkliches* Lernen um der Geschwindigkeit willen beiseite geschoben wird.

Der Student muss seine Materialien **verwenden**. Lassen Sie ihn nicht durch lausige Demonstrationen auf die Nase fallen. Eine gut gemachte Knetdemonstration, die die Sache wirklich demonstriert, wird eine erstaunliche Veränderung in diesem Studenten hervorrufen. Und er wird die Daten behalten.

DIE GRÖSSE VON KNETDEMONSTRATIONEN

Einer der Zwecke der Knettisch-Ausbildung besteht darin, dem Studenten das, was er demonstriert, realer zu machen. Daher kann die Grösse der Demonstration von Wichtigkeit sein.

Wenn die Demonstration zu klein ist (weniger Masse), wird die Realität von dem, was demonstriert wird, geringer werden. Ebenso wird die Affinität dafür geringer werden. Folglich gibt es weniger Verstehen. (Siehe Definition von “Verstehen” im Fachwortverzeichnis.)

Die Demonstration sollte ziemlich gross sein. Eine Grösse von 2½ oder 5 Zentimetern für Knetmännchen ist in der Regel nicht ausreichend.

Je näher die Demonstration an das ursprüngliche Ding herankommt, das demonstriert wird, einschliesslich der Grösse, desto höheres Verstehen wird dem Studenten übermittelt werden.

CHECKOUTS AM KNETTISCH

Wenn ein Überwacher, Twin oder Cramming-Officer die Knetdemonstration eines Studenten prüft, überprüft er sie stets daraufhin, ob beim Studenten das Verstehen des demonstrierten Materials vorhanden ist.

Wenn die Knetdemonstration eines Studenten nicht korrekt gemacht wurde oder nicht zeigt, was zu demonstrieren ist, muss sie der Knettischprüfer flunken. Der Prüfer muss auch angeben, warum sie ein Flunk ist, und zwar mit Bezug auf das Kursmaterial.

Ein Prüfer einer Knetdemonstration darf niemals auf die Demonstration eines anderen Studenten als ein Beispiel einer korrekt gemachten Demonstration verweisen oder eine nicht korrekt gemachte Demonstration eines Studenten anderen Studenten als Beispiel angeben.

Jede der Demonstration vom Studenten wird in ihrer eigenen Art, die Daten zu zeigen, einmalig sein. Der springende Punkt ist, dass die Demonstration die Daten tatsächlich zeigt und dass der Student sie versteht. Die Knetdemonstration eines Studenten ist eine persönliche Schöpfung dieses Studenten, und wenn sie richtig gemacht worden ist, muss sie vom Überwacher in hohem Masse bestätigt und gewürdigt werden. Die Knetdemonstration eines Studenten ist nicht etwas, das zur Schaustellung für andere Studenten gemacht worden ist.

Der Prüfer einer Knetdemonstration ist bei keinem Studenten an etwas anderem interessiert, als dass das Material des Kurses von diesem Studenten dupliziert wird; das bedeutet, dass der Student es vollständig versteht. Die Knetdemonstrationen eines jeden einzelnen Studenten werden das zeigen.

AUFSÄTZE ÜBER GRADIENTEN

Kapitel 7

"Das Ausmass an Kompliziertheit steht in direktem Verhältnis zum Ausmass des Nicht-Konfrontierens."

"Studieren ist eine Aneinanderreihung von Sicherheiten und Fähigkeiten, die auf einem Gradienten gewonnen werden." L.R.H.

GRADIENTEN

Ein *Gradient* ist eine Schräge oder ein Anstieg. Es ist etwas, das immer steiler wird.

Beim Studium meinen wir, wenn wir den Ausdruck "Gradient" verwenden, die Anordnung der Einzelheiten eines Faches in einer Reihenfolge, die vom Einfachen zum Komplizierten hin verläuft.

UNTERRICHT AUF EINEM GRADIENTEN

Beispiel

Nehmen wir an, Sie wollen jemandem das Schwimmen beibringen. Die erste Aktion könnte darin bestehen, ihn das Schwimmbecken anschauen zu lassen.

Während Sie dann weitermachen, würden die Aktionen immer komplizierter werden. Sie könnten Ihren Studenten ein Buch über das Schwimmen lesen lassen, dann seinen Fuss ins Wasser stecken lassen, dann könnte er seine Füsse und Beine ins Wasser stecken, dann die Füsse, die Beine und den Unterleib bis zur Taille.

Wenn die Person bei einer der Aktionen hängenbleibt, gehen Sie zu der Aktion zurück, die direkt davor lag. Zum Beispiel, sie hat es nicht fertig gebracht, bis zur Taille hineinzugehen. Dann würden Sie sie wiederum ihre Füsse und ihre Beine ins Wasser stecken lassen, bis sie sich sehr gut darüber fühlt. Dann würden Sie versuchen, die Person wiederum bis zur Taille hineinzubringen. (Es könnte dabei sein, dass Sie noch einmal ganz bis zu den Füssen zurückgehen und sicherstellen müssen, dass die Person sich über diesen Schritt sicher fühlt.)

Jeder Schritt ist sicher

Sie können gleich beim ersten Schritt den Fehler machen, den Gradienten nicht tief genug anzusetzen. Im obigen Beispiel hätten Sie den Schüler, falls er Schwierigkeiten mit dem ersten Schritt hatte, das Schwimmbecken anzuschauen, vielleicht erst einmal eine gefüllte Badewanne anschauen lassen sollen.

Der Punkt, um den es geht, ist, dass die Person sich über eine Aktion sicher sein muss, anderenfalls wird sie bei der nächsten hängenbleiben. Wenn sie bei einem Schritt auch nur das geringste bisschen Verwirrung oder Unsicherheit hat, wird sie beim nächsten Schritt scheitern.

Wie man einen übersprungenen Gradienten findet

Um den übersprungenen Gradienten zu finden, gehen Sie an die Stelle, wo die Person Schwierigkeiten hat; gehen Sie dann zu dem Schritt unmittelbar davor, wo die Person das Gefühl hatte, dass sie gut vorankam, und Sie werden da irgendeine Art Verwirrung finden. Es kann sogar sein, dass Sie noch einen Schritt weiter zurückgehen und eine frühere Verwirrung finden müssen.

Wenn Sie die grundlegende Verwirrung oder Unsicherheit finden, macht der Student eine Übung darauf, bis er sich gut darüber fühlt, und macht sich dann an den nächsten Schritt.

Jeder Student kann in seinen Fächern mit Gewissheit voranschreiten, wenn die Daten über Gradienten angewandt werden.

WIE STEIL SOLLTE EIN GRADIENT SEIN?

Es gibt irgendwo einen richtigen Gradienten oder eine richtige „Anlaufstrecke" für ein Fach. Sie sollte nicht so lang sein, dass sie die Gelegenheiten zum Scheitern unnötigerweise vervielfacht, sollte aber auch nicht so kurz sein, dass sie jemanden zu steil hinaufbringt, mit dem Ergebnis, dass er am Ende völlig verwirrt ist.

Eine zu lange Anlaufstrecke

Je länger man braucht, um sich dem Ziel zu nähern, in einem Fach ausgebildet zu sein, um so grössere Chancen gibt es, dass man "auf der Anlaufstrecke hängenbleibt".

Die Anzahl der Gelegenheiten zum Scheitern steht in direktem Verhältnis zur Länge der Anlaufstrecke.

Ein extremes Beispiel für diesen Punkt wäre: "Die Studenten müssen erst einmal drei Jahre lang stricken lernen, bevor sie studieren dürfen, wie man Flugzeuge fliegt." Die nutzlose Vorbedingung würde die Technologie zerstören. Wir würden weitaus weniger Piloten hervorbringen.

Eine zu kurze Anlaufstrecke

Wenn wir umgekehrt herangehen – nach dem Motto: "Mach es jetzt, bevor du etwas darüber gelernt hast" – so könnte das gleichermassen katastrophal sein. Dieser Weg wäre so kurz, dass er zu steil wäre; dies würde den Studenten dazu bringen, Gradienten zu überspringen, ihn in Verwirrung stürzen und den Fehlschlag heraufbeschwören.

Ein sehr anschauliches Beispiel für diesen Fehler wäre, wenn vom Studenten bei seiner ersten Flugstunde verlangt würde, dass er alleine fliegt. Wir würden mit dieser Methode ebenfalls weitaus weniger Piloten hervorbringen!

Eine Ausbildung besteht einfach darin, dafür zu sorgen, dass etwas in Sicht kommt und dass es mit der Methode angegangen wird, damit vertraut zu werden. Das soll mit genau der richtigen Geschwindigkeit der Steigerung des Verstehens erfolgen. Und auf genau dem richtigen Gradienten.

KONFRONTIEREN UND GRADIENTEN

Die erste Vorbedingung für ein jedes Fachgebiet ist die Fähigkeit, die verschiedenen Bestandteile (Dinge, Teile, Unterteilungen) des Faches selbst zu konfrontieren.

Alle Missverständnisse, Verwirrungen, Auslassungen und Abänderungen eines Fachgebietes beginnen mit dem Versäumnis oder der Nichtbereitschaft zu konfrontieren.

Der Unterschied zwischen einem guten Mechaniker und einem schlechten Mechaniker hängt natürlich von beharrlichem Studieren und Üben ab; aber dem zugrunde liegend und bestimmend dafür, ob die Person studieren und üben wird, ist die Fähigkeit, die Bestandteile des Studiums und der Mechanik zu konfrontieren.

Ein “schneller Student”, womit ein Student gemeint ist, der schnell lernt, oder eine Person, die ein Fach schnell begreift, hat eine hohe Fähigkeit, dieses Fach zu konfrontieren.

In einer dramatischen Berufsgruppe bliebe zum Beispiel ein Dompteur, der wilde Tiere konfrontieren könnte, am Leben. Derjenige aber, der nicht konfrontieren konnte, war in seiner Wahrnehmung zu langsam, als dass er hätte lange leben können.

In einem gewöhnlicheren Arbeitsbereich sehen wir, dass der schnelle Maschinenschreiber das Studieren und das Tippen von vornherein konfrontieren konnte, und der langsame Maschinenschreiber konnte es nicht und kann es nicht.

Die Verwirrungen, die es in Bezug auf “Talent” und “angeborene Fähigkeit” und dergleichen gibt, finden ihre Lösung in nicht geringem Masse darin, zu erkennen, welche Rolle die Fähigkeit zu konfrontieren spielt.

Im Grunde ist es so – wenn man einfach mit den Bestandteilen des Sachgebiets da sein kann, dann ist man imstande, die Fertigkeit zu erlangen, mit den betreffenden Dingen zu kommunizieren und erfolgreich damit umzugehen, ganz gleich, worum es sich handelt.

Bevor also das Kommunizieren mit den Bestandteilen eines Sachgebietes in richtiger Weise beginnen kann, muss man imstande sein, mit den Bestandteilen dieses Sachgebietes bequem da zu *sein.*

Alle Stärke hängt von der Fähigkeit ab, eine Position zu halten. Um zu kommunizieren, muss man imstande sein, eine Position zu halten.

Dies ist im physikalischen Universum vollkommen wahr. Sie können einen Stuhl nicht bewegen, wenn Sie nicht selbst eine Position in der Nähe des Stuhles halten können. Wenn Sie es nicht glauben, versuchen Sie es einmal.

Die Fähigkeit, mit etwas zu kommunizieren, geht der Fähigkeit voran, es zu handhaben. Bevor man mit etwas kommunizieren kann, muss man imstande sein, in einer Position in seiner Nähe zu *sein.*

Das uralte Rätsel, wie es sein kann, dass manche Schüler oder Studenten eine Eins plus für ein Fach bekommen, das sie studiert haben, und dann nicht imstande sind, auch nur einen Bruchteil von diesen Daten anzuwenden, findet seine Lösung in dieser Tatsache des Konfrontierens. Diese Leute können das Buch, die Klasse und das Denken konfrontieren, aber sie haben nicht die Fähigkeit erreicht, die *physikalischen Objekte* des Faches zu konfrontieren.

Wenigstens können diese zungenfertigen Studenten das Buch, das Papier und das Denken konfrontieren. Einen Teil des Weges haben sie geschafft.

Nun brauchen sie nur noch die physikalischen Dinge zu konfrontieren, auf die das Sachgebiet angewandt wird, und dann wären sie imstande, anzuwenden, was sie wissen.

Manche Leute sind nicht so gut dran, zungenfertige Studenten zu sein. Sie müssen sich erst einmal hocharbeiten, mit dem Buch, dem Papier, dem Klassenraum und dem Lehrer da zu sein.

Konfrontieren ist tatsächlich die Fähigkeit, bequem da zu sein und wahrzunehmen.

Es treten erstaunliche Reaktionen auf, wenn man eine bewusste Anstrengung unternimmt, dies zu tun. Stumpfheit, Wahrnehmungsschwierigkeiten, Benebeltheit, Schlaf und sogar Schmerzen, Emotionen und Zuckungen können auftreten, wenn man bewusst darauf abzielt, mit den verschiedenen Teilen eines Sachgebietes **da zu sein und sie bequem wahrzunehmen.**

Wenn man nun durchhält, so entladen sich Reaktionen und verschwinden, und schliesslich, manchmal schon bald, manchmal erst nach einer geraumen Zeit, *kann* man da sein und den Bestandteil wahrnehmen.

Sobald man imstande ist, *einen* Teil zu konfrontieren, findet man es dann leichter, andere Teile zu konfrontieren.

Die Menschen haben geistige Tricks, die sie benutzen, um tatsächliches Konfrontieren zu umgehen: desinteressiert zu sein, darauf zu kommen, dass es nicht wichtig sei, gewissermassen halb tot zu sein usw.; aber diese Dinge entladen sich schliesslich, und am Ende kann man einfach da sein und bequem wahrnehmen.

Blinzelnde Augen, Schlucken, Zuckungen und Beschwerden, all das sind Mittel, um das Konfrontieren zu unterbrechen, und es sind die Symptome des Unbehagens. Es gibt viele dieser Symptome. Wenn sie vorhanden sind, so ist man nicht einfach da und nimmt wahr.

Konfrontieren mittels eines *Vias* (d.h. unter Verwendung eines Relaispunktes) ist eine weitere Methode, um sich herauszuwinden.

Diejenigen, die am schlimmsten dran sind, können nicht einmal die Vorstellung ertragen, da zu sein und irgend etwas wahrzunehmen. Sie laufen davon, sie bekommen sogar Anfälle, anstatt da zu sein und wahrzunehmen. Das Leben solcher Menschen ist ein System von Unterbrechungen und Vias – alles Mittel, die als Ersatz für das Konfrontieren verwendet werden. Sie sind nicht sehr erfolgreich. Erfolg im Leben hängt davon ab, dass man nicht davor

wegläuft, sondern dass man da ist und es wahrnimmt und dann imstande ist, damit zu kommunizieren und es zu handhaben.

Fachausdrücke

Eine *Gradientenskala* ist ein stufenweise ansteigender Zustand von etwas oder nach und nach ein bisschen mehr.

Mit *übersprungener Gradient* ist gemeint, dass man sich eine höhere Stufe oder eine grössere Menge vornimmt, bevor man mit einem geringeren Ausmass der gleichen Sache fertig geworden ist. Man muss zurückgehen und die übergangene Stufe oder übergangene Sache handhaben, andernfalls wird man von da an bloss Fehlschläge in einem Sachgebiet haben.

Abwertung bedeutet, etwas zu widerlegen, herabzusetzen, anzuzweifeln oder abzustreiten, was jemand anders für eine Tatsache hält.

Gradienten

Einige der Dinge, bei denen man imstande sein müsste, damit da zu sein und sie wahrzunehmen, um studieren zu können, sind, wenn man sie auf eine abgestufte Skala ansteigender Schwierigkeit setzt, die folgenden:

- Überhaupt erst einmal anzufangen.
- Das Klassenzimmer oder der Arbeitsraum.
- Papier.
- Bücher.
- Schreibmaterialien.
- Geräusche.
- Ein Student.
- Ein Überwacher.
- Der Bereich der physikalischen Bestandteile des Sachgebietes.
- Die bewegungslose Ausrüstung des Sachgebietes.
- Die sich bewegende Ausrüstung des Sachgebietes.
- Massen, die mit dem Sachgebiet verbunden sind.
- Das Sachgebiet als Ganzes.

In den nächsten Stufen müsste dann enthalten sein, zu konfrontieren, während man sich bewegt. Dazu gehört ein fortlaufendes Da-Sein und Wahrnehmen, obwohl man unterschiedliche Positionen einnimmt.

Die nächsten Stufen wären, ausgewählt zu konfrontieren, während man sich bewegt, obwohl andere Dinge einen abzulenken versuchen.

Kompliziertheit und Konfrontieren

Die fundamentalen und grundlegenden Aspekte des Konfrontierens selbst – in ihrer ganzen Einfachheit – sind die ersten Dinge, die begriffen werden müssen.

Alle Kompliziertheit im Zusammenhang mit irgendeinem Gebiet oder einer Aktion stammt von einer grösseren oder geringeren Unfähigkeit zu konfrontieren.

Das Ausmass der Kompliziertheit steht in direktem Verhältnis zum Ausmass des Nichtkonfrontierens.

Das Ausmass der Einfachheit steht in direktem Verhältnis zum Ausmass des Konfrontierens.

PAPIER KONFRONTIEREN

In Bezug auf den Gradienten von Studienobjekten, die konfrontiert werden müssen, gilt beim Punkt “Papier” die folgende Verfahrensweise:

Der Student konfrontiert eine Seite. Sie wird verkehrt herum vor ihm aufgestellt, so dass sie nicht gelesen werden kann. Der Student sitzt auf einem Stuhl und konfrontiert sie. Es ist nicht die Bedeutung auf dieser Seite, die der Student konfrontiert; es ist die Seite selbst, das physikalische Objekt.

Dies wird fortgesetzt, bis der Student imstande ist, da zu sein und die verkehrt herum aufgestellte Seite bequem wahrzunehmen. Kein Blinzeln, kein Schlucken, kein Zucken.

Sobald dies erreicht worden ist, geht der Student gemäss der Liste in dem Aufsatz “Konfrontieren und Gradienten” zum nächsten Gradienten weiter.

AUFSÄTZE ZUR THEORIE DER KOMMUNIKATION

Kapitel 8

"Kommunikation kann als der Austausch von Ideen oder Objekten zwischen zwei Personen definiert werden." L.R.H.

KOMMUNIKATION UND STUDIEREN

Wir kommunizieren mit Büchern.

Wir kommunizieren mit Zeitschriften, Filmen, Tonbändern, Schallplatten, Zeitungen und Fernsehprogrammen.

Lehrer kommunizieren.

Studenten kommunizieren. In der Klasse. Bei Prüfungen. In Aufsätzen. In Klassenarbeiten. Im Leben.

Zuhören ist eine Form von Kommunikation.

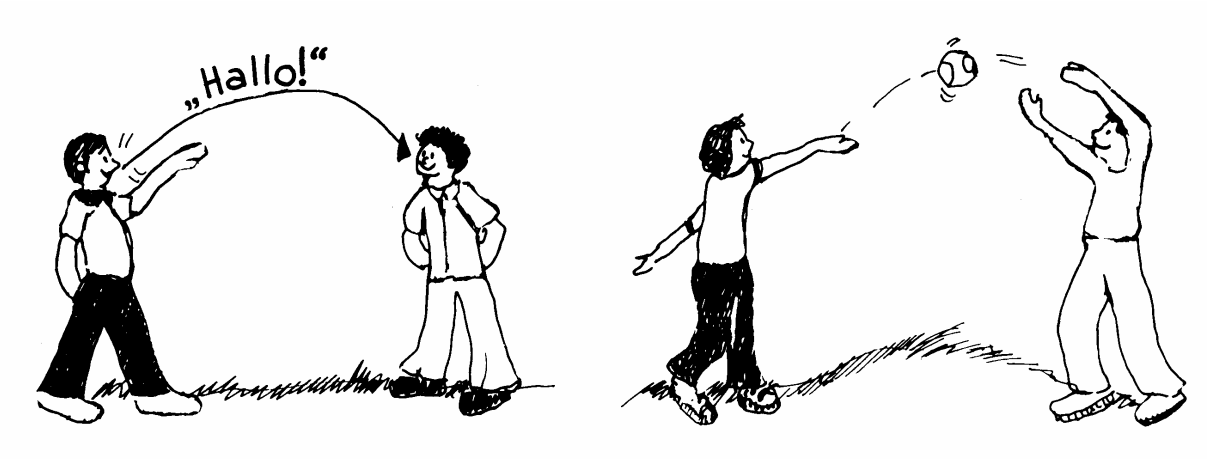
Ebenso Lesen wie auch Sprechen und Schreiben.

Studieren ist eine Form der Kommunikation.

Das ist der Grund, warum wir uns jetzt mit dem Thema Kommunikation befassen.

DIE KOMMUNIKATIONSFORMEL

Kommunikation kann als der Austausch von Ideen oder Objekten zwischen zwei Personen definiert werden.



Beispiel A **Beispiel B**

Hieraus ersehen wir, dass wir mindestens zwei Leute und mindestens eine Idee oder ein Objekt brauchen, die Gegenstand der Kommunikation zwischen ihnen sind.

Ursprungspunkt… Idee oder Objekt… Empfangspunkt

Zunächst einmal haben wir eine Person, die die Kommunikation beginnt. Diese Person wollen wir den Ursprungspunkt nennen. Sie verursacht, dass die Kommunikation beginnt. In Beispiel A ist das die Person, die die erste Aussage macht, indem sie "Hallo!" sagt (dies wäre die Kommunikation einer Idee). In Beispiel B ist es die Person, die den Ball wirft (dies wäre die Kommunikation eines Objektes).

Als nächstes haben wir jemanden, der die Kommunikation empfängt. Ihn wollen wir den *Empfangspunkt* nennen. In Beispiel A ist es diejenige Person, die der Aussage zuhört (dies ist das Beispiel, bei dem eine Idee kommuniziert wird). In Beispiel B ist es die Person, die den Ball auffängt (das ist das Beispiel, wo ein Objekt kommuniziert wird).

Bis hierher sehen wir, dass es, damit eine gute Kommunikation vorhanden ist, folgende Dinge geben muss:

1. Eine Idee oder ein Objekt, die bzw. das kommuniziert werden soll.
2. Eine Person, die die Kommunikation *verursacht* (das heisst hervorbringt oder beginnt).
3. Eine Person, die die Kommunikation *empfängt* (das heisst annimmt, Besitz davon ergreift).

Absicht und Aufmerksamkeit

Damit es gute Kommunikation gibt, muss die Partikel (die Idee oder das Objekt), welche kommuniziert wird, über die Entfernung zwischen den zwei beteiligten Leuten hinüberkommen.

Mit anderen Worten, die Partikel muss vom Ursprungspunkt über eine bestimmte Entfernung gehen und zum Empfangspunkt hingelangen.

Es gibt zwei Bedingungen, die erfüllt werden müssen, um eine Partikel über eine Entfernung von einem Punkt zu einem anderen hinüberzubringen. Sie sind:

1. *Absicht* (Entschlossenheit oder Zielbewusstheit).
2. *Aufmerksamkeit* (Interesse oder Aufnahmebereitschaft). Wenn der Ursprungspunkt seine Idee hinüberbringen will, so muss er *beabsichtigen*, die betreffende andere Person zu erreichen. Wenn Sie zum Beispiel jemandem, der sich auf der anderen Seite des Zimmers befindet, etwas sagen wollen, so wird es nicht funktionieren, wenn Sie flüstern. Sie müssen eine gewisse Absicht verwenden, um die Aufmerksamkeit oder das Interesse der anderen Person zu bekommen.

Der Ursachepunkt muss auch eine gewisse *Aufmerksamkeit auf* den anderen gerichtet haben, um zu sehen, ob er dafür bereit ist, dass man zu ihm spricht. Wir fügen also für den Ursachepunkt einer jeden Kommunikation zusätzlich zur Absicht auch Aufmerksamkeit als Erfordernis hinzu.

Um eine Mitteilung zu erhalten, muss der Empfangspunkt seine *Aufmerksamkeit* auf den Absender gerichtet haben. Wir fügen also auch für den Empfangspunkt Aufmerksamkeit als Erfordernis hinzu.

Duplikation mit Verstehen

Es gibt noch einen weiteren Faktor, der auf der Seite des Empfangspunktes vorhanden sein muss, damit es gute Kommunikation gibt. Das ist *Duplikation.* Duplikation bedeutet etwas zu machen, was ganz genauso ist wie etwas anderes.

Es gibt da das Beispiel von der Botschaft, die der Kommandant der Schlacht zurück ans Hauptquartier schickte. Er sagte: “Schickt Nachschubtruppen. Wir wollen jetzt angreifen.” Und diese Botschaft musste nun von einem zum anderen von der Frontlinie her weitergesagt werden. Zu dem Zeitpunkt, wo die Botschaft bis ins Hauptquartier gekommen war, hiess sie: “Schickt Nachtklubpuppen. Wir wollen sie einseifen.”

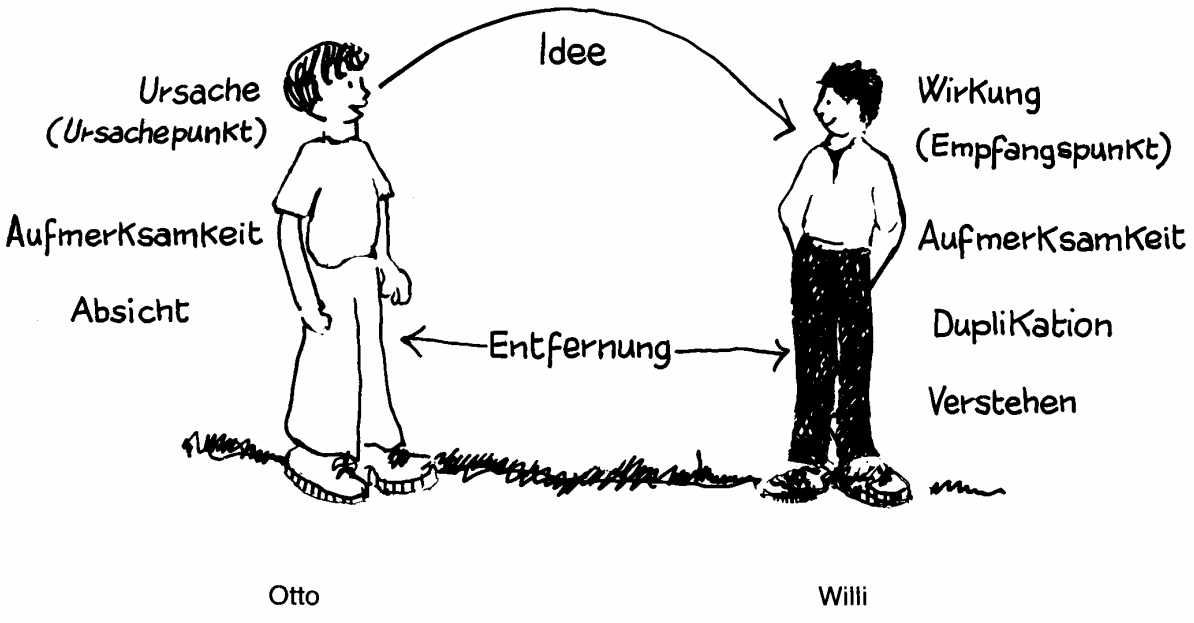
Was war der fehlende Faktor, der dies zu einer unvollkommenen Kommunikation machte? Duplikation mit Verstehen. Es hat nicht jede Person, die die Botschaft bekam, exakt kopiert, was gesagt wurde.

Kommunikation bricht zusammen, weil wir die Aufmerksamkeit der Person nicht bekommen haben oder weil unsere eigene Absicht, unsere Idee hinüberzubekommen, nicht stark genug war und weil somit die Idee nicht dupliziert wurde. Sie wurde nicht so empfangen, wie wir sie gemeint hatten, und auf diese Weise kam es zu einem Missverstehen.

Die Person, die eine Kommunikation beginnt, ist ein Ursprungspunkt genannt worden. Sie kann auch die *Ursache* genannt werden.

Die Person, die eine Kommunikation empfängt, ist Empfangspunkt genannt worden. Sie kann auch *Wirkung* genannt werden.

Kommunikation sieht also etwa so aus:



Aus diesem Bild ersehen wir die Formel für Kommunikation, nämlich:

Ursache-Entfernung-Wirkung mit Absicht, Aufmerksamkeit und Duplikation mit Verstehen.

Otto ist *Ursache* und Willi ist *Wirkung.* Es liegt eine *Entfernung* zwischen ihnen. Otto richtet seine *Aufmerksamkeit* auf Willi und bekommt Willis *Aufmerksamkeit.* Otto bringt mit *Absicht* seine Kommunikation hinüber zu Willi, der sie mit Verstehen *dupliziert.*

Das ist die Art und Weise, wie eine Idee von einer Person zu einer anderen hinübergeht. So sprechen wir, und so hören wir zu.

BESTÄTIGUNG

Wenn zwei Personen in guter Kommunikation sind, so funktioniert die Formel wie folgt: Otto schickt seine Idee hinüber zu Willi. Willi empfängt sie. Willi schickt dann seine Erwiderung oder Antwort zurück an Otto, der diese empfängt.

Was macht dann Otto? Wahrscheinlich macht er nichts.

Hier gibt es einen fehlenden Teil, der für effektive Kommunikation notwendig ist. Das fehlende Element ist *Bestätigung.* Eine Bestätigung ist einfach die Art und Weise, in der Sie jemanden wissen lassen, dass Sie seine Antwort dupliziert haben. Es könnte ein Nicken sein oder ein Lächeln, ein “Danke” oder ein “Okay”. Man lässt eine Person damit wissen, dass man ihre Kommunikation empfangen hat und dass man sie verstanden hat.

Die Person, die die ganze Zeit redet, ist vollkommen sicher, dass niemand sie gehört hat. Sie versucht immer noch durchzudringen. Wenn jemand in ihrer Nähe wäre, der bestätigen könnte und sie wissen lassen könnte, dass ihr zugehört wurde, so würde sie sich weitaus besser fühlen.

Ausserdem können Menschen es sehr müde werden, Dinge für jemanden zu tun, der niemals bestätigt, was sie getan haben. Eine kleine Bestätigung erreicht sehr viel. Es ist nicht eine Frage des Lobes, sondern einfach ein Zeichen, dass Sie bemerkt haben, dass etwas getan wurde. Sie werden sehen, dass die Menschen um Sie herum fröhlicher werden, wenn Sie ihre Bemühungen und ihre Kommunikation bestätigen.

Wenn man nicht bestätigt…

Wenn ich Sie nach der Zeit frage und Sie die Antwort geben: “Es ist neun Uhr”, wie wissen Sie dann, dass ich Ihre Erwiderung mitbekommen habe, wenn ich Ihnen nicht

irgendeine Bestätigung gebe? Sie würden nicht wirklich wissen, ob Sie gehört worden sind oder nicht.

Das Fehlen der Bestätigung ist häufig und ist die Ursache einer Menge von Kommunikationsschwierigkeiten. Sie werden Leute sehen, die überhaupt nicht reden. Sie haben den Gedanken, dass irgend jemand sie jemals gehört hat, ihnen zuhören wird oder überhaupt zuhören will, schon lange aufgegeben.

Schliessen Sie den Zyklus ab

Gute und effektive Kommunikation endet gewöhnlich mit einer Bestätigung. Der abgeschlossene Kommunikationszyklus für das eben angegebene Beispiel wäre:

Otto: Wie spät ist es?

Willi: Es ist neun Uhr.

Otto: Danke.

Andere Beispiele wären: “Ich sehe, dass du den Rasen gemäht hast”, “Danke, dass du mein Hemd gebügelt hast”, oder zu Ihrem Kind: “Danke, dass du pünktlich ins Bett gegangen bist.” Wir sind nur allzu bereit, einen Fehler zu bemerken oder auf etwas, was **nicht** gemacht worden ist, Aufmerksamkeit zu richten oder uns darüber zu beklagen, dass eine Frage **nicht** beantwortet wurde. Wir sollten ebenso bereit sein, es zu bestätigen, wenn Dinge gemacht wurden oder wenn eine Antwort gegeben wurde.

DAS AXIOM DER KOMMUNIKATION

Wie wir gesehen haben, ist die Formel für Kommunikation **Ursache-Entfernung-Wirkung** mit **Absicht, Aufmerksamkeit** und **Duplikation** mit **Verstehen**.

Schauen wir nun einmal ein tatsächliches Axiom der Kommunikation an: **Kommunikation ist die Betrachtung und Handlung, einen Impuls oder eine Partikel vom Ursprungspunkt über eine Entfernung zum Empfangspunkt zu schicken, mit der Absicht, am Empfangspunkt eine Duplikation und ein Verstehen dessen zu erzeugen, was vom Ursprungspunkt ausgesandt wurde.**

DEMONSTRIEREN VON KOMMUNIKATION

Demonstrieren Sie nun, um Ihr Verstehen zu steigern, das Axiom der Kommunikation unter Verwendung von Holzstückchen, Streichhölzern, Büroklammern usw. Stellen Sie mit zweien dieser Dinge einen Ursprungspunkt und einen Empfangspunkt auf, mit einer bestimmten Entfernung dazwischen.

Nehmen Sie nun einen weiteren Gegenstand in Ihre Hand, und nennen Sie ihn den *Impuls* (die Idee) oder die *Partikel* (Gegenstand des Gedankens), und fügen Sie die *Absicht* hinzu, am Empfangspunkt eine Duplikation mit Verstehen der Partikel hervorzubringen, die vom Ursprungspunkt *ausgesandt wurde* (ausging).

(Wurde sie auf dieselbe Weise empfangen, wie sie ausgesandt wurde? Wurde sie dupliziert?)

Wiederholen Sie diese Demonstration, bis Sie sicher sind, dass Sie das Axiom der Kommunikation verstehen.

ZWEIWEGKOMMUNIKATION

Ein Kommunikationszyklus braucht der Definition nach nicht “zweiweg” zu sein. Wenn eine Kommunikation erwidert wird, so wird die Formel wiederholt, wobei der Emp-

fangspunkt jetzt ein Ursprungspunkt und der frühere Ursprungspunkt jetzt ein Empfangspunkt wird.

(Machen Sie noch einmal die praktische Demonstration mit den Holzstückchen und den Büroklammern usw., und kehren Sie sie dann in die andere Richtung um.)

Wir sehen also, dass es Kommunikation und Zweiwegkommunikation gibt.

Sie werden sehen, dass Kommunikation in *Zyklen* auftritt. Ein *Zyklus* ist die Reihenfolge, die eine Handlung durchläuft, wobei die Handlung begonnen, so lange wie nötig fortgesetzt und dann wie geplant abgeschlossen wird.

AUFSÄTZE ÜBER ANGEWANDTE KOMMUNIKATION

Kapitel 9

"Die ganze Idee ist, da zu **sein**." L.R.H.

EINFÜHRUNG ZUR ANGEWANDTEN KOMMUNIKATION

Nachdem wir jetzt etwas darüber wissen, was Kommunikation ist, werden wir uns anschauen, wie die Kommunikationsformel auf das Studieren und auf das Leben Anwendung findet und wie sie zu **verwenden** ist.

Dazugehörige Fertigkeiten

Wie wir im vorhergehenden Kapitel gelernt haben, gehören zur lebendigen Kommunikation mehrere grundlegende Fertigkeiten:

1. Aufmerksamkeit (Konfrontieren)
2. Absicht.
3. Bestätigung.
4. Duplikation mit Verstehen.

Die nun folgenden Aufsätze werden jede einzelne Fertigkeit, die dazugehört, aufgreifen und besprechen, welche Rolle sie in der lebendigen Kommunikation spielt und wie sie auf das Studium Anwendung findet:

Die Trainingsroutinen

Es gibt für jede zur Kommunikation dazugehörige Grundfertigkeit eine *Trainingsroutine* oder Trainingsübung, die in diesem Kapitel enthalten ist. Die Durchführung dieser Übungen wird jemandes Fähigkeit in folgender Hinsicht verbessern:

1. konfrontieren (aufmerksam sein),
2. beabsichtigen,
3. bestätigen,
4. mit Verstehen duplizieren.

Die Übungen werden in der angegebenen Reihenfolge durchgeführt, da zu jeder nachfolgenden Übung Fertigkeiten dazugehören, deren Beherrschung in früheren Übungen erlernt worden ist. Das Ergebnis davon, wenn man jede einzelne der Trainingsübungen sachkundig durchgeführt hat, ist eine gesteigerte Fähigkeit zu kommunizieren.

Diese Fähigkeit kann auf das Sprechen, Zuhören, Schreiben, Lesen, Studieren angewandt werden… und auf die zahllosen anderen Situationen im Leben, in denen man kommuniziert.

DIE DURCHFÜHRUNG DER TRAININGSROUTINEN

Die Trainingsroutinen oder -übungen für die Kommunikation werden von Twins durchgeführt. Twins sind zwei Studenten von vergleichbarer Fähigkeit, die einander vom Kursüberwacher zugewiesen werden.

Bei der Durchführung der Kommunikationsübungen hat der eine Twin die Rolle des Studenten und der andere die Rolle des Coach, dann werden die Rollen getauscht.

Die Studiertechnologie, wie sie in den Aufsätzen dieses Leitfadens “Was ist ein Student”, “Was ist ein Coach” und “Coachen” beschrieben wurde, ist auf die Durchführung der Trainingsroutinen präzise anzuwenden.

DER WERT DER AUFMERKSAMKEIT UND DES KONFRONTIERENS

Das Wort *konfrontieren* bedeutet von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen, einer Sache ins Auge sehen, sich etwas vor Augen führen.

Konfrontieren beim Sprechen

Wahrscheinlich haben Sie schon viele Male mit einer Person gesprochen, deren Interesse oder Aufmerksamkeit “woanders” war. Das ist so, wie wenn man zu einer Wand spricht, und es ist etwa genauso ergiebig!

Hohles, glasiges Starren, stumpfsinniger Blick, leere Augen, schnell umherwandernde Augen – all diese Dinge zeigen eine verminderte Fähigkeit zu konfrontieren.

Erinnern Sie sich nun einmal an diejenigen Leute, mit denen Sie eine Unterhaltung geführt haben, die äusserst lebendig erschienen, die interessiert sind, die eine rasche, scharfe Auffassungsgabe haben. Diese Leute haben eine Unmenge Energie, jedoch ist es entspannend, mit ihnen zusammen zu sein. Wenn sie einen anschauen, so sehen sie einen. Man bekommt nicht das Gefühl, dass durch einen “hindurchgeschaut” wird, als ob man gar nicht da wäre.

Diese Menschen haben eine hohe Fähigkeit zu konfrontieren. Es ist leicht, mit ihnen zu sprechen. Sie sind an Ihnen interessiert. Diese Leute können ihre Aufmerksamkeit auf etwas richten und sie dort halten, ohne sich in allen möglichen müssigen Gedanken zu verfangen. Ihre Aufmerksamkeit ist nach aussen auf die Umwelt gerichtet, nicht nach innen auf sie selbst und ihre Probleme.

Wenn jemand die Person, zu der er spricht, nicht konfrontieren kann, so wird seine Kommunikation ganz bestimmt weniger wirksam sein, als sie es sein könnte.

Die Handhabung von Problemen

Probleme werden am besten mittels einer direkten Analyse dieser Probleme gelöst.

Gelegentlich mag jemand glauben, dass die Probleme verschwinden werden, wenn er seine Probleme nicht anschaut. Eine hübsche Vorstellung, aber sie funktioniert nicht. Seine Probleme häufen sich noch schlimmer an als je zuvor.

Verbessern Sie die Fähigkeit einer Person, Dingen ins Auge zu sehen, zu konfrontieren, und sie wird ihr Leben und ihre Probleme weitaus besser handhaben.

Das Konfrontieren von Gruppen

Ein notwendiger Teil für das Sprechen in der Öffentlichkeit ist die Fähigkeit zu konfrontieren. Haben Sie schon einmal einen Sprecher gesehen, der lieber nicht vor einer Gruppe stehen würde? Scheu, unzusammenhängend, nach Worten ringend, angespannt. Wir sehen da eine Person vor uns, deren Konfrontiervermögen niedrig ist. Verbessertes Konfrontieren würde dieser Person helfen, sich entspannter zu fühlen und auf diese Weise ihre Gedanken sammeln zu können und sie zu ihren Zuhörern hinüberzubringen.

Besseres Konfrontieren bedeutet bessere Kontrolle von Situationen.

Menschen, die in irgendeinem Bereich des Lebens, sei es bei der Arbeit, in sozialen Tätigkeiten, in der Schule oder im Familienleben für andere verantwortlich sind, brauchen die Fähigkeit zu konfrontieren, wenn sie wünschen, dass jene, für die sie sorgen, sich verbessern.

Konfrontieren und Studieren

Die Konfrontierfähigkeit des Studenten und seine Aufmerksamkeit haben eine Menge mit der Effektivität seines Studierens zu tun.

Ist er bereit, ein Student zu sein?

Ist er bereit, dem Fachgebiet ins Auge zu sehen?

Kann er seinen Stundenplan konfrontieren, so dass er zum Unterricht kommt und Zeit dafür hat, ausserhalb der Klasse zu studieren?

Wenn er in der Klasse ist, ist er dann aufmerksam, was vor sich geht, was der Lehrer sagt, was der Lehrer meint, was der Lehrer kommuniziert?

Ist der Student ausserhalb der Klasse bereit, ein Student zu sein? Kann er seinem Lesen, seinen Aufgaben, seinem Studium Aufmerksamkeit widmen?

Kann der Student es konfrontieren, ein Experiment zu machen, eine Klassenarbeit oder einen Aufsatz zu schreiben? Kann er es konfrontieren, wenn eine Fristgrenze für die Hausarbeiten gesetzt ist, die fällig sind?

Und alles zusammen genommen – ist der Student bereit, ein Student zu sein?

Seine Fähigkeit zu konfrontieren ist der Punkt, an dem sich alles entscheidet.

TRAININGSROUTINE 0

Name: KONFRONTIEREN mit geschlossenen Augen

Anweisungen: Keine.

Position: Student und Coach sitzen einander mit geschlossenen Augen in einem

angenehmen Abstand von etwa einem Meter gegenüber.

Zweck: Den Studenten zu schulen, bequem da zu sein und eine andere Person zu konfrontieren. Die Idee ist, den Studenten fähig zu machen, in einer Position einen Meter vor einer anderen Person bequem da zu **sein**, da zu **sein** und nichts anderes zu tun, als da zu **sein**.

Trainingsnachdruck: Student und Coach sitzen einander mit geschlossenen Augen gegenüber. Es gibt keine Unterhaltung. Dies ist eine schweigend durchgeführte Übung. Es gibt **kein** Zucken, Bewegen, Konfrontieren mit Hilfe eines Körperteils, kein "System" und keine Vias, die zum Konfrontieren verwendet werden, und es gibt nichts anderes, was zum Da-Sein hinzugefügt wird. **Seien sie bequem da und konfrontieren sie.**

Wenn ein Student bequem da **sein** und konfrontieren kann und einen grösseren stabilen Gewinn erreicht hat, ist die Übung bestanden.

Name: KONFRONTIEREN (TR 0)

Anweisungen: Keine.

Position: Student und Coach sitzen einander in einem angenehmen Abstand von etwa einem Meter gegenüber.

Zweck: Den Studenten zu schulen, zu konfrontieren. Die ganze Idee ist, dass man den Studenten fähig macht, eine Position einen Meter vor jemandem zu **halten**, da zu **sein** und nichts anderes zu tun, als da zu **sein**.

Trainingsnachdruck: Der Student und der Coach sitzen einander gegenüber und führen dabei weder irgendeine Unterhaltung, noch unternehmen sie irgendeine Anstrengung, interessant zu sein. Sie sitzen und schauen einander an und sagen und tun einige Zeit lang nichts. Der Student darf nicht sprechen, nervös sein, kichern, verlegen sein oder wegdämmern.

Man wird feststellen, dass der Student dazu neigt, **mit** einem Körperteil zu konfrontieren, anstatt einfach zu konfrontieren, oder dass er ein System des Konfrontierens verwendet, statt einfach **da zu sein**. Die Lösung ist, einfach zu konfrontieren und da zu **sein**.

Die Studenten haben geistige Tricks, die sie verwenden, um tatsächliches Konfrontieren zu umgehen – desinteressiert zu sein, zu erkennen, dass es nicht wichtig sei, gewissermassen halb tot zu sein usw. Aber schliesslich entladen sich diese Dinge, und am Ende können die Studenten einfach da sein und bequem wahrnehmen. Die Übung würde den falschen Namen tragen, wenn Konfrontieren bedeutete, "mit dem Coach etwas zu **tun**". Die ganze Aktion besteht darin, den Studenten daran zu gewöhnen, einen Meter vor jemandem **da zu sein**, ohne sich zu entschuldigen, sich zu bewegen, erschreckt zu werden oder sich zu verteidigen. Der Student hat bestanden, wenn er da **sein** und konfrontieren kann und einen *grösseren stabilen Gewinn* erreicht hat.

Name: KONFRONTIEREN MIT *BULLBAITING*[13]

Anweisungen: Coach sagt: “Start”, “Das war’s” und “Flunk”.

Position: Student und Coach sitzen einander in einem angenehmen Abstand von etwa einem Meter gegenüber.

Zweck: Den Studenten zu schulen, zu konfrontieren. Die ganze Idee ist, den Studenten dazu zu bringen, in einer Position einen Meter vor jemandem bequem da zu **sein**, ohne aus der Fassung gebracht zu werden, abgelenkt zu werden oder in irgendeiner Weise auf das, was die andere Person sagt oder tut, zu reagieren.

Trainingsnachdruck: Nachdem der Student TR 0 bestanden hat und er einfach bequem da SEIN kann, kann das “Bullbaiting” beginnen. Alles, was zum **Da-Sein** hinzugefügt wird, wird vom Coach scharf geflunkt. Zucken, Blinzeln, Seufzen, Nervosität, alles, ausser einfach da zu sein, wird sofort geflunkt, und es wird der Grund gesagt, warum geflunkt wird. Redeablauf: Der Student hustet. Der Coach sagt: “Flunk, du hast gehustet. Start.” Das ist der ganze Redeablauf des Coachs als ein Coach.

Redeablauf als konfrontierte Person: Der Coach sollte seinen Studenten einige Erfolge haben lassen und dann, verstärkt auf einem Gradienten, den Studenten zu bearbeiten beginnen, um Flunks heraufzubeschwören, und ihn dann flunken. Das nennt man Bullbaiting. Der Student wird jedes Mal geflunkt, wenn er auf das “Reizen” reagiert, ganz gleich wie geringfügig. Der Coach kann alles nur Denkbare sagen oder tun, ausser den Stuhl zu verlassen. Alle Wörter, die nicht Coachwörter sind, dürfen vom Studenten her keine Erwiderung oder Reaktion erfahren. Wenn der Student reagiert oder eine Erwiderung gibt, so ist der Coach sofort ein Coach. (Siehe den oben angegebenen Redeablauf.) Der Student hat bestanden, wenn er bequem da SEIN kann, ohne aus der Fassung gebracht zu werden, abgelenkt zu werden oder irgendwie auf irgend etwas, was der Coach sagt oder tut, zu reagieren, und wenn er einen *grösseren stabilen Gewinn* erreicht hat.

Hinweis: Der Coach sollte nicht dadurch, dass er mit dem Studenten zusammen lacht, mit ihm in Übereinstimmung gehen. Der Coach sollte ein Coach sein und nur den oben angegebenen Redeablauf verwenden.

DER WERT DER ABSICHT

Das Wort *Absicht* bedeutet Einsatz oder Ausrichtung des Geistes. Das Wort *beabsichtigen* bedeutet, etwas als Zweck oder Plan im Sinn zu haben, hinzulenken auf etwas.

---

[13] Bullbaiting: (engl. bull = Stier, to bait = reizen): eine Aktion des Coach bei TR 0 (Trainingsroutine Null) auf diesem Kurs. Er versucht, den Studenten durch Worte oder Aktionen dazu zu bringen, auf den Coach zu reagieren, anstatt nur da zu sein. Der Zweck von Bullbaiting besteht darin, die Fähigkeit des Studenten zu erhöhen, Dinge bequem zu konfrontieren und so zu sehen, wie sie sind. In manchen Ländern gibt es ein Spiel dieses Namens, bei dem man versucht, den Stier dazu zu bringen, wütend zu werden und anzugreifen, indem man ihn reizt oder vortäuscht, ihn anzugreifen.

Absicht in der Kommunikation

Gefühle wie zum Beispiel “ich könnte mich zum Narren machen” oder “die Leute könnten über mich lachen” oder “die anderen wären sowieso nicht interessiert” – solche Gefühle bringen eine Person dazu, ihre Kommunikation zu unterdrücken, sie zurückzuhalten oder sie gemurmelt, unklar oder zögernd zu machen.

Manche Leute verschlucken ihre Worte, sprechen aus den Mundwinkeln heraus, sprechen zur Seite hin, reden in die leere Luft hinein und machen alles mögliche, nur nicht sich an die Person zu richten, mit der sie sprechen möchten.

Andere Leute reden so leise oder so zögernd, dass man sich anstrengen muss, um zu hören, was sie zu sagen haben.

Manche Leute verwenden mehr Anstrengung oder Aktion in ihrer Kommunikation, als notwendig ist. Zum Beispiel Auf-und-ab-Bewegungen und Gesten, Gesichtsausdrücke, Winken mit den Händen, Hochziehen der Augenbrauen usw.

Man sollte imstande sein, eine Idee auszudrücken und sie ohne viel Anstrengung hinüberzubekommen. Das bedeutet nicht, dass man keine Bewegungen verwenden sollte, während man kommuniziert. Es bedeutet einfach, dass man imstande sein sollte, Ideen ohne Anstrengung hinüberzubringen.

Wenn die Kommunikation direkt ist, mit der Absicht, dass der Zuhörer sie empfangen wird, und wenn sie genug Lautstärke hat, damit sie leicht über eine Entfernung hinwegkommt, so wird diese Kommunikation effektiv sein.

Wenn Sie etwas sagen, dann sollten Sie gehört und verstanden werden.

Absicht beim Studieren

Vorausgesetzt, dass ein Student bereit ist, sein Fachgebiet zu konfrontieren, wird er in dem Masse erfolgreich sein, wie er zu lernen beabsichtigt.

In einem umfassenden Sinne bestimmt seine Absicht den Gebrauch, den er von einem Fachgebiet machen wird. Er beabsichtigt, die Materialien, die er studiert, zu ***verwenden***. Im Fall von Ideen beabsichtigt er, sie zu verwenden, um sein Bewusstsein oder das Bewusstsein anderer zu erweitern. Er kann beabsichtigen, Ideen anzuwenden, um Zustände in der Welt um ihn herum zu verändern.

In einem unmittelbaren Sinn beabsichtigt der Student, seinen Kurs oder seine Kurse nach seinem besten Können abzuschliessen. Er hat im Sinn, alle Studienhilfen, die ihm zur Verfügung stehen, zu verwenden. Und er verwendet sie. Zum Beispiel: Er stösst auf ein Wort, das er nicht versteht. Er hört auf zu lesen, er schaut das Wort nach, er erprobt es in mehreren Sätzen und demonstriert die Masse, die das Wort bedeutet. Er lässt nicht nach, bis er das Wort versteht.

Der Student hat Kontrolle über seine Studierzeit; er erlaubt keine Unterbrechungen. Er hat in seinem Studierbereich sämtliche Materialien, die er brauchen wird. Er konzentriert sich. Seine Absicht ist, das, was er studiert, zu verstehen und imstande zu sein, es zu verwenden.

Die Ergebnisse, die der Student erreicht, sind so gut wie seine Absicht. Absicht ist ohne Anstrengung.

TRAININGSROUTINE 1

Name: LIEBE ALICE (TR 1)

Zweck: Den Studenten zu schulen, eine Kommunikation neu und *in einer neuen Zeiteinheit* hinüberzubringen, ohne zurückzuschrecken oder zu versuchen zu *überwältigen* und ohne ein *Via* zu benutzen. ("In einer neuen Zeiteinheit" bedeutet, dass die Aussage oder Anweisung neu gegeben wird – jetzt – als ob sie gerade eben erdacht worden ist, nicht als ob sie schon einmal zuvor gesagt wurde, und nicht vermischt mit vergangenen Aussagen. "Überwältigen" bedeutet: 1. auf etwas übermächtig einwirken, lasten oder es übermächtig niederdrücken; es zerquetschen; 2. geistig oder gefühlsmässig vollständig unterkriegen. "Via" bedeutet irgendeine Aktion oder Bewegung, einen Ausdruck oder einen Tonfall, die verwendet werden, um die Kommunikation hinüberzubringen, anstatt sie einfach direkt zu sagen, zum Beispiel hochgezogene Augenbrauen, Handbewegungen usw.)

Anweisungen: Ein Satz (wobei "Er sagte" und ähnliches weggelassen wird) wird aus dem Buch ALICE IM WUNDERLAND herausgenommen und zum Coach hin gelesen. Er wird wiederholt, bis der Coach zufrieden ist, dass der Satz da, wo der Coach sich befindet, angekommen ist.

Position: Student und Coach sitzen sich in einem angenehmen Abstand gegenüber.

Trainingsnachdruck: Die Kommunikation geht vom Buch zum Studenten und vom Studenten als seine eigene zum Coach. Sie darf nicht vom Buch zum Coach gehen. Sie muss natürlich klingen, nicht künstlich. Aussprache und Vortragskunst spielen keine Rolle dabei. Lautstärke kann eine Rolle spielen. Der Coach muss den Satz oder die Frage klar empfangen und sie verstanden haben, bevor er "Gut" sagt.

Redeablauf: Der Coach sagt "Start", sagt "Gut", wenn die Anweisung empfangen wird, ohne dann einen neuen Start zu geben, oder sagt "Flunk", wenn die Anweisung nicht empfangen wird. "Start" wird nicht wieder verwendet. "Das wär's" wird verwendet, um für eine Besprechung zu unterbrechen oder um die Aktivität zu beenden. Wenn die Sitzung für eine Besprechung unterbrochen wird, so muss der Coach erneut "Start" sagen, bevor sie wieder anfängt.

Die Übung ist erst dann bestanden, wenn der Student eine Kommunikation natürlich, ohne Anstrengung oder Künstlichkeit oder rednerische Gesten und Gebärden übermitteln kann, und wenn der Student das leicht und entspannt tun kann.

DER WERT DER BESTÄTIGUNG

Im Zusammenhang mit Kommunikation hat das Wort *Bestätigung* die folgende Bedeutung: das, was eine Person, die gesprochen hat, wissen lässt, dass sie gehört und verstanden worden ist.

Wenn die Bestätigung fehlt

Ein guter Weg, um den Wert einer Bestätigung zu erkennen, besteht darin, zu beobachten, was geschieht, wenn sie fehlt.

Sie mögen sich an jemanden erinnern, der wütend wurde, weil ihm kein Zeichen gegeben wurde, dass etwas, was er gesagt hatte, gehört und verstanden worden war.

Oder es gibt den Fall der Person, die verärgert wurde, nachdem sie ein Geschenk gegeben hatte und kein "Danke" oder nicht einmal ein Lächeln als Bestätigung empfing.

Jemand schreibt einen Brief, und er erhält keine Erwiderung oder Bestätigung, dass die Person, an die er den Brief geschickt hat, ihn empfangen hat. Er wird ein bisschen in der Schwebe hängen gelassen. Vielleicht ist der Brief angekommen, vielleicht nicht. Nehmen wir an, der Absender bekommt Jahre später einen Brief, mit dem der Empfang bestätigt wird. Der Absender mag ein Gefühl der Erleichterung erleben. Der Kommunikationszyklus ist abgeschlossen.

Wenn jemand beständig ohne Bestätigung eine Arbeit macht, so verliert er das Feuer und seinen Enthusiasmus, hat das Gefühl, dass es ja sowieso egal ist, ob er die Arbeit macht oder nicht. Eine Bestätigung, zum Beispiel eine Gehaltserhöhung, bekräftigt die eigene Fähigkeit.

Kinder, die für ihre Kommunikationen keine Bestätigung erhalten, werden lautstark und lästig, um Aufmerksamkeit zu bekommen. Die Eltern fragen sich dann, warum ein Kind frustriert erscheint. Die Eltern könnten etwas über Bestätigungen lernen und Bestätigungen praktizieren, zuhören und verstehen, was gesagt wird, und dann bestätigen. Bestätigte Kinder werden schon bald heiterer.

Leute, deren Kommunikationen nicht bestätigt worden sind, neigen dazu, fortgesetzt dieselbe Kommunikation zu wiederholen, bis sie bestätigt wird. Ein Beispiel dafür, auf das man recht häufig stösst, ist die Ehefrau, die aus der Küche heraus ihren Ehemann ruft, der vorm Fernseher sitzt: "Liebling, das Essen ist fertig." Keine Antwort. "Liebling, das Essen ist fertig." Sie geht ins Fernsehzimmer, ärgerlich: "Dein Essen ist fertig." "OK", sagt er, in unfreundlicher Weise, "ich hab' dich gleich beim ersten Mal gehört." Diese Szene kann vermieden werden, wenn der Ehemann die Ehefrau gleich beim ersten Mal, als sie ihn ruft, bestätigt. "Danke." "OK." Irgend etwas, um sie wissen zu lassen, dass ihre Kommunikation empfangen worden ist.

Verwirrung und Ordnung

Wir haben gesehen, auf welche Weise Kommunikation ein Zyklus von Ursache – Entfernung – Wirkung ist. Der Ursprungspunkt beabsichtigt, dass der Empfangspunkt die Kommunikation erhält. Wenn die Person, die die Botschaft schickt, nicht weiss, ob sie empfangen wurde oder nicht, so wird das für den Absender zu einer Frage statt zu einem gelösten Kommunikationszyklus. Die Botschaft neigt dazu, für diesen Absender fortzubestehen; er hat etwas Aufmerksamkeit darauf liegen.

Diese nicht beendigten Kommunikationszyklen häufen sich an und lassen das Leben unangemessen kompliziert erscheinen. Bestätigungen werden Kommunikationszyklen beenden und Ordnung in das Leben hineinbringen.

Verstehen

Zu hören, was gesagt wird, ist nicht in sich selbst schon genug, um einen Kommunikationszyklus zu beenden. Was gesagt wurde, muss auch verstanden werden. Hören und Verstehen müssen angezeigt werden, um den Kommunikationszyklus abzuschliessen. Die Bestätigung sagt dem Sprecher: "Ich habe dich gehört. Ich verstehe, was du gesagt hast.

Das ist das Ende dieses Kommunikationszyklus."

Eine Bestätigung braucht die Kommunikation nicht zu "beantworten". Sie lässt den Sprecher lediglich wissen, dass das, was er gesagt hat, empfangen und verstanden wurde, und der Zyklus ist abgeschlossen. Die Beantwortung oder Handhabung der Kommunikation ist ein neuer Zyklus (so wie er in dem Aufsatz über "Zweiwegkommunikation" beschrieben wird).

BESTÄTIGUNG UND STUDIEREN

Für Bestätigung gibt es eine einfache Anwendung auf das Studieren: sie versetzt einen in die Lage, einen Studienaktionszyklus zu beenden.

Ein Aktionszyklus ist die Reihenfolge, die eine Aktion durchläuft, wobei die Aktion begonnen wird, so lange wie nötig fortgesetzt wird und dann wie geplant abgeschlossen wird.

Ein Beispiel für einen Studienaktionszyklus wäre, "die Bedeutung eines Wortes zu verstehen". Ein Student könnte diesen Aktionszyklus damit beginnen, dass er in einem Absatz, der gelesen wird, ein Wort findet, das nicht verstanden wurde. Er würde diesen Aktionszyklus fortsetzen, indem er das Wort in einem Wörterbuch nachschaut, die Definition liest, das Wort mit Demo-Kit demonstriert und das Wort in ein paar selbstgebildeten Sätzen verwendet. Dieser Zyklus wird beendet, sobald der Student das Wort versteht und er bestätigt, dass der Zyklus abgeschlossen ist.

Oder das Beispiel einer Hausaufgabe. Der Student macht alles, was nötig ist, um die Aufgabe zu machen, und bestätigt, dass sie abgeschlossen ist.

Es ist für den Studenten auf überraschende Weise hilfreich, sein Studium als Aktionszyklen statt als "Zeit, die investiert werden muss", zu betrachten. Studienaktionszyklen abzuschliessen, anstatt soundso viele Minuten oder Stunden lang "zu studieren", befähigt einen, eine Reihe von Studierzielen zu erreichen. Es ist produktiver.

Indem man diese Zyklen als abgeschlossen bestätigt, so wie im oben angegebenen Beispiel des missverstandenen Wortes und der Hausaufgabe, ist die Aufmerksamkeit frei für neue Zyklen. Man kann mehr zustande bringen.

TRAININGSROUTINE 2

Name: BESTÄTIGUNGEN (TR 2)

Zweck: Dem Studenten beizubringen, dass eine Bestätigung eine Methode ist, Kommunikation zu kontrollieren, und dass eine Bestätigung ein Abschluss ist.

Anweisungen: Der Coach liest Sätze aus ALICE IM WUNDERLAND vor, wobei er "Er sagte" und ähnliches weglässt, und der Student bestätigt sie vollständig. Der Coach wiederholt einen jeden Satz, von dem er das Gefühl hat, dass er nicht wirklich bestätigt wurde.

Position: Der Student und der Coach sitzen einander in einem angenehmen Abstand gegenüber.

Trainingsnachdruck: Bringen Sie dem Studenten bei, genau das zu bestätigen, was gesagt wurde, so dass der Coach weiss, dass es gehört wurde. Fragen Sie den Studenten von Zeit zu Zeit, was gesagt wurde. Zügeln Sie Über – und Unterbestätigung. Lassen Sie den Studenten zunächst alles tun, um die Bestätigung hinüberzubringen. Gleichen Sie ihn dann aus. Bringen Sie ihm bei, dass eine Bestätigung ein Stopp ist, nicht der Anfang eines neuen Kommunikationszyklus oder eine Ermutigung für den Sprecher, weiterzusprechen.

Weiterhin soll beigebracht werden, dass man es versäumen oder darin versagen kann, eine Bestätigung hinüberzubringen, und dass man darin versagen kann, eine Person mit einer Bestätigung zu stoppen, und dass man eine Person mit einer Bestätigung überwältigen kann.

Redeablauf: Der Coach sagt "Start", liest einen Satz und sagt jedes Mal "Flunk", wenn er das Gefühl hat, dass es eine inkorrekte oder unsaubere Bestätigung gegeben hat. Der Coach wiederholt jedes Mal denselben Satz, wenn der Coach "Flunk" gesagt hat. "Das war's" kann verwendet werden, um die Sitzung für eine Besprechung zu unterbrechen oder um die Sitzung zu beenden. "Start" um dem Coachen neu zu beginnen.

Hinweis: Die Bestätigungen, die verwendet werden, sind: "Danke", "Fein", "OK", "Gut" oder "In Ordnung".

IHRE FRAGE BEANTWORTET BEKOMMEN

Vielleicht sind Sie schon auf Leute gestossen, die Ihre Fragen nicht beantworten oder die es versäumen, auf das, was Sie sagen, eine Erwiderung zu geben. Solche Unterhaltungen beginnen mit einem Thema und enden damit, dass keine der beiden Personen weiss, worüber man am Anfang gesprochen hat oder warum man zu sprechen angefangen hat. Vielleicht können Sie sich daran erinnern, eine Person – vielleicht einen Freund, einen Angestellten oder ein Kind – aufgefordert zu haben, etwas zu machen, und dann in die Situation gekommen zu sein, dass keine Antwort kam oder dass die Sache nicht gemacht wurde oder dass etwas ganz anderes gemacht wurde, und vielleicht haben Sie mit endlosen Diskussionen, die zu nichts führten, Zeit verschwendet.

Führungskräfte werden einfach deshalb müde und mit Arbeit überladen, weil ihre Befehle nicht ausgeführt wurden und weil sie es versäumt haben, sie zu wiederholen, bis sie ausgeführt wurden, ungeachtet irgendwelcher ausgefallener Reaktionen.

Haben Sie schon einmal bemerkt, wie eine Person eine völlig irrelevante Antwort auf ihre Frage akzeptierte und am Ende immer noch genauso verwirrt war wie zuvor?

Fragen, die nicht beantwortet worden sind, und Dinge, die verlangt wurden, aber nicht getan worden sind, häufen sich schliesslich an und hinterlassen einen in Verwirrung. Man ist müde und erreicht nicht einmal annähernd, was man sich vorgenommen hatte.

Das alles läuft auf unser Versäumnis hinaus, unsere Fragen beantwortet zu bekommen oder die Dinge, um die wir ersuchten, ausgeführt zu bekommen oder sie so lange zu wiederholen und weiter zu verfolgen, bis sie ausgeführt wurden.

Das Versäumnis, die Angelegenheit zu verfolgen, eine Frage beantwortet zu bekommen oder sich ans Thema zu halten bzw. bei der Sache zu bleiben, die gehandhabt wird – dieses Versäumnis ist die Quelle von vielen Ärgernissen und Schwierigkeiten. Nicht wirklich eine Antwort auf eine Frage zu bekommen, belässt diesen Zyklus unabgeschlossen, und ein bisschen Aufmerksamkeit bleibt darauf hängen. Ein Thema nicht abzuschliessen, bevor man zu einem anderen weitergeht, ist eine häufige Ursache von Verwirrung und Streitigkeiten in der Unterhaltung. Die Lösung dafür ist, dass man lernt, die begonnenen Zyklen abzuschliessen und es zu vermeiden, einen neuen Befehl, ein neues Ersuchen, eine neue Frage oder ein neues Thema in Angriff zu nehmen, solange die ursprüngliche Sache nicht beantwortet oder gehandhabt ist.

Duplikation und Studieren

Wir haben bereits festgehalten, dass man, während man studiert, einen Zweck vor Augen hat.

Die Fähigkeit, die in der nächsten Trainingsroutine, “Eine Frage erneut stellen”, gelernt wird, ermöglicht es dem Studenten, zwischen zweckdienlichem Material und irrelevantem Material zu unterscheiden.

Ein grundlegendes Beispiel dafür in der Praxis ist der Student, der sich einer Aufsatzfrage für eine Hausarbeit gegenübersieht. Er liest die Frage und versteht sie. Er kann wissen, welche Daten notwendig sind, um diese Frage zu beantworten. Er findet diese Daten in seinen Materialien oder in der Bücherei, und er beantwortet die Frage sauber und vollständig.

TRAININGSROUTINE 3

Name: EINE FRAGE ERNEUT STELLEN (TR 3)

Zweck: Einem Studenten beizubringen, eine Frage ohne Variation zu duplizieren, jedes Mal neu und in ihrer eigenen Zeiteinheit, nicht vermischt mit anderen Fragen, und die Antwort zu bestätigen. Beizubringen, dass man niemals eine zweite Frage stellt, bevor man eine Antwort auf die gestellte Frage erhalten hat.

Anweisungen: “Schwimmen Fische?” oder “Fliegen Vögel?”

Position: Student und Coach sitzen in einem angenehmen Abstand voneinander.

Trainingsnachdruck: Eine Frage und die Bestätigung des Studenten auf die Antwort zu dieser Frage in einer Zeiteinheit, welche dann abgeschlossen ist. Der Student wird davon abgehalten, in Abwandlungen der Frage abzuirren. Obwohl dieselbe Frage gestellt wird, wird sie so gestellt, als ob sie nie zuvor irgend jemandem in den Sinn gekommen wäre.

Der Student muss lernen, in einer Zeiteinheit eine Anweisung zu geben und eine Antwort zu empfangen und sie zu bestätigen.

Der Student wird geflunkt, wenn er die gestellte Frage nicht genau wiederholt und wenn er mit Abschweifungen des Coachs *Q & A* macht. (*Q & A:* ein Versäumnis darin, einen Aktionszyklus abzuschliessen; das Abweichen von einem beabsichtigten Handlungsverlauf.)

Redeablauf: Der Coach verwendet "Start" und "Das war's" wie bei früheren Trainingsroutinen. Der Coach ist nach dem Starten nicht verpflichtet, die Frage des Studenten zu beantworten, sondern er kann eine kommentarartige Antwort geben oder eine *Kommunikationsverzögerung* haben, um den Studenten aus dem Gleis zu werfen. (*Kommunikationsverzögerung*: die Zeit, die eine Person braucht, um eine Antwort auf eine gestellte Frage zu geben, unabhängig davon, ob sie, bis sie die Antwort gibt, schweigt oder in der Zwischenzeit gesprochen hat.)

Häufig sollte der Coach antworten. Etwas weniger häufig versucht der Coach, den Studenten in ein Q & A hinein abzulenken oder den Studenten durcheinanderzubringen. Beispiel:

Student: Schwimmen Fische?

Coach: Ja.

Student: Gut.

Schwimmen Fische?

Coach: Bist Du nicht hungrig?

Student: Doch.

Coach: Flunk.

Wenn die Frage nicht beantwortet wird, muss der Student freundlich sagen: "Ich wiederhole die Frage" und dies tun, bis er eine Antwort erhält. Für alles ausser der Frage, der Bestätigung und wenn nötig der Wiederholungsaussage wird ein Flunk gegeben. Für eine mangelhafte Bestätigung wird ein Flunk gegeben. Für Q & A (wie im obigen Beispiel) wird ein Flunk gegeben. Für Verwirrtsein des Studenten wird ein Flunk gegeben. Für das Fehlen einer Bestätigung (oder eine Bestätigung mit einer deutlichen Kommunikationsverzögerung) wird ein Flunk gegeben.

Nichts, was der Coach sagt, ausser einer Antwort auf die Frage, "Start", "Flunk", "Gut" oder "Das war's", sollte irgendeinen Einfluss auf den Studenten haben, ausser ihn dazu zu bringen, eine Wiederholungsaussage zu geben und die Anweisung nochmals zu geben. Mit Wiederholungsaussage ist gemeint: "Ich wiederhole die Frage." "Start", "Flunk", "Gut" und "Das war's" dürfen nicht dazu verwendet werden, den Studenten zu verwirren oder ihm eine Falle zu stellen. Sonst darf jede mögliche oder erdenkliche Aussage dazu verwendet werden. Der Coach darf bei dieser Trainingsroutine versuchen, seinen Stuhl zu verlassen. Wenn es ihm gelingt, erhält der Student einen Flunk. Die ablenkenden Bemerkungen des Coachs soll-

ten alle den Studenten betreffen und darauf abzielen, ihn abzulenken und zu bewirken, dass er die Kontrolle über die Session verliert oder das, was er tut, aus dem Auge verliert.

Der Student hat die Aufgabe, die Session in Gang zu halten, ganz egal, was geschieht, indem er nur die Anweisung, die Wiederholungsaussage oder die Bestätigung verwendet.

Wenn der Student irgend etwas anderes als das Obige macht, so ist es ein Flunk, und der Coach muss ihm dies sagen.

DER WERT DER HANDHABUNG VON ORIGINATIONEN

Viele Leute haben kaum Schwierigkeiten mit der Kommunikation, solange sie "die Stellung halten" können oder "einfach nur zuzuhören" brauchen, aber wenn sie angesprochen werden oder ihnen ein anderer mit einer unerwarteten Äusserung, Reaktion oder Frage (einer Origination) begegnet, sind sie manchmal verlegen, schüchtern, werden rot oder haben eine ähnliche Reaktion.

Man handhabt eine Origination, indem man sie hört, versteht und bestätigt und die Person dann zum Thema zurückbringt.

Manche Leute müssen in ihrer Kommunikation gelenkt werden – "beim Thema gehalten werden". Haben Sie schon einmal jemanden beobachtet, der von einem Thema zum anderen springt?

Andere fallen Ihnen ins Wort, und wieder andere möchten zu dem, was Sie sagen, ihre Zustimmung oder ihren Widerspruch beitragen. All das ist Teil der üblichen Konversation, also wird jemand, der es handhaben kann, ohne sich abbringen zu lassen, seine Fähigkeit, zu Individuen und Gruppen zu kommunizieren, verbessern.

Wer Gruppen oder eine Versammlung leitet, wird imstande sein, eine bessere Kontrolle der Situation aufrechtzuerhalten, wenn er begreift, wie Originationen zu handhaben sind. Die Leute reagieren darauf sehr positiv und sind bereit, sich von Personen, die die Dinge reibungslos in Gang halten können, beaufsichtigen und führen zu lassen.

Manche Leute versuchen, Originationen zu handhaben, indem sie der sprechenden Person das Wort abschneiden. Dies führt natürlich immer zu einem Zusammenbruch der Kommunikation, und da dadurch auch die Freundschaft und die Übereinstimmung vermindert werden, wird das Verstehen ungünstig beeinflusst.

Lernen hängt von der reibungslosen Handhabung der Kommunikation ab. Da die Person, die studiert, Fragen über Ideen, die vorgelegt werden, haben mag, müssen diese alle so gehandhabt werden, dass sie sich nicht ignoriert fühlt, und so gehandhabt werden, dass ihr die Ideen nicht aufgezwungen werden.

TRAININGSROUTINE 4

Name: ORIGINATIONEN HANDHABEN (TR 4)

Zweck: Den Studenten zu lehren, durch die Originationen des Coach nicht sprachlos oder verblüfft zu werden und sich dadurch nicht von der Sitzung abbringen zu lassen und während der Origination durchgehend Verstehen mit dem Coach aufrechtzuerhalten.

Anweisungen: Der Student gibt dem Coach wiederholt die Anweisung "Schwimmen Fische?" oder "Fliegen Vögel?". (Benutzen Sie die ganze Zeit die gleiche.) Der Coach antwortet, macht aber ab und zu überraschende Bemerkungen, die er einer vorbereiteten Liste entnimmt (siehe unten). Der Student muss Originationen zur Zufriedenheit des Coach handhaben.

Position: Student und Coach sitzen sich in einem angenehmen Abstand gegenüber.

Trainingsnachdruck: Dem Studenten wird beigebracht, die Origination zu hören und drei Dinge zu tun: 1. sie zu verstehen, 2. sie zu bestätigen und 3. den Coach zur ursprünglichen Frage zurückzubringen. Wenn der Coach das Gefühl hat, dass der Student abrupt ist oder zuviel Zeit verbraucht oder dass es ihm an Verständnis mangelt, berichtigt er den Studenten, so dass er es besser handhabt.

Redeablauf: Alle "Originationen" beziehen sich auf den Coach, seine Ideen, Reaktionen oder Schwierigkeiten, keine bezieht sich auf den Studenten. Ansonsten ist der Redeablauf der gleiche wie bei den vorherigen TRs. Der Redeablauf des Studenten wird bestimmt durch: 1. Klären und Verstehen der Origination, 2. Bestätigen der Origination und 3. das Geben einer Wiederholungsaussage, wie: "Ich wiederhole die Frage", und dann das Stellen der Frage. Alles andere ist ein Flunk.

Dem Studenten muss beigebracht werden, Verstimmungen zu verhindern und zwischen einem ganz wichtigen Problem, das den Coach beschäftigt, und einem blossen Ablenkungsversuch zu unterscheiden. Dem Studenten werden Flunks gegeben, wenn er mehr tut als 1. verstehen, 2. bestätigen und 3. den Coach zur Frage zurückbringen.

Der Coach kann Bemerkungen einwerfen, die sich auf die Person des Studenten beziehen (Kommentare), so wie bei TR 3. Wenn der Student (indem er diese zu handhaben versucht) darin versagt, zwischen diesen und den Bemerkungen des Coach über sich selbst (Originationen) zu unterscheiden, so ist es ein Flunk.

Schafft es der Student nicht, beharrlich zu bleiben, so ist das immer ein Flunk, bei jedem TR, aber hier ganz besonders. Der Coach sollte seine Originationen nicht immer von der untenstehenden Liste ablesen und den Studenten nicht immer ansehen, wenn er gleich einen Kommentar geben will. Mit "Origination" ist eine Aussage oder Bemerkung gemeint, die sich auf den Zustand des Coach (oder ausgedachten Zustand) bezieht. Mit "Kommentar" ist eine Aussage oder Bemerkung gemeint, die nur auf den Studenten oder das Zimmer abzielt. Originationen werden vom Studenten gehandhabt, Kommentare unbeachtet gelassen.

LISTE VON ORIGINATIONEN FÜR TRAININGSROUTINE 4

Hinweis: Die folgenden Originationen sind nicht die einzigen, die vom Coach verwendet werden. Sie sind nur Vorschläge.

Ich verstehe deine Frage nicht.

Ich habe das Gefühl, als ob ich einschlafen würde.

Ich werde wirklich verwirrt.

Meine Augen brennen.

Irgendwie begreife ich nicht, was du meinst.

Ich glaube, ein Wort übergangen zu haben, das ich nicht verstanden habe.

Mein Kopf fühlt sich an, als ob er herumwirbeln würde.

Ich denke, diese Frage ist belanglos.

Ich verstehe es nicht.

Ich habe gerade gemerkt, dass ich das vorher nicht gewusst habe.

Mein Rücken bringt mich um.

Ich kriege Kopfschmerzen.

Es wird mir wirklich langweilig.

Das ist ja toll! Ich habe gerade etwas gelernt!

Ich habe früher nie daran gedacht, ich fühle mich jetzt frischer!

Jetzt verstehe ich, was das alles bedeutet.

Ich fühle mich total verwirrt.

Ich wusste das vorher nicht.

He, das funktioniert wirklich!

Mein Kopf fühlt sich schlagseitig an.

Ich stimme nicht überein.

Ich fühle mich schrecklich dumm.

Ich habe Schwierigkeiten, das zu verstehen.

Ich glaube nicht, dass das richtig ist.

Ich fühle mich grossartig!

Hinweis: Es ist besser, durch diese Trainingsroutinen mehrere Male durchzugehen, als bei einer Trainingsübung für immer hängenzubleiben. Seien Sie nicht so streng am Beginn, dass Sie den Studenten überwältigen und ihm Niederlagen bereiten. Lassen Sie den Studenten stetig Sicherheit, Verbesserung und Gewinne erlangen. Nach Trainingsroutine 4 können Sie die Trainingsübungen immer wieder machen, jedes Mal auf einem schwierigeren Gradienten, und das sollten Sie auch tun.

AUFSÄTZE ÜBER DAS LERNEN

Kapitel 10

"Stimmt es mit dem überein, was du denkst?"

"Denken ist nicht besonders schwer zu lernen. Es besteht lediglich daraus, dass man ein bestimmtes Datum mit dem physikalischen Universum, so wie es bekannt ist und beobachtet wird, vergleicht." L.R.H.

DIE LERNÜBUNG

Lernen ist nicht dasselbe wie Studieren. Es könnte jemand einen ganzen Kurs machen, gute Noten bekommen und doch nichts lernen. Er könnte jede Prüfung bestehen und dennoch die Daten nicht in solcher Weise gelernt haben, dass sie angewendet werden können.

Die folgende Übung wird verwendet, um die Studierfähigkeit zu verbessern und um die Lerngeschwindigkeit zu erhöhen.

Diese Übung ist nicht zur Verwendung an Studien- oder Kursmaterialien bestimmt.

Die einzelnen Punkte der Lernübung

Position: Student und Coach sitzen einander an einem Tisch gegenüber.

Zweck: Mittels Verstehen und Duplikation Urteilsvermögen zu entwickeln.

Trainingsnachdruck:

1. *Der erste Schritt ist Duplikation.*

   Der Coach nimmt einen Satz oder eine Wortgruppe aus ALICE IM WUNDERLAND. Es ist unwichtig, welche Aussage verwendet wird. Der Coach liest sie dem Studenten vor.

   Der Student wiederholt dann die Aussage genau so, wie der Coach sie gelesen hat. Der Coach versucht lediglich, den Studenten dazu zu bringen, eine Reihe von Lauten zu wiederholen. Sie brauchen sie nicht Wörter zu nennen. Es ist kein mechanisches Sich-Erinnern. Es ist Duplikation. Jedes Mal, wenn der Student einen Patzer macht, wiederholt der Coach diese Aussage, bis der Student sie genau dupliziert hat.

2. *Der zweite Schritt ist Verstehen.*

   Nachdem der Student korrekt dupliziert hat, was der Coach gelesen hat, fordert der Coach ihn auf: "Gib mir ein Beispiel dafür." Der Student gibt ein Beispiel oder Beispiele, bis beide zufrieden sind.

   Der Coach fragt dann: "Wie fühlst du dich darüber?", und wenn der Student sich OK darüber fühlt, dann machen sie mit der nächsten Aussage (Satz oder Wortgruppe) weiter.

Wenn der Student irgendwelche Unsicherheiten bei den Beispielen hat, so geht der Coach zurück zu Schritt Eins und beginnt die Übung unter Verwendung derselben Aussage noch einmal von vorn.

Wenn der Student noch immer Schwierigkeiten mit Beispielen hat, so würde der Coach fragen: "Gibt es irgendwelche missverstandenen Wörter in dieser Aussage?" Und wenn irgendwelche gefunden werden, dann werden sie abgeklärt. Es sollte ein Wörterbuch verwendet werden.

Abhilfe: Wenn der Student fortgesetzt Schwierigkeiten mit Beispielen hat, so sollte der Coach sagen: "Gib mir ein Beispiel dafür, wie das Datum *nicht* so ist", und der Student gibt Beispiele, bis beide zufrieden sind. Dann sagt der Coach: "Gib mir ein Beispiel dafür, wie es so *ist*", bis beide zufrieden sind. Enden Sie immer mit einem Beispiel dafür, wie es so *ist*.

Ergebnisse

Der Student sollte sich nach der Duplikation und dem Verstehen über das Datum gut fühlen und sollte beginnen, neue Einsichten zu gewinnen, während mit ihm die Übung weitergemacht wird.

Schliesslich wird der Student durch Verwendung der zwei grundlegenden Schritte Urteilsvermögen erlernen.

Die Übung sollte auf einem Gradienten gecoacht werden.

Sie sollte mit einem guten Erfolg beendet werden. Der Student sollte einen guten Eindruck machen.

Das Endergebnis ist bei jedem Studenten die Fähigkeit, Daten schnell und genau zu lernen.

RATSCHLAG

Wissenschaft ist Wissen von Tatsachen und Gesetzen, das in einem geordneten System aufgebaut ist.

Dem Studenten wird angeraten, für sich selbst herauszufinden, ob die Mechanismen einer Wissenschaft so sind, wie sie niedergelegt sind, und ob sie tut, was mit ihr beabsichtigt worden ist.

Der Student sollte in Bezug auf die Gültigkeit einer jeden Sache, die ihm beigebracht wird, seine eigene Entscheidung treffen – bei Theorie, Mechanismen, Verfahren und Techniken. Er oder sie sollte die Daten, die ihm vorgelegt werden, in Frage stellen. Existiert es? Ist es wahr? Funktioniert es? Wird man damit in der kürzesten Zeit die bestmöglichen Ergebnisse erzielen?

WISSENSCHAFT

Der Grund, warum die Ingenieurwissenschaften und die Physik so weit vor anderen Wissenschaften vorangeschritten sind, liegt darin, dass sie Probleme stellen, bei denen der Mensch gewaltsam bestraft wird, wenn er das physikalische Universum nicht sorgfältig untersucht.

Ingenieurwissenschaft

Ein Ingenieur steht vor dem Problem, für eine Eisenbahnstrecke einen Tunnel durch einen Berg hindurch zu bohren. Es werden auf beiden Seiten des Berges Schienen auf den Berg zu gelegt. Wenn der Ingenieur bei den räumlichen Abmessungen irrt, so werden sich die beiden Tunnelröhren nicht in der Mitte auf der gleichen Ebene treffen.

Es wäre für alle Betroffenen derart offensichtlich, dass der Ingenieur einen Fehler gemacht hat, dass er sich sehr darum bemüht, einen solchen Fehler nicht zu machen.

Der Ingenieur beobachtet das physikalische Universum nicht nur in dem Masse, dass sich die Tunnelröhren haargenau treffen müssen, sondern er beobachtet auch die Art des Gesteins, durch das gebohrt wird, da der Tunnel einstürzen würde, wenn er in dieser Hinsicht einen Fehler beginge – was als ein sehr unglückliches Ereignis in die Geschichte des Eisenbahnwesens eingehen würde.

Biologie

Biologie nähert sich eher dem Status, eine Wissenschaft zu sein, als einige andere, weil das Ergebnis dramatisch und erschreckend sein kann, wenn jemand auf dem Gebiet der Biologie einen zu grossen Fehler mit Bakterien macht.

Nehmen wir an, einem Biologen wird die Verantwortung aufgetragen, Plankton in ein Wasserreservoir einzusetzen. Plankton sind Mikroorganismen, die für den Menschen sehr nützlich sein können. Wenn aber nun der Biologe durch irgendeinen Fehler Typhuserreger in den Wasservorrat einsetzte, so gäbe es ein sofortiges und tragisches Ergebnis.

Nehmen wir an, einem Biologen wird die Aufgabe vorgelegt, eine Hefekultur zu erzeugen, die das Brot braun färbt, wenn man sie in weissen Brotteig mischt. Dieser Mann steht vor der Notwendigkeit, eine Hefe hervorzubringen, die sich nicht nur wie Hefe verhält, sondern auch eine Färbung ergibt. Er muss sich mit dem praktischen Aspekt des Problems befassen, denn wenn er am Ende seinen Erfolg verkündet hat, so gibt es den Hefetest: Ist das Brot essbar? Und den Test “braunes Brot”: Ist das Brot braun? Ein jeder könnte diese Tests mit Leichtigkeit durchführen, und ein jeder würde sehr schnell wissen, ob der Biologe Erfolg gehabt hat oder gescheitert ist.

Politik

Politik nennt man eine Wissenschaft. Es gibt Naturgesetze zur Politik. Sie könnten ausgearbeitet werden, wenn jemand auf die politische Forschung wirklich eine wissenschaftliche Grundlage anwenden würde.

WICHTIGKEITEN IM LERNEN

Die Studenten müssen in Bezug auf die Datenmenge, die sie lernen, entspannt sein, bevor die Wichtigkeit einiger Daten vor anderen zutage tritt.

Steckenbleiben bei der "Wichtigkeit"

Eine Person kann darin steckenbleiben, dass sie bezüglich eines Fachgebietes "alles für wichtig" hält und sich "bei allem" aufhält. Sie ist so furchtsam vor schauderhaften Konsequenzen, dass sie schliesslich einen Unfall haben wird. Häufig sind Menschen gründlich zu dieser Einstellung erzogen worden. "Es ist alles derart wichtig, dass es ihn umbringen wird, wenn er es nicht weiss." Dies schränkt die Entscheidungsfreiheit der Person und ihre Fähigkeit zur Bewertung von Daten ein.

Ausbildung wird heutzutage oft abgehalten, indem man auf die Folgen hinweist, nicht mittels der Tatsache, dass es eine vernünftige Sache ist, etwas zu tun. "Wichtigkeit" trägt in der Welt leicht die Bedeutung von Bestrafung.

Auswahl von Unwichtigem

Um jemandem ein Fachgebiet beizubringen, lassen Sie ihn einfach die *unwichtigen* Dinge des Fachgebietes auswählen. Er wird zu glauben beginnen, dass alles wichtig sei, aber reden Sie ihm mit Verstehen und guter Kontrolle gut zu, und schliesslich wird er etwas Unwichtiges finden.

Zum Beispiel, Sie bringen ihm bei, wie man einen Traktor fährt. Er wird die Farbbeschichtung auf der Kurbel unwichtig finden. Nun, Sie bestätigen und fordern ihn auf, noch etwas Unwichtiges zu finden. Bleiben Sie dabei, wiederholen Sie es und wiederholen Sie es. Und schliesslich wird die "All-Wichtigkeit" anfangen, sich aufzulösen.

Er wird die Auswahl bis auf die wichtigsten Schaltungen und Hebel des Traktors einschränken. Und als nächstes bekommt man zu sehen, dass diese Person jetzt einen Traktor fahren kann! Sie wird nicht ängstlich begierig darauf sein, alles zu wissen, und sie wird überhaupt nicht nervös sein.

Sie unterrichten mittels Wertverminderung von Wichtigkeit.

Eine interessante Tatsache

Es ist interessant, dass eine Person, die niemals die wichtigen Dinge eines Fachgebietes ausgewählt hat und glaubt, dass jedes Datum auswendig gelernt werden müsse, in ihrer Vergangenheit, wie Sie feststellen werden, nahezu tödlich bestraft worden ist. Es gibt hier einen unmittelbaren Zusammenhang.

Ausbildung besteht im Grunde aus dem Fixieren von Daten, dem Aufheben der Fixierung von Daten und dem Verändern vorhandener Daten, indem sie entweder stärker fixiert werden oder ihre Fixierung verringert wird.

Diese Technologie der Verwendung von Wichtigkeiten kann eine sehr gründliche "Ausbildung" in einem Fachgebiet in bemerkenswertem Masse rückgängig machen und es wieder der Entscheidungsfreiheit des Individuums unterstellen.

ÜBUNGEN FÜR WISSEN

Diese Methode ist phantastisch einfach und resultiert in sehr guten Erfolgen hinsichtlich der Steigerung der Fähigkeit, Daten zu lernen, anzunehmen und zu wissen. Der erste Schritt wird im ersten Beispiel angegeben und ist der erste Gradient.

Erstes Beispiel

COACH: Ich werde jetzt drei Zahlen sagen. Eins, zwei, drei. Was habe ich gesagt?

STUDENT: Eins, zwei, drei.

COACH: Gut. Erinnerst du dich, was ich gesagt habe? Erinnerst du dich, was du gesagt hast? *(Diese beiden Anweisungen werden abwechselnd verwendet.)*

STUDENT: Eins, zwei, drei.

COACH: Gut.

Dies wird gemacht, indem man Variationen der drei Zahlen verwendet und ab und zu überprüft, wie der Student sich dabei fühlt, bis der Student sich bequem und gelöst fühlt, ohne irgendeine Anspannung, und bis er sich ohne Schwierigkeiten zurückrufen kann, was Sie gesagt haben und was er gesagt hat. Überprüfen Sie, bevor Sie weitergehen, ob er sich an die erste Zahlengruppe, die Sie ihm gegeben haben, erinnern kann.

Dann gehen wir einen Gradienten höher und lassen den Studenten Daten willentlich ablehnen oder akzeptieren. Sie finden dies im zweiten Beispiel.

Zweites Beispiel

COACH: Alle Stühle sind purpurn. Was habe ich gesagt?

STUDENT: Alle Stühle sind purpurn.

COACH: Okay, wir haben also beide gesagt, dass alle Stühle purpurn sind?

STUDENT: Ja.

COACH: Ist das so?

STUDENT: Nein.

COACH: Gut, du konntest etwas, was ich gesagt habe, bezweifeln und verwerfen, nicht wahr?

STUDENT: Ja.

Dieser Schritt wird durchgeführt, indem man Beispiele bedeutungsloser Daten verwendet, die völlig inkorrekt sind. Wenn der Student seine Entscheidungsfreiheit wiederge-

wonnen hat, so gehen wir weiter zum dritten Schritt, dem Schritt der Unterrichtung und Vermittlung des eigentlichen Datums, das Sie ihm beibringen wollen.

Drittes Beispiel

COACH: Der Coach sollte in allen Fällen mit dem Studenten übereinstimmen. Was habe ich gesagt?

STUDENT: Der Coach sollte in allen Fällen mit dem Studenten übereinstimmen.

COACH: Ist das wahr?

STUDENT: Tja, ich weiss nicht.

COACH: Fein, gib mir nun unter Benutzung dieser beiden Gegenstände ein anschauliches Beispiel dafür. *(Der Coach zeigt dabei auf ein Glas und eine Milchflasche.)*

STUDENT: Also, das Glas ist der Student und sagt: “Ich hab’ die Nase voll. Ich verzichte auf den Rest dieses Kurses”, und die Milchflasche (das ist der Lehrer) muss immer übereinstimmen, also sagt sie: “Okay, das ist eine gute Idee.”

COACH: Funktioniert nicht sehr gut, was? Schön, ändere es ab.

STUDENT: Der Coach sollte den Studenten in allen Fällen verstehen.

COACH: Der Coach sollte den Studenten in allen Fällen verstehen.

STUDENT: Gut.

COACH: Danke. Ende der Sitzung.

Schlussfolgerungen

Auf diese Weise können Sie also einer Person ohne Zwang ein Datum beibringen. Lassen Sie sie darüber nachdenken und sich mit dem Für und Wider auseinandersetzen, um sie in Übereinstimmung zu bringen. Es gibt keine Reihe von mechanisch festgelegten Anweisungen. Die Methode besteht aus Kommunikation, die auf dem obigen allgemeinen Muster beruht, und daraus, dass man den Studenten dazu bringt, mit Gegenständen im Zimmer zu demonstrieren.

Auf diese Weise wird er ein Datum beherrschen, nicht bloss eine Ansammlung von Wörtern wissen.

AUTORITÄT UND ÜBEREINSTIMMUNG

Es gibt zwei Wege, auf denen der Mensch häufig Informationen als Wahrheit akzeptiert, und keiner dieser beiden Wege ist sonderlich gut.

Der eine dieser Wege ist, eine Aussage als Wahrheit zu akzeptieren, weil eine “Autorität” sagt, dass es wahr ist und akzeptiert werden müsse.

Der andere Weg liegt darin, sich nach der vorherrschenden Übereinstimmung unter anderen Menschen zu richten.

Eine Untersuchung von "Autorität"

Ein Grieche namens Galen dominierte einmal das Gebiet der Medizin. Er vertrat so wie seine Zeitgenossen die "Gezeitentheorie des Blutes", da diese Leute damals noch nichts über die Funktion des Herzens wussten.

Jahrhunderte später fand ein anderer Mann namens Harvey, der an der königlich-britischen Akademie für Medizin arbeitete, durch Sezierung an lebenden Tieren die tatsächliche Funktion des Herzens heraus.

Harvey verkündete, was er zu sagen hatte, und stürzte Galens altehrwürdige Position mit der neuen Theorie des Blutkreislaufs um. Und tote Katzen, faule Tomaten und Scherbenstücke wurden nach ihm geworfen! Harvey entzündete einen solchen Aufruhr in den medizinischen und gesellschaftlichen Kreisen, dass ein Arzt in Verzweiflung die historische Aussage machte: "Ich würde lieber mit Galen irren, als mit Harvey im Recht sein!"

Der Mensch hätte einen Fortschritt gemacht, der genau gleich null gewesen wäre, wenn die einzige Methode der Prüfung von Beweismaterial darin bestanden hätte, zu sagen: "Nun, Galen hat gesagt, es ist so, und daher muss es wahr sein." Und immer wieder hat es Rebellen gegeben, die mit den Erlässen von "Autorität" nicht zufrieden waren. Diese Menschen haben Tatsachen für sich selbst geprüft. Sie haben beobachtet, haben die Daten ihrer Beobachtungen akzeptiert und haben wiederum geprüft. Dies sind die Menschen, die uns den Fortschritt gebracht haben.

Volkstümliche Meinung ist gleich "Wahrheit"

Möglicherweise ist es so gewesen, dass der erste Mensch, der eine Feuersteinaxt machte, ein Stück Feuerstein untersuchte und dann beschloss, dass der unregelmässige Stein auf eine bestimmte Weise zurecht gehauen werden könnte. Als er feststellte, dass Feuerstein sich leicht bearbeiten und behauen lässt, ist er vielleicht zu seinem Stamm hingerannt und hat enthusiastisch versucht, seinen Stammesgenossen beizubringen, in der Form, die sie sich wünschten, Äxte zu machen, anstatt Monate damit zu verbringen, nach Steinstücken zu suchen, die zufällig die richtige Form hätten. Nun, wahrscheinlich ist es so, dass er mit Steinen aus dem Lager vertrieben wurde.

Lassen wir nun noch einmal der Phantasie freien Lauf, so ist es nicht schwierig, sich vorzustellen, dass er es schliesslich fertigbrachte, einen weiteren Burschen zu überzeugen, dass seine Technik funktioniert, und dass dann diese beiden zusammen einen dritten mit einem Stück Weinranke fesselten und ihn zwangen, zuzusehen, wie sie aus einem groben, unbearbeiteten Stein eine Steinaxt zurecht schnitten.

Schliesslich, nachdem 15 oder 20 Stammesleute durch Demonstration unter Zwang überzeugt worden waren, erklärten die Anhänger der neuen Technik dem Rest des Stammes den Krieg, gewannen ihn und erzwangen mittels eines Erlasses die Übereinstimmung von Seiten des Stammes!

DATEN-EINSCHÄTZUNG

Man könnte sagen, dass ein Datum in dem Masse wertvoll ist, wie es eingeschätzt worden ist. Und ein Datum kann nicht eingeschätzt werden, solange es nicht mit den Gegenständen verglichen wird, auf die es anzuwenden ist. Ein Beispiel ist das Datum: "Ein Student wird langsam werden, wenn er über ein Wort hinweggeht, das er nicht versteht." Dieses Datum ist für Sie in dem Masse von Wert gewesen, in welchem Sie beobachtet haben, was geschehen ist, als Sie tatsächlich über Wörter hinweggingen, die Sie nicht verstanden hatten. Eine Person, die nicht lesen kann, würde Schwierigkeiten dabei haben, dieses Datum einzuschätzen. Es wäre für sie ausserdem von geringem Wert.

Daten sind nur dann Ihre Daten, wenn Sie sie eingeschätzt haben.

Überprüfen Sie es für sich selbst, und überzeugen Sie sich, ob das Datum als eine Wahrheit existiert oder nicht. Und wenn Sie feststellen, dass es existiert, so werden Sie danach beruhigt sein. Andernfalls ist es wahrscheinlich (früher war dies nicht erkannt worden), dass Sie am Grunde Ihrer Informationen und Ihrer Ausbildung eine ungelöste Frage haben, die Ihre Fähigkeit unterminieren wird, sich irgend etwas, was zum Bereich einer Technik dazugehört, anzueignen oder es zu praktizieren. Sie werden dem Sachgebiet nicht so leichten Herzens gegenüberstehen, wie es sein sollte.

GRUNDELEMENTE

Wenn ein Mensch versucht, die Pläne eines Lebens oder eines Berufes auf Daten aufzubauen, die er selbst niemals eingeschätzt hat, so kann er unmöglich Erfolg haben.

Grundelemente sind sehr, sehr wichtig, aber zuallererst muss man lernen, wie man *denkt*, um sich eines Grundelementes absolut sicher sein zu können.

Denken ist nicht besonders schwer zu lernen. Es besteht lediglich daraus, dass man ein bestimmtes Datum mit dem physikalischen Universum, so wie es bekannt ist und beobachtet wird, vergleicht.

Das autoritäre System

In einem autoritären System hat man Lernen, zu dem man gezwungen wird. Es droht mit irgendeiner Art Bestrafung. Ein Student wird genau so, wie eine Schlange von einem Taxidermisten ausgestopft wird, mit Daten voll gestopft, die nicht individuell eingeschätzt worden sind. Ein solcher Student wird gut informiert sein; er wird aber leider in dem Beruf, den er sich gewählt hat, nicht sehr erfolgreich werden.

Machen Sie nicht den Fehler, etwas auf der Grundlage zu kritisieren, ob es mit den Meinungen von jemand anders übereinstimmt. Der relevante Punkt ist, ob es mit *Ihrer* Meinung übereinstimmt oder nicht. Stimmt es mit dem überein, was Sie denken?

Studieren Sie ein Sachgebiet als ein Feld für sich, und verwenden Sie es genau so, wie es dargelegt ist. Bilden Sie sich dann Ihre eigenen Meinungen. Studieren Sie es mit dem

Zweck vor Augen, zu Ihren eigenen Schlussfolgerungen darüber zu gelangen, ob die Lehrsätze, die Sie aufgenommen haben, korrekt und funktionsfähig sind oder nicht.

Vergleichen Sie das, was Sie gelernt haben, mit dem bekannten Universum.

Suchen Sie nach den Gründen, die hinter einer Erscheinung stehen, und stellen Sie eine Grundannahme auf, in welcher Art und Richtung die Erscheinung wahrscheinlich ablaufen wird. Lassen Sie nicht zu, dass die Autorität irgendeiner Person oder Denkrichtung innerhalb Ihres Wissensbereiches eine vorgefasste Schlussfolgerung erzeugt.

Nur wenn Sie diese Prinzipien vor Augen haben, können Sie eine wirklich gebildete Person werden.

FACHWORTVERZEICHNIS

ABSICHT: das Richten oder Gebrauchen seines Verstandes auf das Erreichen eines erwünschten Resultats.

ABWERTEN: einen Angriff auf die Echtheit, den Wert, die Fähigkeit oder Existenz einer Sache oder eines Menschen machen. Beispiel: Wenn jemand zu einer Person, die das Autofahren erlernen will, sagt: "Du wirst niemals imstande sein, mit einem Auto umzugehen."

AFFINITÄT: der Grad des Mögens oder der Zuneigung oder ihres Fehlens.

AKTIONSZYKLUS: die Reihenfolge der Stadien, in denen eine Aktion abläuft: die Aktion wird begonnen, durchgezogen und wie geplant abgeschlossen.

ANWENDEN: etwas benutzen, um damit ein erwünschtes Resultat zu erreichen.

AUFMERKSAMKEIT: die Fähigkeit einer Person, zu bemerken oder zu beobachten.

AUFSATZ: eine kurze geschriebene Abhandlung, die einen einzelnen Stoff behandelt und in der der Standpunkt des Schreibenden in Bezug auf den betreffenden Stoff zum Ausdruck kommt.

AXIOM: Aussagen über Naturgesetze im gleichen Rang wie jene der Naturwissenschaften.

BEDEUTUNG: wovon man ausgeht, dass es gemeint ist, oder irgendwelche Ideen oder Gedanken.

BEISPIEL: ein Teil einer Gruppe, der als repräsentativ für das Ganze ausgewählt wird; eine Situation oder ein Geschehnis, womit die Arbeitsweise einer Regel oder Idee veranschaulicht wird.

BEOBACHTEN: durch die Sinneskanäle bewusst werden; die Sinneskanäle auf etwas lenken, um auf diese Weise darüber bewusst zu werden.

BESTANDTEIL: einer der Teile, aus denen etwas besteht.

BESTÄTIGUNG: eine Kommunikation, die ausdrückt: "Ich habe dich bemerkt", "Ich habe deine Kommunikation erhalten und verstehe sie." Eine Bestätigung beendet Ihren Kommunikationszyklus.

BESTEHEN: eine geprüfte Studieraktion abschliessen, z.B. eine Übung oder einen Checkout, nachdem man den Standard erreicht hat, an dem seine Leistung gemessen wird.

BULLBAITING (engl. bull = Stier, to bait= reizen): eine Aktion des Coach bei TR 0 (Trainingsroutine Null) auf diesem Kurs. Er versucht, den Studenten durch Worte oder Aktionen dazu zu bringen, auf den Coach zu reagieren, anstatt nur da zu sein. Der Zweck von Bullbaiting besteht darin, die Fähigkeit des Studenten zu erhöhen, Dinge bequem zu konfrontieren und so zu sehen, wie sie sind. In manchen Ländern gibt es ein Spiel dieses Namens, bei dem man versucht, den Stier dazu zu bringen, wütend zu werden und anzugreifen, indem man ihn reizt oder vortäuscht, ihn anzugreifen.

CHECKOUT: eine kurze Prüfung, die genau nach dem Verfahren dieses Kurses durchgeführt werden muss. Diese Prüfung soll feststellen, ob der Student das Studierte verstanden hat und es auch anwenden kann.

CHECKSHEET: ein Formular, das jedes Buch, Tonband, jeden Vortrag und jede Übung, jede Demonstration oder sonstiges Lehrmaterial aufführt, das ein Student meistern muss, um eine bestimmte Fähigkeit zu erreichen; diese Liste ist in der besten Reihenfolge für das Studieren angeordnet. Das Checksheet wird der Reihe nach gemacht. Neben jedem Punkt ist Platz für die Initialen des Studenten (oder der Person, die ihm einen Checkout gibt, wo es erforderlich ist), um zu bescheinigen, dass er den Punkt versteht und anwenden kann.

CIRCUIT (Schaltkreis): ein Teil des Verstandes einer Person, der so auftritt, als ob er jemand anderer oder etwas anderes wäre als diese Person, und der entweder zu ihr spricht oder aus eigenem Antrieb etwas tut; er kann sogar, wenn er stark genug ist, die Kontrolle einer Person übernehmen, während er arbeitet. (Eine Melodie, die einem nicht aus dem Kopf geht, ist ein Beispiel für einen Circuit.)

COACH: eine Person, die einem Studenten beim Lernen eines Stoffes behilflich ist, indem sie ihm Fragen stellt und ihm über schwierige Stellen hinweghilft usw., genau nach dem Verfahren dieses Kurses.

COACHEN: einer Person helfen, etwas zu lernen, indem man ihr Fragen stellt, sie durch Schwierigkeiten hindurchbringt usw., wobei man der genauen Verfahrensweise folgt, die in diesem Kurs angegeben ist.

CRAMMING: die Sektion dieses Kurses, an die ein Student verwiesen wird, wenn er fortgesetzte Schwierigkeiten beim Studieren gehabt hat oder bei einer Prüfung versagt hat. Was auch immer seinem Fortschritt im Wege steht – hier wird das Hindernis ausfindig gemacht und beseitigt.

CRAMMING-OFFICER (engl. “officer” = Beauftragter): der spezielle Kursüberwacher, der für das Cramming verantwortlich ist.

DATEN: Mehrzahl von Datum.

DATUM: etwas, das bekannt ist oder angenommen wird; eine Tatsache, aus der Schlüsse gezogen werden können.

DEMO-KIT (Abkürzung für engl. “demonstration kit = Demonstrationsmaterial): eine Sammlung von allerhand Krimskrams, z.B. Korken, Gummibänder oder Schraubverschlüsse, die vom Studenten verwendet werden, um Dinge, die er studiert, zu demonstrieren.

DEMONSTRIEREN: anschaulich machen, wie etwas funktioniert, sich zusammenfügt oder ausgeführt wird. Dabei wird das Ding selbst verwendet oder ein Modell oder Symbole. Demonstrieren ist mehr als nur Erklären; es hält ein Gleichgewicht zwischen dem gesprochenen Wort und dem Tun aufrecht.

DOINGNESS: das Arbeiten, Handeln oder Funktionieren von etwas.

DOPE-OFF: der Zustand, sich schläfrig zu fühlen oder sogar einzuschlafen, während man in der geistigen Leere festhängt, die darauf folgt, dass man über nicht vollständig verstandene Wörter oder Symbole hinweggegangen ist.

DUPLIZIEREN: eine Kommunikation genau so empfangen, wie dies vom Sender (der Kommunikation) beabsichtigt war.

EIGNUNG: der Grad der Fähigkeit, etwas zu tun.

EINSCHÄTZEN: etwas einen Wert geben oder bestimmen, welchen Wert, Nutzen oder welches Ausmass an Wahrheit etwas hat.

EMPFANGSPUNKT: die Person, die eine Kommunikation empfängt; auch die Stelle, wo sie empfangen wird.

FACHWORTVERZEICHNIS: eine Liste von besonderen Ausdrücken, die in einem Text verwendet wurden, mitsamt ihren Definitionen.

FERTIGKEIT: die durch Üben und Vertrautwerden gewonnene Fähigkeit, gewünschte Resultate mit Genauigkeit, Sicherheit und einem Minimum an Anstrengung zu erzielen.

FLUNK: Hauptwort zu "flunken". Flunken (Slang): den Anforderungen eines Tests oder einer Prüfung nicht entsprechen, den Zweck einer Sache nicht genügend erfüllen. Wenn das Wort "Flunk" von einem Coach dem Studenten gegenüber angewendet wird, dann bedeutet dies, dass der Student es nicht geschafft hat; er wird "geflunkt".

FORMEL: eine allgemein formulierte Aussage in Bezug auf einen Plan oder ein Verfahren, die verwendet werden kann, um zu zeigen, was in einem spezifischen Fall zu unternehmen ist, damit ein gewünschtes Resultat erreicht wird. Zum Beispiel ein Rezept für gebratene Hähnchen, oder was sagt man, wenn man einem König gegenübertritt, oder wie erkennt man, wie stark ein Magnet ist.

GEWINN: das Erreichen eines selbstgesetzten Zieles. Ein persönlicher Erfolg.

GRADIENT: ein allmähliches und stufenweises Herangehen an das Verstehen oder an das Erwerben einer Fertigkeit. Bei dieser Methode ist jeder folgende Schritt etwas schwerer als der vorangegangene, jedoch keiner davon schwierig auszuführen, wenn all die vorausgegangenen Schritte gemeistert wurden. Dieses Wort wird auch als Bezeichnung für eine einzelne der Stufen verwendet. Siehe "übersprungener Gradient".

GRADIENTENSKALA: die Reihe von Schritten, die verwendet werden, um etwas auf einem Gradienten zu präsentieren.

GRUNDLEGEND: 1. etwas, was mit dem Ursprung oder Gründungspunkt zu tun hat oder diesem nahe kommt. Ein Teil, der wichtig ist, weil er das Ganze trägt oder ins Leben ruft oder ihm erst seinen Charakter verleiht. 2. unterstützend; es verursachend oder ermöglichend, dass andere Dinge als wahr gelten oder existieren oder ihre Position behalten.

INDIKATOR: ein beobachtbares Zeichen oder Ereignis, das zeigt, dass etwas vorhanden ist oder in Kürze geschehen wird.

INFORMATION: Daten, die durch Kommunikation empfangen wurden. Wissen, das durch Lesen, Unterricht oder sonst wie erworben wurde.

"KLUG": intelligent oder von rascher Auffassungsgabe; wenn es in Anführungszeichen steht, dann ist jemand gemeint, der zwar intelligent erscheint, in Wirklichkeit jedoch bloss zungenfertig ist.

KNETDEMONSTRATION (Abkürzung: Knetdemo): eine Demonstration mit geformter Knetmasse und Papierschildern (genau nach dem in diesem Kurs beschriebenen Verfahren). Knetdemos helfen dem Studenten, mit dem studierten Material in Beziehung zu kommen und zu sehen, wie etwas angewendet werden kann.

KNETTISCH: In manchen Klassenräumen wird ein Tisch speziell für Knetdemonstrationen zur Verfügung gestellt.

KOMMUNIKATION: ein Austausch von Objekten oder Ideen zwischen zwei Personen.

KOMMUNIKATIONSVERZÖGERUNG: die Zeit, die zwischen dem Hören einer Frage und ihrer Beantwortung vergeht, unabhängig davon, ob der Angesprochene während dieser Zeit spricht oder schweigt.

KOMMUNIKATIONSZYKLUS: die Abfolge von Ereignissen, die Kommunikation ergibt: Aufmerksamkeit auf der Person haben, die die Kommunikation erhalten soll; ihre Aufmerksamkeit haben; die Kommunikation mit der Absicht hinüberschicken, dass sie genauso empfangen wird, wie sie gesandt wurde; das Eintreten des Vorganges, dass sie genauso empfangen wird, wie sie gesandt wurde; und eine Kommunikation vom Empfänger zurückerhalten, die dies aussagt (Bestätigung). Als “Kommunikationszyklus” bezeichnet man auch das einzelne Auftreten dieser Abfolge.

KOMPETENZ: die Fähigkeit, etwas gut zu machen, ein Produkt (z.B. einen Gegenstand oder eine Dienstleistung) von hoher Qualität zu schaffen.

KONFRONTIEREN: eine Sache (oder Person) direkt und mühelos ansehen, sie so sehen, wie sie ist, ohne Anspannung, ohne Widerstand und ohne den Versuch, sich zurückzuziehen.

KONTROLLE: die Fähigkeit, nach eigener Entscheidung eine Sache zu beginnen, fortzuführen und zu beenden bzw. Dinge zu starten, zu verändern und zu stoppen.

KURS: ein organisierter Plan von Studieraktionen, die zum Erwerb einer bestimmten Fertigkeit führen.

KURSÜBERWACHER: die Person, die einen Kurs leitet und darauf achtet, dass jeder der Studenten das Lehrmaterial erfasst. Der Kursüberwacher soll den Studenten keine Ideen beibringen und soll sie auch nicht “unterrichten”; er soll nur sicherstellen, dass der einzelne Student nicht durch irgend etwas am Lernen gehindert wird.

LEITFADEN: ein Buch, das darüber instruiert, wie etwas gemacht werden soll.

LEKTION: etwas, das gelernt worden ist oder gelernt werden soll. Auch: eine einzelne Studierperiode.

LERNEN: Daten, Fertigkeiten oder Verstehen auf einem bestimmten Gebiet erwerben.

LERNÜBUNG: eine Übung auf diesem Kurs, die die Lernfähigkeit des Studenten steigert.

L.R.H.: L. Ron Hubbard.

MASSE: die physikalische Menge von etwas; wie fest es ist, in Verbindung damit, wie viel Raum es einnimmt; eine Quantität von Materie.

MATERIAL: das, was man studiert oder womit man arbeitet.

MISSVERSTÄNDNIS: etwas, das nicht richtig verstanden wird; ein Wort oder Symbol, dessen Bedeutung man nicht voll erfasst hat.

NOMENKLATUR: die Fachausdrücke und Definitionen, die für ein bestimmtes Gebiet verwendet werden.

NULLRANGIG: bezeichnet Material, das nur für allgemeines Verstehen studiert werden soll, wo sternrangiges Studium nicht erforderlich ist. Es ist nur der Nachweis zu fordern, dass das Material gelesen oder gehört oder gesehen wurde und allgemeines Verstehen davon vorhanden ist.

PARTIKEL: ein kleines Teilchen oder Teilstück von Materie.

PHÄNOMEN: ein Sachverhalt oder ein Ereignis, die entweder in der äusseren Welt oder im menschlichen Verstand beobachtet werden können; etwas, das sich den Sinnen zeigt.

PINK-SHEET (engl. „pink sheet“, d.h. „rosa Blatt“): eine Wiederholungsaufgabe, die einem Studenten vom Überwacher auf diesem Kurs gegeben wird, und zwar immer dann, wenn man sieht, dass der Student etwas nicht versteht oder nicht anwenden kann, was er zuvor auf dem Kurs gelernt haben sollte. Eine solche Aufgabenzuweisung wird auf rosa Papier geschrieben.

PRAKTISCHES: etwas, das vor allem mit Praxis oder Aktion zu tun hat, nicht mit Theorie.

PRINZIP: eine grundlegende Wahrheit, Regel usw., auf der andere Regeln, Gesetze etc. basieren.

PRÜFEN: etwas im Detail untersuchen, sorgfältig beobachten. Auch: dies tun, um zu sehen, ob etwas einem bestimmten Standard entspricht. Wenn ein Student geprüft wird, wird sein Wissen untersucht, um festzustellen, wie gut er das Gelernte verstanden hat und ob er es anwenden kann.

PRÜFUNG: die Handlung des Prüfens, insbesondere als Teil eines Kurses.

PUNKT: eine Masseinheit, die den Fortschritt des Studenten misst. Siehe auch „Studierpunkte“.

Q & A (engl. *question and answer*, „Frage und Antwort“): ein Versäumnis, einen Aktionszyklus zu beenden. (Abgeleitet von der Handlung, auf die Antwort einer Person hin wiederum eine Frage zu stellen, was oft bedeutet, eine zweite Aktion zu beginnen, bevor die erste abgeschlossen wurde.)

RATIONALISIERUNG: das Erfinden oder Ausdenken von Begründungen für das eigene Verhalten, mit denen man zwar sich selbst zufrieden stellt, die jedoch inkorrekt sind.

SACHGEBIET: das Material, das jemand studiert (lernt) oder coacht oder prüft oder worüber er ausgecheckt wird. Auch alle Daten und Methoden, die bezüglich eines bestimmten Bereiches des Daseins oder Bewusstseins entwickelt worden sind.

SCHNELLER STUDENT: ein Student, der schnell lernt, oder eine Person, die ein Fachgebiet rasch begreift.

SELBSTCOACHEN: die Selbstkorrektur eines Studenten während einer Studiertätigkeit, obwohl ein anderer die Rolle des Coachs ausfüllt. Dies ist immer ein Flunk. Wann auch immer bei einer Studieraktion auf diesem Kurs die Zusammenarbeit eines Studenten und eines

Coachs gefordert wird, ist es Aufgabe des Studenten, die Studieraktion auszuführen, und Aufgabe des Coachs, sich darum zu kümmern, wie gut diese Aktion ausgeführt wird.

STANDARD: eine eindeutige Qualitätsstufe oder ein eindeutiges Qualitätsmass, das für einen bestimmten Zweck richtig und angemessen ist.

STERNRANGIG: etwas, das gründlich genug studiert werden muss, um imstande zu sein, einen sternrangigen Checkout zu bestehen.

STERNRANGIGER CHECKOUT: eine kurze Überprüfung, die einem exakten Verfahren folgt, das in diesem Kurs enthalten ist, und einen Studenten testet, um zu sehen, ob er 100%iges Verstehen und die Fähigkeit hat, den jeweiligen Teil seines Kursmaterials anzuwenden.

STICHPROBENÜBERPRÜFUNG: 1. ein Checkout, den ein Student seinem Twin gibt, bei dem er ihn auf ausgewählte Wörter und Daten hin überprüft. Man nennt es Stichprobenüberprüfung, da nicht versucht wird, das ganze Material zu erfassen. 2. die Handlung, bei der ein Überwacher prüft, ob der Student Wörter und Daten versteht, die in Materialien enthalten sind, die auf dem Checksheet des Studenten bereits bescheinigt wurden.

STUDENT: jemand, der sorgfältig und im Detail beobachtet, um Wissen zu erwerben und es dann zu gebrauchen, um ein ganz bestimmtes Resultat hervorzubringen. Im engeren Sinn derjenige, der bei einer Übung oder Coach-Sitzung auf diesem Kurs die Rolle des Studenten ausfüllt.

STUDENTEN-WOCHENBERICHT: ein Formular, das einmal pro Woche von jedem Studenten auf diesem Kurs ausgefüllt wird und zeigt, welchen Fortschritt er macht, wo es gut läuft und wo er Schwierigkeiten hat, wenn überhaupt, und jegliche Kommentare, die er haben mag.

STUDIERPUNKTE: Masseinheiten, die den Fortschritt auf diesem Kurs zeigen. Jede Studieraktion ist eine bestimmte Anzahl von Punkten wert, wenn sie ausgeführt oder bestanden wurde, abhängig davon, wie viel aus ihr gelernt werden kann. Wenn der Student von seinen täglichen und wöchentlichen Punkten Aufzeichnungen führt, ist er imstande zu sehen, wie gut es läuft.

STUDIEREN: als Student eine Sache beobachten, sich damit abgeben, sich damit vertraut machen und sich im Durchführen oder Verwenden einer Sache üben, um Resultate zu erzielen.

TECH: (Aussprache: „teck“): kurz für „Technologie“.

TECHNIK: eine Methode, seine Aufmerksamkeit und Anstrengung in eine bestimmte Bahn zu lenken, um ein gewünschtes Resultat zu erzielen.

TECHNOLOGIE: eine detaillierte, stufenweise aufgebaute Anordnung von Daten und Techniken, die es Leuten ermöglicht, auf einem weiten Gebiet erwünschte Resultate zu erzielen.

TEXT: geschriebenes Studiermaterial. Ein Teil des schriftlichen Studiermaterials.

THEORIE: eine Idee, die als Erklärung für etwas präsentiert wird. Der Teil eines Fachgebietes oder Kurses, der sich mit Ideen, Erklärungen und Prinzipien befasst, im Gegensatz zu Techniken und praktischem Tun. Solches Material im allgemeinen.

THEORIE-COACHEN: ein exaktes Verfahren für das Coachen, das auf diesem Kurs beschrieben wird und dem Studenten hilft, Theorie zu lernen, besonders dann, wenn er damit Schwierigkeiten hat.

TR: Kurzform für „Trainingsroutine“.

TRAINIEREN: eine Person veranlassen, Fertigkeiten zu entwickeln, indem man sie coacht oder überwacht.

TRAININGSROUTINE: eine der fünf Übungen auf diesem Kurs, die Fertigkeiten in den verschiedenen Bestandteilen der Kommunikation entwickeln.

TWIN: ein Student mit gleicher Fähigkeit, der jemandes Studierpartner auf diesem Kurs ist. Twins coachen sich abwechselnd, prüfen sich gegenseitig aus, und jeder ist dafür verantwortlich, dass der andere gut und ehrlich lernt.

ÜBERSPRUNGENER GRADIENT: eine Stufe von Kompetenz oder Verstehen, die nicht beachtet wurde oder an der nicht genug gearbeitet wurde, so dass man später verwirrt oder inkompetent ist, z.B. indem man niemals lernt, wie man einen Ball fängt, und dann unfähig ist, zu lernen, wie man Handball spielt.

ÜBERWACHER: jemand, der die Aufgabe hat, eine Tätigkeit zu beobachten und dafür zu sorgen, dass diese ordentlich durchgeführt wird; z.B. der Kursüberwacher, der diesen Kurs leitet, oder einer seiner Mitarbeiter.

ÜBERWÄLTIGEN: eine Person fühlen lassen, dass mehr Dinge vor sich gehen, als sie irgendwie meistern kann. Eine Kommunikation zu kraftvoll übermitteln, so dass der Empfänger sich davon erdrückt fühlt.

ÜBUNG: etwas, das dazu bestimmt ist, durch wiederholte Praxis und Coachen Fertigkeit zu entwickeln; Üben bedeutet, solch eine Übung durchzuführen.

URSPRUNGSPUNKT: die Person, die eine Kommunikation beginnt oder sendet. Auch der Punkt, von wo sie ausgesendet wurde.

VERFAHREN: die Handlungen, die man unternimmt, und in welcher Reihenfolge man sie tun muss, um ein gewünschtes Resultat zu erhalten.

VERSTEHEN: die Bedeutung einer Sache wissen oder erfassen; oder begreifen, was diese Sache tut, tun wird oder beabsichtigt. Das Verstehen steht in direktem Verhältnis zur beteiligten Affinität, Realität und Kommunikation.

VIA: irgend etwas, das zum Übermitteln einer Kommunikation benutzt wird. Auch etwas, „womit jemand konfrontiert“ (etwas, das von einer Person anstelle des Konfrontierens eingesetzt wird). Das Anzünden einer Zigarette in einer unangenehmen Situation oder das Tragen einer dunklen Brille, um sich von den Dingen distanziert zu fühlen, sind Beispiele dafür.

VORAUSSETZUNG: etwas, das benötigt wird, bevor etwas anderes begonnen oder getan werden kann.

WISSEN: Daten oder Fertigkeiten, die man mit Gewissheit besitzt; auch Gewissheit selbst oder Bewusstheit. Zuweilen sind all die Daten oder Techniken in einem bestimmten Zusammenhang gemeint, die sich als wahr oder funktionstüchtig erwiesen haben.

WISSENSCHAFT: eine Methode des Erwerbens von Wissen. Besonders das Suchen von Gründen, warum und nach welchem Muster etwas geschieht, indem man sorgfältig beobachtet und seine Ideen erprobt, um zu sehen, wie weit diese Ideen auf das Beobachtete zutreffen oder welche Voraussagen sie erlauben. Eine Tätigkeit mit dieser Herangehensweise. Das Wissen eines Gebietes, das auf diese Weise gewonnen wurde.

WORT: ein Laut oder eine Anzahl von Lauten oder eine schriftliche Darstellung von Lauten, mit einer eigenständigen Bedeutung, über die Übereinstimmung besteht.

WÖRTLICH: genau in den gleichen Worten.

ZUNGENFERTIG (engl. glib): fähig zur Aufnahme von Daten oder Antworten, ohne persönlich beteiligt zu sein oder sie verwenden zu können.

ZWEIWEGKOMMUNIKATION: Kommunikation zwischen zwei Leuten, bei der der Austausch von Ideen oder Gegenständen in beide Richtungen geht und jede Person abwechselnd Ursprungspunkt und Empfangspunkt ist.

ZYKLUS: 1. eine regelmässige Folge von Ereignissen, die in der gleichen Reihenfolge wiederkehrt. 2. das einzelne Auftreten einer solchen Folge. 3. ein Aktionszyklus. 4. ein Kommunikationszyklus.